universität wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Analyse des Rakhaing-Konflikts“

verfasst von / submitted by

Michael Schweiger, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2018 / Vienna, 2018

Studienkennzahl lt. Studienblatt / degree programme code as it appears on the student record sheet:	A 066 589
Studienrichtung lt. Studienblatt / degree programme as it appears on the student record sheet:	Masterstudium Internationale Entwicklung
Betreut von / Supervisor:	Univ. Prof. Dr. Wolfram Schaffar

Danksagung

Ein großer Dank gilt Prof. Dr. Wolfram Schaffer für die motivierende und hilfsbereite Betreuung meiner Masterarbeit.

Weiters möchte ich mich sehr herzlich bei allen bedanken, die mir während des Forschungsprozesses und bei der Erstellung der Masterarbeit mit Wissen und Tipps weitergeholfen haben. Erwähnen möchte ich an dieser Stelle Mandy Fox und Rainer Einzenberger.

Ein großer Dank gilt meinen Interview-Partnern und ich hoffe, dass eines Tages die Rohingya in Frieden in Myanmar leben können.

Ganz besonders dankbar bin ich Jasmin Gerstenmayer für ihre Unterstützung, ohne die diese Arbeit nicht möglich gewesen wäre.

Zum Schluss möchte ich mich auch noch bei meinen Eltern, Anna und Rudolf Schweiger bedanken.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis VI

Abbildungsverzeichnis VII

Tabellenverzeichnis VII

1. Einleitung 1

1.1. Begriffserklärung & Problemstellung 2

1.1.1. Myanmar, Rakhaing und Rohingya 4

1.1.2. Rakhaing-Konflikt und Problemstellung 6

1.2. Persönlicher und theoretischer Forschungszugang 9

1.2.1. Forschungsinteresse 9

1.2.2. Eigene Situierung 9

1.2.3. Persönliche Beziehung zu Forschungssubjekten 10

1.2.4. Epistemologische und theoretische Grundannahmen 10

1.2.5. Grenzen der Arbeit 12

1.3. Forschungsfragen & Hypothesen 13

2. Theoretische Grundlage 16

2.1. Friedens- und Konfliktforschung 17

2.1.1. Frieden 18

2.1.2. Gewalt 18

2.1.3. Krieg 19

2.1.4. Konflikt 19

2.1.5. Das zivilisatorische Hexagon 21

2.1.6. Autismus-Konzept 22

2.2. Theorieansätze aus den Sozialen Bewegungen 22

2.2.1. TAN-Konzept 23

2.2.2. Political Opportunity und Boomerang Pattern 25

2.2.3. Das Framing-Konzept 26

2.3. Konzeptionen 29

2.3.1. Völkerrecht 29

2.3.2. Genozid 30

2.3.3. Menschenrechte 32

2.3.4. Responsibility to Protect 33

2.3.5. Ein postkolonialer Blickwinkel 36

3. Der Rakhaing-Konflikt 37

3.1. Historischer Kontext 38

3.2. Myanmar nach der Unabhängigkeit 41

3.3. Entwicklungen seit 2008 44

3.4. Akteure 46

3.4.1. Militär und USDP 46

3.4.2. Aung San Suu Kyi und NLD 47

3.4.3. Buddhistische Extremisten 48

3.4.4. Arakan Salvation Army 48

4. Methode und Material 49

4.1. Das leitfadengestützte Interview 49
4.2. Material 50
4.3. Methodische Vorgehensweise 53
4.4. Darstellung der Analyse 55
5. Darstellung der Ergebnisse ***57***
5.1. Darstellung der Ergebnisse vor dem 25. August 2017 58
5.1.1. The Global New Light of Myanmar 62
5.1.2. Perspektive der Rohingya 66
5.1.3. Westliche Perspektive 68
5.1.4. Türkisch-Muslimische Perspektive 68
5.2. Darstellung der Ergebnisse seit dem 25. August 2017 69
5.2.1. The Global New Light of Myanmar 73
5.2.2. Perspektive der Rohingya 77
5.2.3. Westliche Perspektive 80
5.2.4. Türkisch-Muslimische Perspektive 83
6. Interpretation der Ergebnisse ***88***
6.1. Interpretation der Ereignisse 88
6.2. Akteure 92
6.3. Humanitäre Hilfe 94
6.4. Postkoloniale Interpretation 95
6.5. Feministische Perspektive 95
6.6. Kritische Friedensforschung 96
7. Schlussfolgerungen ***98***
Zusammenfassung ***102***
Summary ***104***
Literaturverzeichnis ***106***
Abstract (Deutsch) ***117***
Abstract (English) ***118***
Anhang I: Zeitungsartikel 119
The Global New Light of Myanmar 119
Arakan News Agency 123
Der Standard 126
The Guardian 127
Daily Sabah 130
Anhang II: Interviews mit Rohingya-Aktivisten 137
Interview 1 137
Interview 2 146

Abkürzungsverzeichnis

ARSA – Arakan Salvation Army

ASEAN – Association of Southeast Asian Nations

AFPFL - Anti-Fascist People's Freedom League

BSSP – Burma Socialist Programme Party

HaY – Harakah al-Yagin

ICISS – International Commission on Intervention and State Sovereignty

INGO – Internationale Non-Governmental Organisation

MaBaTha – Organisation for the Protection of Race and Religion

NGO – Non-Governmental Organisation

NLD – Nationale Liga für Demokratie

POS – Political-Opportunity-Structure

R2P – Responsibility to Protect

SLORC – State Peace and Development Council

TAN – Transnationales-Advocacy-Netzwerk

UN – United Nations

UNDP – United Nations Development Programme

USDP – Unionspartei für Solidarität und Entwicklung

WFP – World-Food-Programme

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: "Das zivilisatorische Hexagon" (Senghaas 1995) 21
Abbildung 2: Boomerang Pattern (Keck & Sikkink 1998: 13) 26
Abbildung 3: Ausschnitt Kodierung 56
Abbildung 4: Kategorienbildung: The Global New Light of Myanmar 57
Abbildung 5: Daily Sabah, 15. August 2017 69
Abbildung 6: The Global New Light of Myanmar, 2. September 2017 76

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Darstellung Ergebnisse 1 59
Tabelle 2: Darstellung Ergebnisse 2 70

1. Einleitung

"[…]this feeling that we as individuals, we who are more or less activist folks with consciousness and so on, that we whenever we speak of whatever it is, that we are working at, we should speak of the Rohingya [...] I believe it can be made to change." (Gayatri Spivak, The Berlin Conference on Myanmar Genocide, 28. Februar 2018)

Seit der Eskalation des Rakhaing-Konflikts am 25. August 2017 sind nach Schätzungen der Vereinten Nationen (UN) über 680.000 Rohingya nach Bangladesch geflüchtet. UN-Sonderbeauftragte für Menschenrechte in Myanmar Yanghee Lee beschreibt, dass Beweise vorliegen würden, welche die Einstufung der Ereignisse im Rakhaing-Staat als Genozid nahelegen (vgl. Yanghee Lee, The Berlin Conference on Myanmar Genocide, 26. Februar 2018).

Die Ereignisse seit 25. August 2017 rückten den Rakhaing-Konflikt und die Situation der Rohingya in das Zentrum der internationalen Aufmerksamkeit. Die „westliche" Berichterstattung wird dabei dominiert von Menschenrechtsberichten, welche „Gräueltaten" an den Rohingya beschreiben. Diese seien als Reaktion auf einen Anschlag einer Rohingya-Rebellengruppe am 25. August vom Militär an der Rohingya-Bevölkerung verübt worden. In der wissenschaftlichen Auseinandersetzung wird das Thema kontrovers diskutiert. Dies wird damit begründet, dass die Narrative verschiedener AkteurInnen sehr heterogen sind und miteinander im Wettbewerb stehen.

Das Ziel der vorliegenden Masterarbeit ist es, einen wissenschaftlichen Beitrag zu leisten, welcher zum Verständnis der Ereignisse und des Konflikts beitragen soll. Die Forschung wird aus einer normativen Perspektive durchgeführt, welche sich an der kritischen Konfliktforschung orientiert. Ausgehend von diesem theoretischen Hintergrund sollen die Ergebnisse dazu dienen, den Konflikt „besser zu verstehen", um daraus Schlussfolgerungen zu ziehen, welche zu einer Konflikttransformation beitragen können. In der vorliegenden Masterarbeit wird eine Framing-Analyse durchgeführt, in welcher vier verschiedene Positionen bzw. Perspektiven analysiert werden. Bei der Analyse werden die verschiedenen Positionen als Akteure wahrgenommen, weshalb bei der Framing-Analyse eine Orientierung an theoretischen Überlegungen aus der Forschung der Sozialen Bewegungen erfolgt.

Die Masterarbeit ist in sieben Kapitel gegliedert. In diesem Kapitel werden im ersten Abschnitt die verwendeten Begriffe erläutert und es wird zur Problemstellung hingeführt. Dadurch, dass

Begriffe als konstruierte Aushandlungsprozesse und als umkämpft wahrgenommen werden, ist es notwendig, die verwendeten Begriffe zu definieren, einzugrenzen und deren Verwendung zu begründen. Die Problemstellung soll das Themenfeld skizzieren und das Forschungsfeld einschränken. Im zweiten Abschnitt dieses Kapitels soll der persönliche und theoretische Forschungszugang erläutert werden, da eine Forschungsarbeit nicht losgelöst vom Forschenden betrachtet werden kann. Aus dieser Perspektive wird es als notwendig angesehen, einerseits das eigene Forschungsinteresse, die eigene Verortung sowie die persönliche Beziehung zum Forschungsfeld und andererseits die disziplinäre Verortung und den epistemologischen Hintergrund darzulegen. Im dritten Abschnitt dieses Kapitels werden, ausgehend von der Problemstellung und dem theoretischen Hintergrund, Forschungsfragen und Hypothesen formuliert und erläutert.

Im **zweiten Kapitel** soll der theoretische Rahmen dieser Masterarbeit beschrieben werden. Eine zentrale Rolle nehmen dabei die Friedens- und Konfliktforschung und theoretische Aspekte aus der Forschung der Sozialen Bewegungen ein. Eine wichtige Rolle spielt im Kapitel zwei, neben der Beschreibung zentraler theoretischer Ansätze, der transdisziplinäre Charakter der Theorie. Am Ende des zweiten Kapitels werden die Konzeptionen Menschenrechte, Genozid und „Responsibility to Protect“ (R2P) erörtert.

Im **dritten Kapitel** werden der historische Kontext des Rakhaing-Konflikts, dessen Entwicklungen und zentrale AkteurInnen dargestellt. Durch den transdisziplinären Charakter der Arbeit sollen historische, politische, ökonomische, geographische, soziologische sowie kulturelle Ebenen betrachtet werden.

Im **vierten Kapitel** werden das qualitative leitfadengestützte Interview, das Untersuchungsmaterial und die methodische Vorgehensweise der Framing-Analyse erläutert. Im **fünften Kapitel** werden die Ergebnisse der Framing-Analyse dargestellt, ehe diese im **sechsten Kapitel** mit Bezug auf die theoretische Herangehensweise und Fragestellung interpretiert werden. Im **siebten Kapitel** werden die Forschungsfragen und Hypothesen beantwortet und aus diesen abgeleitete Schlussfolgerungen gezogen.

1.1. Begriffserklärung & Problemstellung

Die vorliegende Masterarbeit beschäftigt sich mit dem Rakhaing-Konflikt und im Speziellen mit den Ereignissen im August und September 2017. Der Konflikt eskalierte am 25. August 2017 und rückte die Thematik ins Zentrum der internationalen medialen Aufmerksamkeit. Sowohl die Interpretation der Ereignisse als auch das Themenfeld an sich werden dabei auf

akademischer, politischer sowie aktivistischer Ebene sehr kontroversiell und emotional diskutiert. Die Benennung und Interpretation von einzelnen Phänomenen und die verwendeten Begriffe spielen oft eine Schüsselrolle in den Debatten. In dieser Masterarbeit muss deshalb berücksichtig werden, dass in diesen Deutungskämpfen die Verwendung einzelner Begriffe die eigene Position verortet und selbst Teil dieser Deutungskämpfe ist. Bereits der Titel dieser Masterarbeit „Analyse des Rakhaing-Konflikts“ muss in diesem Zusammenhang argumentiert und begründet werden. In diesem Kapitel sollen deshalb die in dieser Masterarbeit verwendeten Begriffe erörtert und deren Verwendung argumentiert werden. Neben der Skizzierung der verwendeten Begriffe soll in diesem Kapitel zur Problemstellung dargelegt werden.

Der Rakhaing-Staat liegt im Westen Myanmars an der Grenze zu Bangladesch und ist einer der sieben Minderheiten-Staaten[1]. Die Bevölkerungsgruppen in Rakhaing fühlen sich verschiedenen ethnischen Gruppen zugehörig, wobei sich 60 Prozent als Rakhine[2] bezeichnen und sich mehrheitlich zum Buddhismus[3] bekennen. Die zweite große Bevölkerungsgruppe bezeichnet sich als Rohingya, welche je nach Schätzungen zwischen 30 und 40 Prozent[4] der Bevölkerung stellt. Bezeichnungen und Begriffe werden jedoch als gesellschaftlich konstruiert wahrgenommen und sind oft ein Ergebnis von Deutungskämpfen. Im Rakhaing-Konflikt ist vor allem der Rohingya-Begriff stark umkämpft. Die Regierung Myanmars lehnt den Begriff Rohingya ab, da sie die Bevölkerungsgruppe als illegale Einwanderer aus Bangladesch ansieht und diese dementsprechend häufig „Bengali“ nennt. Als eine „neutralere“ Bezeichnung wird öfters auch “Muslim in Rakhine“ angeführt. Während der Kolonialzeit wurde, angetrieben durch die Briten, die Rolle der „Ethnie“ ein bestimmendes Identitätsmerkmal. Diese auf „Ethnien“ basierte „nationalistische“ Identitätspolitik wurde nach der Unabhängigkeit von Myanmar übernommen und ist in der Gesellschaft Myanmars ein bestimmender Faktor (vgl. Grein 2014: 187). U Kyaw Win kritisiert eine Fixierung auf nationalistische Identitätspolitik:

> *“Before there were people on earth, there was earth. Before there were people that now inhabited Burma, there was nothing but land, rocks, water. People came from elsewhere. All the people that inhabit the Land, which today we call Burma in the English language came from somewhere else or descended from those who came from somewhere else. That's a fact.” (U Kyaw Win, Berlin Conference on Myanmar Genocide: 26. Februar 2018)*

[1] Myanmar besteht aus sieben Regionen, welche im Ayeyawady-Tiefland liegen und vor allem von den sich der ethnischen Gruppe der Bamar zugehörig fühlenden Bevölkerung bewohnt werden und 7 Minderheiten-Staaten, welche nach der jeweils größten ethnischen Gruppe benannt sind, in der Peripherie.
[2] Die Prozentzahlen und die Einwohnerzahl beziehen sich auf die Zeit vor der Eskalation im Sommer 2017.
[3] In Myanmar vorherrschend ist der Theravada-Buddhismus, welcher in Myanmar ein zentrales Element des birmanischen Nationalismus ist (vgl. Zöllner 2014: 81).
[4] Schätzungen vor den Fluchtbewegungen im Jahr 2016 und 2017 (vgl. Ludwig 2014: 48)

Im Rakhaing-Konflikt spielen Bezeichnungen und die in diesen mitschwingenden Diskurse eine zentrale Rolle. Diese implizieren rechtliche und politische Forderungen und sind zentrale Faktoren der Framing-Prozesse vor und während der Eskalation im August 2017. In der vorliegenden Arbeit werden sowohl die Begriffe Myanmar und Rakhaing, als auch der Begriff Rohingya verwendet. Diese Begriffe werden im nächsten Abschnitt erläutert.

1.1.1. Myanmar, Rakhaing und Rohingya

In dieser Masterarbeit wird der offizielle Name Myanmar verwendet, welcher seit dem Demokratisierungsprozess sowohl innerhalb als auch außerhalb Myanmars überwiegend gebraucht wird. Die Militärregierung führte 1989 eine umfassende Umbenennung von Landes-, Städte- und Flussnamen[5], sowie von weiteren Bezeichnungen durch. Dies wurde mit einer Abgrenzung zur Kolonialzeit begründet und als dekoloniale Maßnahme propagiert. Dabei wurde die offizielle Bezeichnung von Burma auf Myanmar geändert. Von der Opposition und mehreren Staaten wurde der neue Name aus Protest gegen die Militärregierung abgelehnt und es wurde weiterhin der Term Burma verwendet. Dies änderte sich durch den Demokratisierungsprozess, welcher dazu führte, dass der Begriff Myanmar innerhalb Myanmars und auch von immer mehr Staaten nach und nach übernommen wurde (vgl. Köster 2014: 18). Die Regierung in Myanmar beschloss ebenso, die Bezeichnung Arakan in Rakhaing-Staat (engl. Rakhine-State) umzubenennen, sowie dessen Hauptstadt Akyab in Sittwe[6] (vgl. Köster 2014: 18; 24). Rohingya-Aktivisten[7] argumentieren, dass diese Umbenennung ein Zugeständnis an die Bevölkerung der Rakhine sei (vgl. Aktivist A: Anhang). Jedoch verwendete ebenso ein großer Teil der Rakhine den Namen Rakhaing aus Protest gegen die Militärregierung nicht, sondern weiterhin die Bezeichnung Arakan. Die Bezeichnungen Arakanesen und Rakhine werden ebenso oft als Synonyme verwendet (vgl. Ludwig 2014: 44). Es soll dabei bedacht werden, dass „die Übersetzung" von Begriffen und die Darstellung von Bezeichnungen in lateinischer Schrift für „EuropäerInnen" oft „schwierig" war. Demzufolge zeigen sich laut Charney in historischen Aufzeichnungen von EuropäerInnen verschiedenste Schreibweisen für ein und das selbe Wort. Charney beschreibt in seiner Arbeit, dass es verschiedene Theorien über die Herkunft des Begriffes Rakhaing gibt (vgl. Charney 2005: 15f).

[5] Im Zuge des Gesetzes zur Anpassung von Bezeichnungen vom 18. Juni 1989 wurden unter anderem die Hauptstadt Rangoon in Yangon, der Hauptfluss Myanmars Irrawaddy in Ayeyarwady; die historisch und touristisch wichtigste Stadt Pagan in Bagan umbenannt (vgl. Köster 2014: 18f).

[6] Auf Englisch oft auch Sittwey

[7] Es wurde im Zuge dieser Masterarbeit nur mit Rohingya-Aktivisten gesprochen, nicht mit Aktivistinnen

Das Ziel dieser Masterarbeit ist nicht die theoretische Auseinandersetzung mit verschiedenen Begriffen, jedoch wird aufgezeigt, dass es unterschiedliche Deutungen über die Entstehung von Bezeichnungen gibt und diese ebenso einem Wandel in deren Bedeutung unterliegen. In den „aktuellen" Framing-Prozessen werden diese Begriffe, welche in den verschiedenen Argumentationslinien eine zentrale Rolle einnehmen, oft als fixe Einheiten beschrieben, ohne die dynamische Komponente mitzudenken. Michael Charney argumentiert, dass der Term Rakhine ursprünglich nicht nur für die „buddhistischen Rakhine" verwendet wurde, sondern breiter war und erst durch die Entstehung des Terms Rohingya seine heutige Bedeutung erhielt (vgl. Charney 2005: 31).

> *"Nevertheless, in so far as the historical record is concerned, the shared origins of Rakhaing and Rohingya indicate that Rakhaing has not always been solely an ethnonym of Buddhist Rakhaing, but rather one that has come to be peculiarly associated with Buddhism as a result of linguistic change over many centuries, change that produced the term 'Rohingya.'" (Charney 2005: 31)*

Die häufigsten (in lateinischer Schrift geschriebenen) Abwandlungen sind Rakhaing und Rakhine. In der vorliegenden Masterarbeit wird aus praktischen Gründen die Abwandlung Rakhaing als Bezeichnung für die Region und den Rakhaing-Staat verwendet; für die Bezeichnung der ethnischen Gruppe wird der Term Rakhine verwendet.

Eine zentrale Rolle in der Auseinandersetzung nimmt der Begriff „Rohingya" als Bezeichnung für eine muslimische Bevölkerungsgruppe[8] ein. Durch die Wichtigkeit dieses Begriffes wird dieser kurz ausgeführt. Rohingya ist eine Selbstbezeichnung einer mehrheitlich muslimischen Bevölkerungsgruppe, welche überwiegend im Norden des Rakhaing-Staates an der Grenze zu Bangladesch lebt. Die Rohingya sehen sich selbst als indigene Bevölkerung, welche bereits vor den Rakhine auf diesem Territorium lebte. Die Regierung Myanmars lehnt die Bezeichnung Rohingya ab und verwendet stattdessen den Begriff „Bengali", um zu verdeutlichen, dass die Rohingya illegale Einwanderer aus Bangladesch seien. Die Advisory Commission on Rakhine State verwendet, wie von Aung San Suu Kyi vorgeschlagen, den Begriff „Muslims" oder „Muslim community in Rakhine" (vgl. Advisory Commission on Rakhine-State 2017: 12).

Der Begriff Rohingya ist umkämpft und emotional aufgeladen. Bei der „Berlin Conference on Myanmar Genocide" am 26. Februar 2018 führte eine Publikumsfrage eines „burmesischen" Studenten zum Rohingya-Begriff zu emotionalen Reaktionen einiger TeilnehmerInnen (vgl. The Berlin Konferenz on Myanmar Genocide: 26. Februar 2018). Die Rohingya selbst sehen

[8] Neben den Rohingya, gibt es noch eine zweite, jedoch sehr viel kleinere, muslimische Bevölkerungsgruppe: die Kamein. Diese werden im Gegensalz zu den Rohingya als ethnische Minderheit anerkannt.

sich durch die Diskussion über ihre Existenz angegriffen und verweisen auf historische Dokumente, welche ihre Identität bezeugen sollen (vgl. Ibrahim 2016: 143ff). Aus postkolonialer Perspektive ist zu bemerken, dass sich sowohl die Rohingya-Community als auch burmesische (antagonistische) Akteure auf verschiedene europäische Quellen, welche vor oder während der Kolonialzeit aufgezeichnet wurden, berufen. Ein zentraler Kritiker des Rohingya-Begriffes außerhalb der „burmesischen Community" ist Jaques Leider. Er betrachtet die „Rohingya" vordergründig als eine politische Bewegung, welche mit Hilfe des Rohingya-Begriffes das politische Ziel einer muslimischen autonomen Region im Norden des Rakhaing-Staates anstrebe (vgl. Leider 2013: 208f; 233ff). Er kritisiert ebenso, dass internationale Medien und Menschenrechtsorganisationen einseitig berichten würden. Des Weiteren kritisiert er, dass es (im Westen) gegen die politische Korrektheit verstoße, den Rohingya-Begriff nicht zu verwenden (vgl. Leider 2013: 208-211). Leider beschreibt in seinem Text „Rohingya: the name, the movement and the quest for identity", dass Muslime schon seit Jahrhunderten im heutigen Rakhaing-Staat gelebt hätten. Ebenso argumentiert er, dass Muslime sich nach Quellen von Buchanand-Hamilton (1799) als Rohingya, was eine „bengalische" Abwandlung von Rakhine sei, bezeichnet hätten. Jedoch kommt er in seinen Ausführungen zu dem Schluss, dass die muslimische Gruppe, welche sich heute als Rohingya bezeichnet, Nachfahren einer erst während und nach der Kolonialzeit aus Bangladesch eingewanderten Gruppe seien und die Bezeichnung Rohingya vorwiegend politischen Motiven diene (vgl. Leider 2013). Im Gegensatz dazu beschreibt Michael Charney, dass die Muslime in den Königreichen von Arakan eine führende Rolle in der Geschichte der geographischen Region des heutigen Rakhaing-Staates eingenommen hätten (vgl. Charney 1999; Charney 2005). Er argumentiert, dass er im Vergleich zu anderen Historikern ebenso muslimische Quellen herangezogen habe (vgl. Charney, The Berlin Conference on Myanmar Genocide 2018). In der vorliegenden Masterarbeit wird argumentiert, dass unabhängig von historischen Standpunkten, durch das internationale Recht auf „Selbst-Bezeichnung" einer Gruppe, der Begriff Rohingya legitimiert ist und deshalb in dieser Masterarbeit verwendet wird.

1.1.2. Rakhaing-Konflikt und Problemstellung

Internationale Organisationen, INGOs (Internationale Non-Governmental-Organisationen) und „westliche"[9] Medien sind sowohl von burmesischer als auch von Rohingya-Seite mit Kritik konfrontiert. Dabei wird ihnen aus „burmesischer" Sicht vorgeworfen, auf Seiten der Rohingya zu stehen und einseitig über die Ereignisse in Myanmar zu berichten. Hingegen werfen

[9] Als „westlich" werden in der vorliegenden Arbeit die Staaten der Europäischen Union, sowie Nordamerika und Australien betrachtet.

Rohingya-AktivistenInnen internationalen Organisationen vor, untätig einem Genozid zuzusehen. Die Berichterstattung über die Ereignisse im Rakhaing-Staat im August und September 2017 spielte eine wichtige Rolle bei der Interpretation des Konflikts und es wurde von beiden Seiten versucht, die (internationale) Öffentlichkeit zu überzeugen. Maung Zarni argumentiert, dass der Genozid an den Rohingya bereits 40 Jahre andauere. Ebenso argumentiert Zarni, dass es sich um keinen Konflikt handle, sondern die Aggression einseitig sei (vgl. Maung Zarni 2018: The Berlin Conference on Myanmar Genocide).

In der vorliegenden Masterarbeit werden die Ereignisse im Rakhaing-Staat als **Rakhaing-Konflikt** bezeichnet. Die Verwendung des Terms „Rakhaing-Konflikt" wird damit begründet, da diese Bezeichnung mehr Raum für einen breiteren Blickwinkel der Analyse schafft. Die Situation im Rakhaing-Staat soll ebenso nicht auf ethnische und religiöse Identitätsmerkmale reduziert werden, auch wenn diese sehr wirkmächtig sind. Damit sollen auch ökonomische, politische, soziale und postkoloniale Machtverhältnisse mitbedacht werden können.

Die Rohingya wurden von der UN bereits 2012 als eine der am meisten bedrohten Minderheit der Welt beschrieben. Diese Formulierung wird sowohl von Rohingya-AktivistInnen als auch von „westlichen" Medien und NGOs aufgegriffen (vgl. Gesellschaft für bedrohte Völker 2014; Der Standard: 30 Juli 2012). Die Rohingya werden von der Regierung Myanmars nicht als Staatsbürger anerkannt und sind somit großteils „staatenlos"[10]. Die „Advisory Commission on Rakhine State" beschreibt, dass „Muslime" im Rakhaing-Staat die weltweit größte staatenlose Bevölkerungsgruppe seien (vgl. Advisory Commission on Rakhine State: 9). Die Staatenlosigkeit wird dabei in den Narrativen der Rohingya, sowie in „westlichen" Medienberichten häufig mit dem Citizenship-Law von 1982[11] erklärt.

Im Rakhaing-Staat lebten vor 2017 laut Schätzungen zwischen 1,1 und 1,4 Millionen[12] Rohingya. Durch Gewalt und Verfolgung, welcher die Rohingya ausgesetzt (waren und) sind, leben über eine Million als Geflüchtete außerhalb Myanmars, vor allem in Saudi-Arabien, Bangladesch, Thailand, Malaysien und Indonesien. Kleinere Gruppen leben auch in „westlichen" Staaten, hier vor allem in Großbritannien und den. Am 9. Oktober 2016 wurden Grenzpolizisten

[10] The 1954 Convention relating to the Status of Stateless Persons establishes the legal definition for stateless persons as individuals who are not considered citizens or nationals under the operation of the laws of any country (vgl. UNHCR: http://www.unhcr.org/statelessness.html**.)**

[11] Die Implementierung des Citizenship-Law ist nur ein Teilaspekt, welcher zum Verlust der Staatsbürgerschaft vieler Rohingya führte (vgl. Delius 2014). Die Wichtigkeit der Staatsbürgerschaft im täglichen Leben der Bevölkerung erhöhte sich erst durch systematische Einschränkungen der Grundrechte.

[12] Es gibt unterschiedliche Schätzungen, wobei die exakte Zahl unbekannt ist.)

von einer bewaffneten Gruppe, welche sich als Harakah al-Yaqin[13] (HaY) bezeichnete, angegriffen. Anschließend wurden durch eine Militäroperation rund 75.000 Rohingya vertrieben und laut Amnesty International kam es zu Verbrechen gegen die Menschlichkeit (vgl. Amnesty 2016). Im Frühjahr 2017 arbeitete eine von Kofi Anan geführte Mission an Lösungsansätzen im Rakhaing-Konflikt. Diese sei jedoch keine unabhängige Untersuchung, der UN über die konkreten Vorwürfe, da diese von Myanmar abgelehnt wird, sondern hat eine „breitere" Aufgabe; „Lösungen die Zukunft" auszuarbeiten. Dabei wurden drei Krisen, Entwicklungskrise, Menschenrechtskrise und Sicherheitskrise, identifiziert, welche bewältigt werden müssten (vgl. Advisory Commisssion on Rakhine State 2017: 9f). Einige Stunden nachdem der Bericht der „Advisory Commission on Rakhine State[14]" am 24. August 2017 veröffentlicht wurde, attackierte die Arakan Salvation Army (ARSA) Grenzposten und Polizeistationen im Norden des Rakhaing-Staates. Dies führte zu einem Vorgehen des Militärs, welches von der UN als „ethnische Säuberung" klassifiziert wird und im Zuge welcher, nach Berichten von Menschenrechtsorganisationen, über 680.000 Rohingya nach Bangladesch vertrieben wurden, tausende ermordet, sowie Massenvergewaltigungen und andere Gräueltaten an der muslimischen Bevölkerung vom Militär in Zusammenarbeit mit bewaffneten Gruppen verübt wurden (vgl. Amnesty 2017, Amnesty 2018). Während dieser Eskalation wurden im Zuge dieser Masterarbeit Interviews mit Rohingya-Aktivisten[15] geführt. Dabei wurden Handyvideos aus der Konfliktregion gesichtet, welche „Gräueltaten" des Militärs vermuten lassen. In mehreren „westlichen" Medienberichten wurde eine widersprüchliche Interpretation der Ereignisse wahrgenommen. Dadurch, dass die Konfliktregion für JournalistInnen abgeriegelt wurde, entstammt der Großteil der Informationen einerseits vom Militär bzw. der Regierung, andererseits aus Geflüchtetenlagern in Cox Bazar sowie von Rohingya-AktivistInnen. Durch die Forderung von Rohingya-Aktivisten „tell them the truth" und dem normativen Anspruch der vorliegenden Masterarbeit, zu einer „Konflikttransformation" beizutragen, sollen die Ereignisse im August und September 2017 systematisch untersucht werden. Dabei wird nicht davon ausgegangen, dass es möglich sei, die „Wahrheit" herauszufinden, jedoch soll eine Framing-Analyse aus mehreren verschiedenen Blickwinkel dazu beitragen, die Ereignisse „besser zu verstehen" und Widersprüche aufzeigen.

[13] HaY wurde später in Arakan Salvation Army umbenannt (ARSA)

[14] Diese wurde von Aung San Suu Kyi auf internationalen Druck eingesetzt

[15] Interviews und persönlichen Kontakt gab es nur mit Rohingya-Aktivisten und nicht mit Rohingya-Aktivistinnen

Ausgehend von einer kritischen Forschungsperspektive kann eine Forschung nicht losgelöst vom Forschenden betrachtet werden. Dadurch wird es als notwendig angesehen, die eigene Position darzulegen und zu reflektieren. Dies erfolgt im nächsten Abschnitt.

1.2. Persönlicher und theoretischer Forschungszugang

Im folgenden Kapitel werden der persönliche und theoretische Forschungszugang erörtert. Dabei soll in diesem Abschnitt Raum sein, die eigene Position zu reflektieren, da diese nicht als unabhängig von der Forschung betrachtet werden kann. Die kritische Friedensforschung hat ihre Wurzeln in der kritischen Forschung und einen normativen Anspruch. Durch den kritischen und transdisziplinären Ansatz der Masterarbeit werden hier einerseits das persönliche Forschungsinteresse, die eigene Situierung und persönliche Beziehung zur Forschung und zu Forschungssubjekten sowie andererseits epistemologische Grundannahmen, der theoretische Ansatz, sowie die Grenzen der Arbeit dargelegt und reflektiert. Dabei wird auf Überlegungen von Ackerly und True zurückgegriffen, die argumentieren, dass jedeR Forschende sich seinen eigenen Privilegien bewusst sein, seine Aufmerksamkeit auf Fragen der epistemologischen Macht, Grenzen, Beziehungen und eigener Situierung richten und ebenso auch das Abwesende, das Unsichtbare und die Differenz beleuchten soll (vgl. Ackerly & True 2010: 22ff).

1.2.1. Forschungsinteresse

Die eigene Motivation, sich mit dem Rakhaing-Konflikt zu beschäftigen, entstand aus einer Kombination aus mehreren Faktoren. Erstens gab es bereits in früheren Lehrveranstaltungen eine Beschäftigung mit der Situation der Rohingya, wobei dabei auf genderspezifische Gewalt gegenüber Rohingya-Frauen fokussiert wurde. Zweitens gibt es ein persönliches Interesse an der Region Myanmar, welches durch eine längere Reise vertieft wurde. Als dritter Punkt führte der Kontakt mit Rohingya-Aktivisten, von welchen ich die Forderung „tell them the truth“ hörte, zu dem Interesse, die Ereignisse im August und September 2017 systematisch zu analysieren. Dadurch, dass die „Wahrheit“ als umkämpft betrachtet wird, fokussiert sich das Interesse vor allem auf die Frage, wie die Ereignisse aus unterschiedlicher Perspektive betrachtet werden und in Bezug zueinander stehen. Dabei sollen normative Ansprüche einer kritischen Friedens- und Konfliktforschung übernommen werden und zu dem Ziel, die Situation der „Opfer“ des Rakhaing-Konflikts „zu verbessern“, beitragen.

1.2.2. Eigene Situierung

Ein wichtiger Punkt im Zuge einer kritischen (Friedens-)forschung ist, sich den eigenen Privilegien bewusst zu sein und die eigene Position zu verorten. Dabei ist zentral, dass die Forschung in einem „westlichen" Land über ein ehemaliges kolonialisiertes Land im globalen Süden

durchgeführt wird. Die Forschung wird aus einer „privilegierten“ Position eines Forschenden der Universität Wien durchgeführt, was bedeutet, dass die Forschung im universitären Rahmen innerhalb einer kritischen transdisziplinären Studienrichtung erfolgen kann und in diesem Rahmen als Wissen anerkannt wird. Die eigene Position ist oder war ebenso nicht von Verfolgung, schweren Menschenrechtsverletzungen oder Diskriminierung betroffen, was einen bedeutenden Unterschied zu den Forschungssubjekten markiert.

1.2.3. Persönliche Beziehung zu Forschungssubjekten

Bei der Forschung wird die eigene Position als Teil der Forschung betrachtet und nicht als davon losgelöst. Während der Forschungstätigkeit gab es mit einigen Rohingya-Aktivisten Kontakt und es wurden Interviews mit vier Rohingya-Aktivisten durchgeführt. Die Beziehung zu den Interviewpartnern spielt dabei eine wichtige Rolle, weshalb eine positivistische Herangehensweise auch als ethisch nicht vertretbar betrachtet wird, sondern die Forschung erst durch den normativen Anspruch, die Situation „zu verbessern“, als vertretbar empfunden wird. Die eigene Position wird dabei auch von den interviewten Aktivisten nicht als unbeteiligt gesehen, sondern als die eines „westlichen“ (menschenrechtsbewussten) Forschenden, den es zu „überzeugen“ gilt. Diese „Überzeugungsarbeit“ ist eine Hauptaufgabe von Framing-Prozessen. Aus diesem Grund wurde während der Forschungstätigkeit ein Forschungstagebuch geführt, in welchem die eigene Person ständig reflektiert wurde. Dies sollte dazu beitragen, die Qualität der Forschung zu erhöhen. In den Aufzeichnungen des Forschungstagebuches wurden persönliche, moralische und emotionale Situationen und Widersprüche, welche im Rahmen der Forschung aufgetreten sind, reflektiert.

1.2.4. Epistemologische und theoretische Grundannahmen

Die Masterarbeit wird im Rahmen des Studiums der Internationalen Entwicklung durchgeführt. Den Gegenstand zeichnen vor allem sein transdisziplinärer Forschungszugang und seine kritische Ausrichtung aus. Diese Eigenschaften sollen bei der eigenen Forschung eine Rolle spielen, weshalb Fragen der epistemologischen Gewalt mitbedacht werden sollen. Im folgenden Abschnitt werden diese dargelegt und zentrale theoretische Grundannahmen erläutert.

Die Masterarbeit wird aus einem „westlichen“ Wissenskontext heraus durchgeführt. Ackerly und True beschreiben, dass eine Epistemologie ein Denksystem sei, welches dazu verwendet werde, Fakten von Glauben zu unterscheiden. Dieses sei jedoch selbst ein Glaubenssystem, welches Wissen konstruiere und konstituiere. Ackerly und True argumentieren, dass es notwendig sei, die eigenen epistemologischen Annahmen zu hinterfragen, da diese entscheidend dazu beitragen, welches Wissen und welche Erklärungen möglich seien. Dabei gehe es auch

darum, die Macht und Privilegien einer Epistemologie zu erkennen. Dies sind üblicherweise jene, welche nicht verteidigt werden müssen (vgl. Ackerly und True 2010: 25). Mignolo argumentiert, dass jegliche Wissenssysteme und das daraus erzeugte Wissen in postkoloniale Machtverhältnisse eingebettet seien. Dabei besteht ein Machtungleichgewicht, welches Wissen als wissenschaftliches Wissen betrachtet und vor allem anerkannt wird (vgl. Mignolo 2007). Aus einer konstruktivistischen Grundannahme wird mit Bezug auf Mignolo argumentiert, dass (post)koloniale Machtverhältnisse in alle Sphären eingebettet sind. „Coloniality refers to a matrix for management and control of the economy, authority, knowledge, gender, sexuality, and subjectivity" (Mignolo 2012: 21).

Aus ontologischer Perspektive wird davon ausgegangen, dass es keine „Wahrheit", wie die Welt funktioniert, gibt, sondern diese durch Handlungen konstruiert und konstituiert wird. Hall bezieht sich in seinem Text „der Westen und der Rest" auf Foucault, indem er schreibt, dass Wissen einen Diskurs produziere und eine Art Macht über diejenigen, über die „etwas gewusst wird", konstituiere. Wenn dieses Wissen in der Praxis ausgeübt wird, werden diejenigen „über die etwas gewusst wird", Gegenstand der Unterwerfung (vgl. Hall 1994: 154). Die Interpretation gesellschaftlicher Phänomene wird mit einem eigenen Ziel, Ideologie und Vorstellung gelenkt. Durch so konstruierte Handlungen, Mythen und Rechtfertigungstexte werden Herrschaft und Macht begründet, welche sich durch ihre Verbreitung und Akzeptanz manifestiert (vgl. Schicho 2014: 128). Dabei wird das individuelle Handeln in Routinen übergehen und durch das Handeln anderer verstärkt und verselbstständigt. Diese daraus resultierenden Identitäten, Vorstellungen und Machtverhältnisse sind in der Praxis wirkmächtig und haben reelle Folgen, da durch diese konstruierten Identitäten ebenso Rechte abgeleitet werden.

Die Analyse des Rakhaing-Konflikts wird aus einer menschenrechtsbasierten „westlichen" Perspektive durchgeführt. Dabei soll eine normative Haltung eingenommen werden. In dieser Masterarbeit wird argumentiert, dass es nicht möglich ist, eine nicht westliche Perspektive einzunehmen, da die eigene Person erstens im „westlichen" Wertesystem aufgewachsen und verortet ist. Zweitens wird die eigene Person von Forschungssubjekten als eine „westliche" Person wahrgenommen und drittens richtet sich die Forschung überwiegend an „westliches" Publikum. Nichtsdestotrotz werden eine kritische Reflexion und postkoloniale Elemente als qualitative Steigerung der Arbeit gesehen. Bei der Bearbeitung der Forschung erfolgt einerseits eine Orientierung an der kritischen Friedens- und Konfliktforschung sowie andererseits an Grundannahmen aus dem Forschungsfeld der Sozialen Bewegungen. Die Entscheidung für eine bestimmte disziplinäre Herangehensweise ist eng mit dem Erkenntnisinteresse und der

Möglichkeit der Friedensschaffung und Konfliktreduktion verknüpft. Für Graf und Wintersteiner soll die Friedensforschung einen transdisziplinären Ansatz verfolgen.

> *„Transdisziplinarität, verstanden als wissenschaftliche Kooperation, die nicht nur über die Disziplinengrenze hinweg erfolgt, sondern auch zur Auflösung bestehender und der Schaffung neuer Kategorien führt […] eine Grundlage für das Selbstverständnis der Friedensforschung bleibt. (Graf & Wintersteiner 2016: 43)*

Ähnlich argumentiert Brühl, da für sie eine Friedens- und Konfliktforschung, welche nicht transdisziplinär ist, sinnlos sei (vgl. Brühl 2012: 178).

Graf und Wintersteiner argumentieren, dass aufgrund des universellen Anspruches der Friedensforschung Fragen der epistemologischen Gewalt des Eurozentrismus kaum in den bisherigen Forschungen zu finden sind (vgl. Graf und Wintersteiner 2016: 38). Engels argumentiert für eine herrschaftskritische Friedens- und Konfliktforschung, welche postkoloniale und feministische Aspekte berücksichtige. Vor allem postkoloniale Elemente seien in der Friedens- und Konfliktforschung vernachlässigt worden (vgl. Engels 2014: 306f). Die für diese Forschung relevanten theoretischen Überlegungen werden im Kapitel drei dargestellt. Im nächsten Abschnitt werden die Grenzen der Arbeit erörtert.

1.2.5. Grenzen der Arbeit

Ackerly und True schreiben, dass die Wirkmächtigkeit von Grenzen einer jeweiligen Forschung mitbedacht werden müssen. Für sie sind disziplinäre Grenzen zwar nicht per se ungerecht oder unnötig, jedoch sollte deren Wirkmächtigkeit mitbedacht werden. Diese würden immer Themen oder Menschen marginalisieren (vgl. Ackerly und True 2010: 29f). Es wird argumentiert, dass die Komplexität der Realität nie vollständig abgebildet werden kann, jedoch soll mit Hilfe einer transdisziplinären Herangehensweise ein breiterer Blick auf das Phänomen geworfen und dadurch disziplinäre Grenzen aufgebrochen werden. Dadurch können mehrere sonst unbeleuchtete Phänomene mitgedacht werden. Andreas Novy und Sebastian Howorka argumentieren, dass WissenschaftlerInnen ihren Ansatz im Laufe der Forschung verändern sollen, wenn dies dazu beitragen würde, das studierte Phänomen besser zu verstehen (vgl. Novy & Howorka 2014: 22). Aus dieser Perspektive heraus wurde die Forschung mit einem offenen Zugang betrieben und durch einen zirkulären Prozess die Fragestellung, das Material und die Methode adaptiert. Im nächsten Abschnitt werden die im Prozess entstandenen zentralen Forschungsfragen und Hypothesen dargestellt und diskutiert.

1.3. Forschungsfragen & Hypothesen

Im folgenden Abschnitt werden aus dem Forschungsinteresse, der Problemstellung und dem theoretischen Zugang Forschungsfragen und Hypothesen formuliert, welche in der vorliegenden Masterarbeit beantwortet werden sollen. Aus einer Perspektive einer kritischen Friedensforschung soll die Analyse dazu beitragen, die Konflikteskalation besser zu verstehen, um daraus „Konflikttransformationsmöglichkeiten" ableiten zu können. Dadurch, dass bei Interviews mit Rohingya-Aktivisten die Forderung „tell them the truth" des Öfteren aufgeworfen wurde, jedoch der Zugang zur Konfliktregion nicht gegeben ist, sollen verschiedene Narrative und Interpretationen systematisch miteinander verglichen werden. Ebenso wurde bei der Analyse von Forschungen zum Rakhaing-Konflikt eine systematische Betrachtung und ein Vergleich verschiedener Perspektiven als eine Leerstelle empfunden. Das Forschungsinteresse beschäftigt sich daher mit verschiedenen Frames und Narrativen, welche von verschiedenen Perspektiven lanciert bzw. propagiert wurden. Um einen breiteren Blick auf die Ereignisse erhalten zu können, wurden vier verschiedene Blickwinkel gewählt. Als verschiedene Perspektiven wurde erstens eine Sicht einer Regierungszeitung Myanmars, zweitens der Rohingya-AktivistInnen, drittens eine „westliche[16]" und viertens eine „türkisch-muslimische[17]" gewählt. Aus diesen verschiedenen Blickwinkeln soll eine Framing-Analyse durchgeführt werden. Dabei soll der Fokus einerseits auf eine chronologische Veränderung und Interpretation der Ereignisse und andererseits auf die Interpretation verschiedener AkteurInnen und Bevölkerungsgruppen aus der jeweiligen Perspektive gelegt werden. Der gewählte Untersuchungszeitraum erstreckt sich vom 1. August bis zum 15. September. Dies wird damit begründet, dass dadurch Framing-Prozesse vor der Konflikteskalation am 25. August 2017 betrachtet werden können und ebenso Framing-Prozesse und deren Veränderung nach dem 25. August 2017. Dadurch, dass die Analyse aus vier verschiedenen Perspektiven erfolgt, war eine zeitliche Eingrenzung notwendig, damit die Untersuchung im Rahmen einer Masterarbeit durchgeführt werden kann. Durch den gewählten Analysezeitraum wird angenommen, dass die für das Forschungsinteresse wesentlichen Framing-Aktivitäten und deren Veränderungen erfasst werden können. Als erste zentrale Forschungsfrage wurde daher folgende formuliert:

Welche Frames wurden aus den verschiedenen Perspektiven zum Rakhaing-Konflikt im August und September 2017 lanciert und propagiert?

[16] Als „westliche" Perspektive wurden eine österreichische Zeitung, „der Standard", und eine britische mit, „The Guardian", gewählt, welche als menschenrechtssensible liberale Qualitätszeitungen eingeschätzt werden.
[17] Als eine „muslimische" Perspektive wurde eine türkische regierungsnahe Zeitung gewählt. Die Begründung für die Auswahl erfolgt in Kapitel Material.

Zu dieser zentralen Forschungsfrage wurden mehrere Unterfragen und dazugehörige Hypothesen formuliert. Die verschiedenen Perspektiven werden bei der Analyse mit Akteuren gleichgesetzt und es wird auf theoretische Überlegungen von Benford und Snow zurückgegriffen. Ein wichtiger Aspekt bei der Untersuchung sollen nicht nur die Interpretation und Framing-Prozesse der Ereignisse seit 25. August einnehmen, sondern auch die Ereignisse und Prozesse vor der Eskalation sollen in den Blick genommen werden. Als Fragestellung dazu wurde folgende formuliert:

Welche zentralen Framing-Prozesse der verschiedenen Perspektiven können zwischen dem 1. August 2017 und 25. August 2017 identifiziert werden?

Als Hypothese wird behauptet, dass die Eskalation keine „überraschende" war, sondern sich, aufgrund steigender Spannungen zwischen den Rohingya auf der einen Seite und der „buddhistischen" Bevölkerung und Sicherheitskräften auf der anderen Seite, abgezeichnet habe. Die Regierung argumentierte dabei steigende „Sicherheitsmaßnahmen" mit der ständigen Gefahr, welche durch die Rohingya ausgehe. Dabei werden die Rohingya als „the fearsome other" betrachtet (vgl. Schissler 2017). Die Rohingya interpretieren die steigenden „Sicherheitsmaßnahmen" als Gefahr eines drohenden Genozides. Die „westlichen" und „türkisch-muslimischen" Medien haben den Konflikt vor der Eskalation nicht oder kaum im Blick.

Die Ereignisse am 25. August 2017 brachten den Rakhaing-Konflikt in das Zentrum der internationalen Öffentlichkeit. Dabei herrschte ein Deutungskampf über die Interpretationshoheit. Dazu wurde folgende Frage formuliert:

Welche zentralen Framing-Prozesse und Veränderungen dieser können nach der Eskalation am 25. August 2017 in der Interpretation und Berichterstattung des Rakhaing-Konflikts identifiziert werden?

Als dazugehörige Hypothese wird argumentiert, dass die „burmesische" Perspektive der Berichterstattung zufolge die Ereignisse als Terroranschlag interpretierte, was Militäroperationen rechtfertige, und eine „aggressive" Haltung einnahm. Dabei werden die Rakhine und die Sicherheitskräfte als Opfer betrachtet. Ebenso wird die Hypothese aufgestellt, dass versucht wird, „eine myanmar-kritische" Perspektive als „Fake News" zu bezeichnen. Aus Rohingya-Perspektive wird versucht, sich durch Bilder und Videos selbst als Opfer eines Genozids darzustellen und die Internationale Gemeinschaft zum Handeln zu bewegen. Als Hypothese zur „westlichen" Perspektive wird formuliert, dass diese anfangs zurückhaltend berichtet und offizielle Informationen der Regierung Myanmars übernimmt, jedoch nach einigen Tagen vermehrt auf

„Gräueltaten“ der Armee fokussiert. Als Hypothese zur türkisch-muslimische Perspektive wird formuliert, dass diese versucht, sich als Beschützer der Muslime zu inszenieren.

Bei der Berichterstattung werden verschiedene AkteurInnen von den verschiedenen Perspektiven unterschiedlich interpretiert. Dazu wurde folgende Frage formuliert:

Welche Rolle wird aus den jeweiligen Blickwinkel dem Militär, der Regierung Myanmars, den Rohingya und der Internationalen Gemeinschaft zugeschrieben?

Zu dieser Frage wurden folgende Hypothesen formuliert. Aus „burmesischer“ Perspektive wird die Rolle des Militärs und der Regierung als Beschützer der „Zivilbevölkerung“ interpretiert. Die Rohingya werden ausschließlich als „Terroristen“ angesehen. Die Internationale Gemeinschaft würde, beeinflusst durch „Fake-News“, einseitig und falsch über die Ereignisse und Situation in Myanmar berichten. Aus „Rohingya“ Perspektive begehen das Militär und die Regierung einen Genozid an den Rohingya, während die Internationale Gemeinschaft tatenlos „zusieht“. Die „westliche“ Perspektive beschreibt anfangs die ARSA als „Angreifer“ und verändert nach einiger Zeit ihren Blickwinkel auf die Gräueltaten der Armee an den Rohingya. Dabei wird vor allem Kritik an Aung San Suu Kyi geübt. Die „türkisch-muslimische“ Perspektive beschreibt die Rohingya ebenso als Opfer eines Genozides durch den burmesischen Staat. Dabei sieht die Internationale Gemeinschaft tatenlos zu, während die Türkei versucht, den Rohingya (Muslime) zu helfen.

Als Ursache für den Rakhaing-Konflikt wird häufig die koloniale Vergangenheit Myanmars herangezogen. Dadurch, dass in der vorliegenden Masterarbeit postkoloniale Elemente berücksichtig werden sollen, wird folgende Forschungsfrage formuliert:

Wie können die verschiedenen Interpretationen der Ereignisse im Rakhaing-Konflikt aus postkolonialer Perspektive betrachtet werden?

Daraus wird als Hypothese formuliert, dass in der Framing-Analyse postkoloniale Aspekte identifiziert werden können, welche im Rakhaing-Konflikt wirkmächtig sind und sich auf unterschiedlichen Ebenen zeigen. Erstens werden durch in der Kolonialzeit eingeführte „westliche“ Konzepte von Nation und Identität als Teil der Ursache des Rakhaing-Konflikts betrachtet. Zweitens spielen in postkoloniale Machtverhältnisse eingebettete ökonomische Abhängigkeiten eine wichtige Rolle. Als dritter Punkt wird die Hypothese aufgestellt, dass in der „westlichen“ Berichterstattung „postkoloniale“ Zuschreibungen wie „friedliebenden Buddhisten“ zu finden sind.

Die Ergebnisse der Framing-Analyse sollen anschließend mithilfe von theoretischen Konzepten aus der kritischen Friedensforschung verglichen werden. Ausgehend davon wurde folgende Forschungsfrage formuliert:

Wie kann der Rakhaing-Konflikt aus einer Perspektive der kritischen Friedensforschung eingeschätzt werden?

Als Hypothese zu dieser Forschungsfrage wurde formuliert, dass sich die Faktoren, welche Dieter Senghaas als zivilisatorisches Hexagon beschreibt im Rakhaing-Konflikt nicht gegeben sind.

Der eigene normative „illusorische" Anspruch der Masterarbeit ist es, zu einer weniger gewaltvollen Konfliktaustragung beizutragen[18]. Aus diesem Anspruch heraus wurde folgenden Forschungsfrage formuliert.

Welche Konflikttransformationsmöglichkeiten können aus der Analyse heraus identifiziert werden?

Dabei wurde als Hypothese formuliert, dass die Internationale Gemeinschaft dafür sorgen muss, dass die im Annan-Bericht formulierten „Lösungen" umgesetzt werden. Zusätzlich muss eine unabhängige Untersuchungskommission Zugang erhalten und Verantwortliche müssen vor Gericht gebracht werden. Zusätzlich muss eine weltweite Strategie formuliert werden, den steigenden „Hass" aufgrund von Identitätsmerkmalen einzudämmen.

2. Theoretische Grundlage

Im folgenden Abschnitt werden theoretische Überlegungen der kritischen Friedensforschung und der sozialen Bewegungen erläutert. Mithilfe dieser im folgenden Kapitel dargestellten Ansätze sollen der Rakhaing-Konflikt und im Speziellen die Ereignisse im August und September 2017 betrachtet werden. Der eigene normative Anspruch an die Masterarbeit orientiert sich an den Idealen einer kritischen Friedensforschung. Zu Beginn werden deshalb Überlegungen der kritischen Friedensforschung dargestellt. Dabei wird ein Fokus auf das Verständnis des Konflikt-Begriffes gelegt. Im Anschluss daran werden theoretische Aspekte aus der Forschung der sozialen Bewegungen, auf welche bei dieser Masterarbeit zurückgegriffen wird, dargelegt. Zum

[18] Dem Autor dieser Arbeit ist bewusst, dass dies ein hoch gesteckter, wenn nicht illusorisch anmutender Anspruch ist.

Schluss sollen die für diese Forschung zentralen Konzeptionen Menschenrechte, Genozid, ethnische Säuberung und „Responsibility to Protect“ (R2P) beschrieben werden.

2.1. Friedens- und Konfliktforschung

Die Konfliktforschung beschäftigt sich als theoretisch-empirische Sozialforschung mit dem sozialen Tatbestand des Konflikts. Die Friedensforschung befasst sich mit der Erforschung von Krieg und mit Gewalt im Allgemeinen, sowie mit dem Abbau bzw. der Transformation von gewalttätigen Konfliktaustragungsformen, weshalb laut Graf und Wintersteiner oft von einer Friedens- und Konfliktforschung gesprochen wird (vgl. Graf und Wintersteiner 2016: 35).

Brühl argumentiert, dass es keine intersubjektive Auffassung darüber gebe, was Friedensforschung ist. Dadurch sei die Definition von Friedensforschung auf individueller Ebene zu treffen. „Friedensforscherin ist, wer sich als Friedensforscherin versteht“ (vgl. Brühl 2012: 175). Diese Selbstbestimmung ist für Pelinka der Gefahr ausgesetzt, unpräzise zu sein, da diese ausufernd sei (vgl. Pelinka 2016: 17). Durch diese Unbestimmtheit und den normativen Anspruch der Friedens- und Konfliktforschung, zu einer Gewaltreduktion von Konflikten beizutragen, ist diese häufig Kritik ausgesetzt.

Der Kritik, dass die Friedens- und Konfliktforschung eine mangelnde Objektivität aufweist, entgegnen Graf und Wintersteiner, dass das Ziel einer „Verbesserung des menschlichen Lebens“ eine generelle Rechtfertigung jeder wissenschaftlichen Forschung sei (vgl. Graf und Wintersteiner 2016: 37). Die kritische Friedens- und Konfliktforschung geht aus der „kritischen Theorie“ hervor und hat mit der Ebene der Reflexion und dem Anspruch, die Forschung in politische Prozesse einzuspeisen, Grundpositionen dieser übernommen (vgl. Brühl 2012: 176).

Die Friedens- und Konfliktforschung ist für Tanja Brühl mit dem hohen Anspruch angetreten, „new understanding and new solution“ in der Konzeptualisierung von Krieg und Frieden zu entwickeln. Dabei war vor allem am Anfang der Fokus auf einem Gegenentwurf und einer bewussten Abgrenzung der dominanten realistischen Schule (vgl. Brühl 2012: 174).

Es sollte explizit der Forderung, dass Gewalt nur durch Gegengewalt eingedämmt werden kann, widersprochen werden. Dabei bestand Einigkeit darüber, dass die Friedens- und Konfliktforschung zur Abschaffung des Krieges und zur Herstellung des Friedens beitragen wolle (vgl. Brühl 2012: 174; vgl. Bonacker 1996: 81). Bonacker stellt fest, dass die normative Verpflichtung der kritischen Friedensforschung eng mit dem geistesgeschichtlichen Projekt der Aufklärung und insbesondere mit Kant verbunden sei, während sich der politische Realismus auf eine macht- und nicht vernunfttheoretische Begründung menschlicher Praxis berufe (vgl. Bonacker

1996: 81). Aus einer herrschaftskritischen, postkolonialen Perspektive wird die Fokussierung auf „westliche“ epistemologische Grundannahmen innerhalb der kritischen Friedensforschung kritisiert.

Die Spannweite des Forschungsgegenstandes der Friedens- und Konfliktforschung reicht von internationalen Konflikten bis zum sozialen Alltag einzelner Individuen (vgl. Graf & Wintersteiner 2016: 43). Durch den Fokus auf organisierte, gesellschaftliche Gewalt, die normative Ausrichtung auf Gewaltabbau und Frieden, den transdisziplinären Zugang sowie eine Handlungs- und Lösungsorientierung würde sich die Friedensforschung von anderen Disziplinen abgrenzen (vgl. Graf & Wintersteiner 45). Im nächsten Abschnitt erfolgt eine Auseinandersetzung mit zentralen Konzeptionen der Friedens- und Konfliktforschung: Krieg, Frieden, Gewalt und Konflikt.

2.1.1. Frieden

„Jede Definition [von Frieden] ist eine subjektive Entscheidung mit politischen Konsequenzen“ (Graf & Wintersteiner 2016: 47). Für Graf und Wintersteiner verläuft innerhalb der Friedensforschung eine Hauptkontroverse entlang der Frage des Friedensbegriffes, welcher in einer „engen“ Auslegung (nur) als Gegenteil von Krieg betrachtet wird und in einer weiten Fragen von Gewalt und Ungerechtigkeiten miteinbeziehe (vgl. Graf & Wintersteiner 2016: 48). Johan Galtung führte in diese Debatte die Unterscheidung von negativem Frieden, welcher vorwiegend in der realistischen Schule untersucht wird, und positivem Frieden ein. Dabei plädiert Galtung und die kritische Friedensforschung für einen weiten Friedensbegriff, den er als positiven Frieden bezeichnet, welcher nicht nur die Abwesenheit von Krieg betrachtet, sondern ebenso zur „Verbesserung der Lebensbedingungen“ führe (vgl. Galtung 1998: 64ff). Für Graf und Wintersteiner hat der Fokus auf einen negativen Frieden einen methodischen Vorteil eines klar abgegrenzten Feldes, jedoch können damit andere Formen der politischen oder gesellschaftlichen Formen von Gewalt nicht analysiert werden (vgl. Graf & Wintersteiner 2016: 48f). Durch den eigenen Anspruch, sowohl gesellschaftliche und politische als auch postkoloniale und feministische Ebenen in die Masterarbeit miteinzubeziehen, kann in dieser nur ein weiter Friedensbegriff gewählt werden. Graf und Wintersteiner plädieren dafür, nur nicht eine duale Unterscheidung zwischen Frieden und Unfrieden zu treffen, sondern Frieden und Unfrieden als einen dynamischen Prozess zu betrachten (vgl. Graf & Wintersteiner 2016: 50).

2.1.2. Gewalt

In der vorliegenden Meisterarbeit erfolgt eine Orientierung am Gewaltbegriff von Johan Galtung. Dieser unterscheidet zwischen personeller Gewalt, die direkt von Menschen gegen

Menschen ausgeübt wird, struktureller Gewalt und kultureller Gewalt. Bei direkter Gewalt gibt es keinen Akteur, welcher die Folgen der Gewalt beabsichtigt. Falls diese nicht beabsichtigt werden, spricht er von struktureller bzw. indirekter Gewalt. Für ihn ist somit indirekte Gewalt gleichgesetzt mit struktureller Gewalt. Diese entspringt den Sozialstrukturen. Als ökonomische Hauptform betrachtet er die Ausbeutung und als politische die Repression. Beide würden auf Körper und Geist einwirken, auch wenn nicht dies nicht beabsichtigt wird (Galtung: 1998: 17f). Als zugrunde liegende Ebene betrachtet er die kulturelle Gewalt, die symbolisch sei und in Religion und Ideologie, Sprache und Kunst, Wissenschaft und Recht und in Medien und Erziehung wirke. Diese soll direkte und strukturelle Gewalt legitimieren (vgl. Galtung 1998: 18).

2.1.3. Krieg

Für Graf und Wintersteiner ist Krieg eine in der Friedensforschung zu überwindende, soziale Institution, welche in einem frühen Stadium der Menschheitsgeschichte entstanden sei und zahlreiche Wandlungen durchgemacht habe. (vgl. Graf & Wintersteiner 59).

Egbert Jahn definiert Krieg als eine „gesellschaftlich organisierte Form des länger anhaltenden politischen Kampfes unter Inkaufnahme des Todes vieler Kämpfer und Unbeteiligter“ (Jahn 2011: 32). Damit würde auch miteingeschlossen, dass Kriege organisierte Kämpfe und kein spontanes Aufwallen von Gewalt seien. Kämpfe müssen zusätzlich eine bestimmte Größe und Dauer haben (vgl. Jahn 2011:32).

Die vorliegende Masterarbeit beschäftigt sich mit dem Rakhaing-Konflikt, wobei es vor allem darum gehe, die Ereignisse und deren Interpretation besser zu verstehen. Im nächsten Abschnitt erfolgt eine Auseinandersetzung mit dem Konflikt-Begriff und der Konfliktforschung.

2.1.4. Konflikt

Eine zentrale Rolle in der Friedens- und Konfliktforschung nimmt der Begriff Konflikt ein. Dieser beschreibt einen sozialen Tatbestand. Für Bonacker gibt es keinen „neutralen“ Konfliktbegriff, sondern jedem Verständnis von Konflikt liegt eine spezifische Konflikttheorie zu Grunde, welche durch ontologische und epistemologische Vorannahmen geprägt sei (vgl. Bonacker 1996: 13f). Die Vorannahmen entscheiden dabei erstens, welche Ebene der Auseinandersetzung gewählt wird: „Je nachdem ob die Ebene der Theorie eine Auseinandersetzung zwischen Individuen, Gruppen oder Staaten (als Akteure) als Akteure wählt, wird sie ein anderes Verständnis dessen, was ein Konflikt ist, hervorbringen.“ (Bonacker 1996: 16) Zweitens entscheiden theoretische Vorannahmen, welche sozialen Tatbestände, ökonomische Verhältnisse, politische und rechtliche Rahmenbedingungen, usw., betrachtet werden. Für Bonacker sind

diese Eingrenzungen wiederum abhängig von der historischen und sozialen Situation, in welcher die jeweilige Konflikttheorie entworfen wurde (vgl. Bonacker 1996: 13). Als dritter Punkt wird die Unterscheidung, ob Konflikte als Machtkonflikte, Interessenskonflikte oder Systemkonflikte verstanden werden, angeführt. Bonacker argumentiert, dass, je nach Theorie, Konflikte als „Motor des sozialen Wandels" oder als Zerstörer der sozialen Ordnung betrachtet werden können (vgl. Bonacker 1996: 14). Laut Bonacker hat sich im soziologischen Diskurs seit Weber und Simmel die Feststellung, dass Konflikte unumgänglich und positiv für die Gesellschaft seien, verfestigt (vgl. Bonacker 1996: 16-17). Pelinka argumentiert, dass das „unvermeidliche" Phänomen Konflikt mit dem ebenso unverzichtbaren Phänomen der Macht verbunden sei (vgl. Pelinka 2016: 20). Dabei ist für ihn Macht mit Bezug auf Max Weber „die Fähigkeit, das eigene Interesse (den eigenen Willen) gegen widerstrebende Interessen durchsetzen zu können, gleichgültig, worauf diese Fähigkeit beruht" (Pelinka 2016: 21).

Die einem Konflikt zugrundeliegenden Interessensgegensätze sind dabei keine objektiven Gegebenheiten, sondern müssen von den jeweiligen AkteurInnen wahrgenommen werden. Pelinka argumentiert, dass sich die Konfliktforschung mit den Ursachen von Konflikten, deren Veränderungen und deren Konfliktlösungsmöglichkeiten zu befassen habe (vgl. Pelinka 2016: 22).

> *„Die Konfliktforschung hat sich mit den Erscheinungsformen dieses Konfliktes mit den Ursachen des Wandels der Konfliktintensität und mit der Übertragbarkeit von Konfliktlösungsmustern zu befassen." (Pelinka 2016: 22)*

Lewis Coser argumentiert, dass in sozialen Konflikten nicht nur zerstörende Elemente innewohnen würden, sondern diese auch Funktionen für die jeweilige Gesellschaft hätten (vgl. Coser 1956: 28). Eine wichtige Funktion sei nach Lewis Coser vor allem eine gruppenfestigende und gruppenerhaltende. Dabei würden Konflikte Identitäten befestigen, da durch diese der „defining other" stärker hervortritt. Ebenso würden diese innerhalb der Gruppe Gegenstimmen erschweren, was eine homogene Wirkung auf die jeweilige Gruppe hat (vgl. Pelinka 2016: 17-19; vgl. Coser 1956).

Pelinka schreibt, dass gesellschaftliche Konflikte ebenso gesellschaftliche Ursachen haben, welche zunächst verstanden werden müssen (vgl. Pelinka 2016: 25). Die Konflikte würden sich dabei entlang von Konfliktlinien entwickeln. Diese sind keine spontanen Ereignisse, sondern lassen sich für Pelinka vorhersehen und sind beobachtbar, ohne jedoch Aussagen über den Zeitpunkt und die Intensität liefern zu können. Diese können entlang von Klasse, Ethnizität, Religion, Gender, usw. auftreten und sich formieren. Sie sind jedoch nicht bipolar zu sehen, sondern verschiedene Identitätszuschreibungen würden sich überlappen und seien als ein dynamischer

Prozess zu betrachten. Die Wahrnehmung dieser Identitäten ist dabei keine „objektive“ Feststellung, sondern muss „wahrgenommen“ werden (vgl. Pelinka 2016: 25).

Im nächsten Abschnitt wird das zivilisatorische Hexagon und das Autismus-Konzept, welche von Dieter Senghaas entwickelt wurden und ein häufig verwendete Konzepte aus der kritischen Friedensforschung sind, beschrieben.

2.1.5. Das zivilisatorische Hexagon

Das zivilisatorische Hexagon ist ein Konzept aus der kritischen Friedens- und Konfliktforschung, welches von Dieter Senghaas entwickelt wurde. Für Senghaas ist in diesem die historische Erfahrung aus der neuzeitlichen Geschichte in Westeuropa gebündelt (vgl. Senghaas 1995: 198). Auch, wenn das Konzept in Europa verortet wird, wird aus einer menschenrechtsbasierten westlichen Perspektive argumentiert, dass Teile aus diesem zum Verständnis des Rakhaing-Konflikts beitragen können.

Dieter Senghaas beschreibt sechs Faktoren, welche zu einer Zivilisierung des Zusammenlebens der Menschen innerhalb von modernen Gesellschaften beitragen. Aus postkolonialer Perspektive werden die Begriffe „Zivilisierung“ sowie „moderne“ Gesellschaften kritisiert.

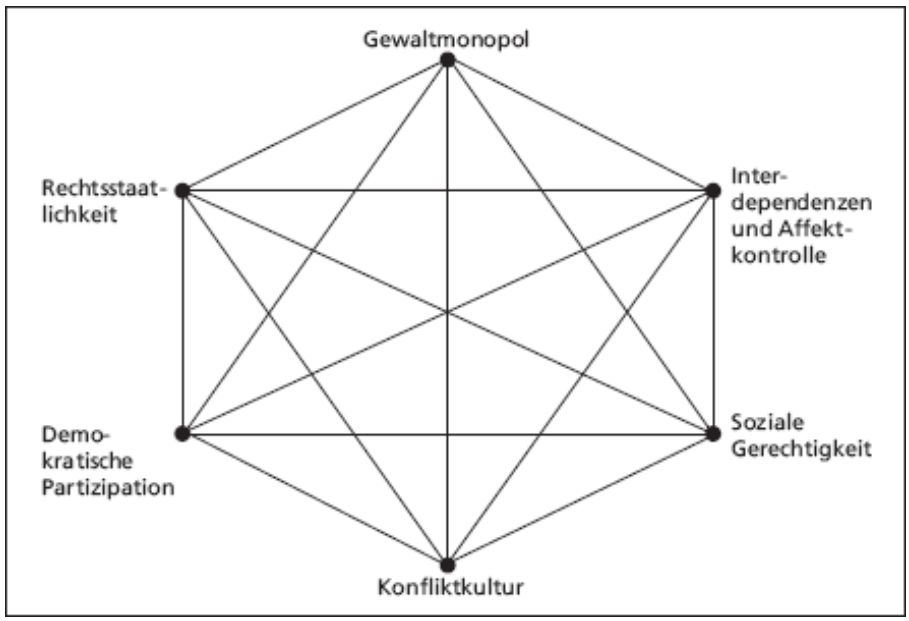


Abbildung 1: "Das zivilisatorische Hexagon" (Senghaas 1995)

Als ersten Punkt führt Senghaas die Entprivatisierung von Gewalt und damit die Herstellung des Gewaltmonopols des Staates an (vgl. Senghaas 1995: 198). Als zweiten Punkt nennt er die Kontrolle des Gewaltmonopols und Herausbildung von Rechtsstaatlichkeit (Verfassungsstaat). Als zentrale verrechtlichte Prinzipien beschreibt Senghaas den Schutz von Grundfreiheiten, die

Gewährleistung von Menschenrechten durch Gesetze, die Gleichheit der Bürger und Bürgerinnen vor dem Gesetz usw. (vgl. Senghaas 1995: 198f).

Als dritten Punkt führt Dieter Senghaas Interdependenzen und Affektkontrolle an. Damit beschreibt er, dass Selbstkontrolle durch großflächig angelegte Verflechtungen unterstützt wird. Eine Affektkontrolle ist eine sich aus diversen komplexen Handlungszusammenhängen ergebende Selbstkontrolle bzw. Selbstbeherrschung. Diese sei die Grundlage für Aggressionshemmung und Gewaltverzicht sowie Toleranz und Kompromissfähigkeit. Als vierten Punkt führt Senghaas die demokratische Beteiligung an. Er argumentiert dies damit, dass in politisierbaren Gemeinschaften Interessen auf breiter Front artikulationsfähig sein müssen. Als fünften Bestandteil bezeichnet er die soziale Gerechtigkeit innerhalb einer Gesellschaft. Den sechsten Punkt beschreibt er als eine konstruktive politische Konfliktkultur. Dabei behauptet er, dass, wenn faire Chancen für die Artikulation und den Ausgleich von unterschiedlichen Interessen gegeben seien, eine Bereitschaft zur produktiven Auseinandersetzung von Konflikten vorliege (vgl. Senghaas 1995: 201). Die sechs Bestandteile des zivilisatorischen Hexagons sollen bei der Interpretation der Analyse-Ergebnisse und den daraus gezogen Schlussfolgerungen mitberücksichtig werden.

2.1.6. Autismus-Konzept

Das Autismus-Konzept, welches von Senghaas entwickelt wurde, beschreibt nach Bonacker die Strukturierung der gesellschaftlichen Wahrnehmung nach den Maßgaben der innergesellschaftlichen Verhältnisse, sodass die internationale Realität systematisch verzerrt beobachtet werde. Gesellschaftliche Diskurse würden sich nicht in ständiger Außenorientierung entwickeln, sondern es entstehe ein autistisches Milieu, in dem Diskurse aufeinander bezogen reagieren und so Wirklichkeiten „erfinden“ würden, die von den eigenen gesellschaftlichen Verhältnissen und Problemen geprägt seien (vgl. Bonacker 1996: 83f).

Im nächsten Abschnitt werden theoretische Ansätze aus der Forschung der Sozialen Bewegungen beschrieben.

2.2. Theorieansätze aus den Sozialen Bewegungen

Das Ziel dieser Masterarbeit ist, die Ereignisse im August und September 2017 aus verschiedenen Perspektiven zu analysieren. Dabei werden eine Perspektive der Regierung Myanmars, der Rohingya, des Westens sowie der muslime gegenübergestellt. Bei der Bearbeitung der Fragestellung wird neben der theoretischen Herangehensweise der kritischen Friedens- und Konfliktforschung auf theoretische Überlegungen aus der Forschung der sozialen Bewegungen Bezug

genommen. Dabei wird einerseits auf theoretische Aspekte von Keck und Sikkink, sowie andererseits auf die Framing-Theorie von Benford und Snow zurückgegriffen.

Von Keck und Sikkink wird der Ansatz übernommen, welcher sich akteurszentriert auf die intersubjektive Konstruktion von „frames of meaning", den Aushandlungsprozess und die Formbarkeit von Identitäten und Interessen stützt (vgl. Keck & Sikkink 1998: 4f). Institutionelle Strukturen, sowohl nationale als auch internationale, sollen betrachtet werden, da diese Political-Opportunity-Structure" (POS) entscheidend für das Aufkommen bzw. den Erfolg von Aktivismus sei (vgl. Keck & Sikkink 1998: 7). Dabei sind für Sikkink „Opportunities" keine objektiven strukturellen Faktoren, sondern werden von AktivistInnen erkannt (vgl. Sikkink 2005: 158). Keck und Sikkink entwickelten das Konzept des Transnationalen-Advocacy-Netzwerks (TAN). Dieses ist ein loses Netzwerk, welches durch horizontale Hierarchien gekennzeichnet ist und durch verschiedenen Advocacy-Strategien versucht, ein bestimmtes Ziel zu erreichen (vgl. Keck & Sikkink 1998: 8f). Beim Rakhaing-Konflikt wird von verschiedenen AkteurInnen, welche Teil des Netzwerkes sind, versucht, die Situation der Rohingya zu verbessern. Im folgenden Abschnitt wird zuerst auf das TAN-Konzept eingegangen, ehe anschließend der Ansatz des „Political-Opportunity-Structure" erörtert wird. Zum Schluss wird auf das Konzept des Framing eingegangen.

2.2.1. TAN-Konzept

Das zentrale Ziel von TANs, welche sowohl national als auch transnational agieren, ist es, das Verhalten von Staaten (oder einem Staat) bzw. von internationalen Organisationen zu verändern. Für die Rohingya soll letztendlich das Verhalten des Staates Myanmar verändert werden, wobei dies aufgrund von Repression durch die Strategie des Boomerang Pattern (vgl. Keck & Sikkink 1998: 16) versucht wird.

Um diese Veränderung erreichen zu können, wird ein strategisches „Framing" von Themen und Wahrnehmungen betrieben, was dazu führen soll, dass beim Zielpublikum Aufmerksamkeit geweckt und dieses motiviert wird, Handlungen im Sinne der TANs zu setzen. TANs führen ebenso neue Ideen, Normen und Diskurse in Debatten ein und propagieren deren Implementation, indem sie auf die von ihnen ausgewählten Akteure Druck ausüben. Dabei versuchen sie, ihren Einfluss über diese Akteure und deren Aktionen zu erhöhen (vgl. Keck & Sikkink 1998: 3). Bei der Rohingya-Kampagne spielen dabei soziale Medien sowie die Online-Interaktion eine zentrale Rolle.

Keck und Sikkink verstehen TANs als Kommunikationsstrukturen.

> *„To influence discourse, procedures, and policy, activists may engage and become part of larger policy communities that group actors working on an issue from a variety of institutional and value perspectives. TAN must also be understood as political spaces, in which differently situated actors negotiate – formally or informally – the social, cultural, and poliltical meanings of their joint enterprise." (Keck & Sikkink 1998: 3)*

Transnationale-Advocacy-Netzwerke sind für Keck und Sikkink nicht mächtig in traditioneller Hinsicht. Deshalb sei es für sie notwendig, mithilfe verschiedener Strategien das Verhalten von Staaten und Organisationen zu ändern. Keck und Sikkink teilen diese in vier verschiedene Strategiefelder ein, welche sie als „Information Politics", „Symbol Politics", Leverage Politics" und „Accountability Politics" beschreiben und die von TANs innerhalb einer Kampagne angewendet werden (vgl. Keck & Sikkink 1998: 16).

Informationen sind zentral für ein Netzwerk, da sie dieses einerseits durch formale und informale Zirkulation zusammenhalten und anderseits essentiell für den Erfolg von TANs sind. Ohne diese zirkulierenden Informationen würde das Wissen von vielen (subalternen) Positionen nicht gehört werden. Als „Information Politics" wird einerseits die Bereitstellung von Fakten und Wissen über ein bestimmtes Thema verstanden, mithilfe welcher nicht-staatliche Akteure Einfluss gewinnen können und andererseits die Transformierung und das Framing von diesem Wissen. Dabei spielen in TANs nicht nur Fakten eine Rolle, sondern vor allem Berichte von Betroffenen. Dabei werden Fakten und Berichte möglichst so interpretiert, dass diese sich in einem einfachen Richtig-Falsch-Schema (und oft dramatisiert) zeigen, wobei das Ziel dabei ist, mithilfe dieser Interpretation von Informationen Menschen zu überzeugen, zu handeln (vgl. Keck & Sikkink 1998: 18ff). In der vorliegenden Masterarbeit wird der Fokus auf die Strategie der „Information Politics" gelegt und hier vor allem auf die Interpretation der Ereignisse vom August und September 2017 durch die Rohingya.

Unter „Symbolic Politics" bezeichnen Keck und Sikkink das Nützen von symbolträchtigen und „wirkmächtigen Veranstaltungen[19]" für ihre Überzeugungsarbeit. „Activists frame issues by identifying and providing convincing explanations for powerful symbolic events, which in turn become catalysts for the growth of networks. Symbolic interpretation is part of the process of persuasion by which networks create awareness and expand" (Keck & Sikkink 1998: 22). Als "Leverage Politics" verstehen Keck und Sikkink die Einflussnahme auf mächtigere Akteure, welche dann ihre Interessen vertreten. Diese mächtigeren Akteure oder Institutionen sollen dann in der Lage sein, den Druck auf das Zielland (z.B. durch Sanktionen, Waffenembargos usw.) zu verstärken. „By leveraging more powerful institutions, weak groups gain influence far

[19]Die „Veranstaltung" „The Berlin Conference on Myanmar Genocide", welche im Jüdischen Museum stattfand, wird al seine wirkmächtige Veranstaltung eingeordnet und damit als Strategie der „Symolic Politics" betrachtet.

beyond their ability to influence state practices directly (Keck & Sikkink 1998: 23). Diese Einflussnahme kann, neben Lobbying, auch durch eine moralische Mobilisierung der Öffentlichkeit erfolgen, welche bestimmte Akteure (z.B. durch das Ziel Wählerstimmen zu gewinnen) beeinflusst. Als „Accountability Politics" beschreiben Keck und Sikkink, wenn AktivistInnen und Gruppen Aussagen von Akteuren, welche ihr Interesse wiederspiegeln, dazu nutzen, diese Akteure öffentlich an diese getätigten Aussagen zu erinnern (vgl. Keck & Sikkink 1998: 23f). Im nächsten Abschnitt wird die POS, sowie das Konzept des Boomerang Pattern erläutert.

2.2.2. Political Opportunity und Boomerang Pattern

„Political-Opportunities" werden von Sikkink nicht als objektive strukturelle Faktoren, sondern als von Akteuren konstruiert verstanden (vgl. Sikkink 2005: 159). Für Sikkink gibt es nicht nur eine einzige internationale „Political-Opportunity-Structure", sondern mehrere, welche je nach Zeitpunkt, Institution und Thema variieren. Ebenso variieren für sie nationale „Opportunities" im Hinblick auf Zeit, einzelne Länder und Themen (vgl. Sikkink 2005: 155ff). In dem Fall, dass ein Staat Rechte von Individuen oder Gruppen verletzt oder nicht anerkennt, werden oft internationale Allianzen gesucht, um ihre Interessen vertreten zu wissen oder das Leben von Bevölkerungsgruppen zu retten (vgl. Keck & Sikkink 1998: 12). Mithilfe von internationalen „Allianzen" soll Druck auf den eigenen Staat ausgeübt werden, um eine Veränderung der Politik (und ihrer Situation) zu erreichen (vgl. Sikkink 2005: 161). Keck und Sikkink entwickelten dazu den Boomerang Pattern, welcher diese Situation darstellt (vgl. Keck & Sikkink 1998: 13; vgl. Abb. 2.).

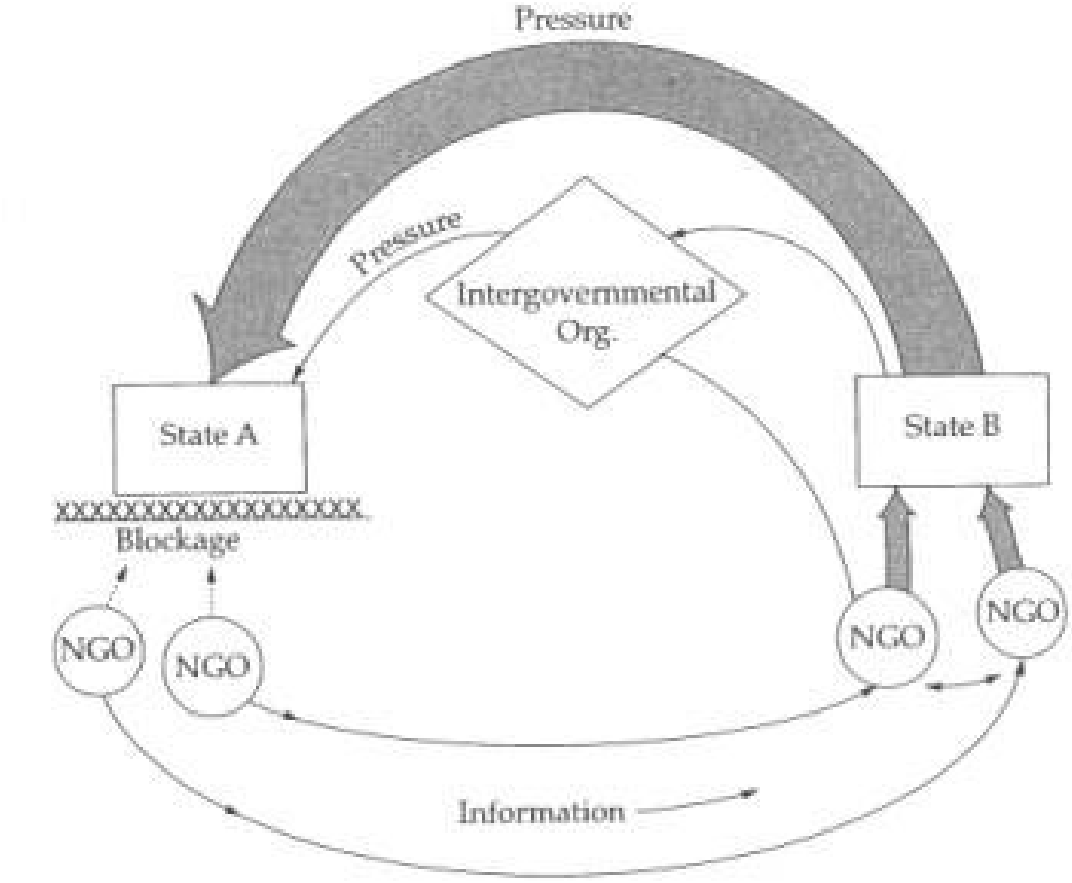


Abbildung 2: Boomerang Pattern (Keck & Sikkink 1998: 13)

Bezüglich der Rohingya wird angenommen, dass die „Opportunities“ auf nationaler Ebene durch die Diskriminierung und Repression sehr begrenzt sind, jedoch wurden internationale „Opportunities“ von Rohingya-AktivistInnen wahrgenommen. POS sind für Benford und Snow ein Teil von Framing-Prozessen (vgl. Benford & Snow 2000: 631). Das Konzept des Framing wird im nächsten Abschnitt erläutert.

2.2.3. Das Framing-Konzept

Das Konzept des Frames spielt eine aktuelle Rolle in den Sozialwissenschaften. Sehr populär ist das Konzept im Forschungsfeld der „Sozialen Bewegungen“, sowie in der Kommunikations- und Medienwissenschaft. Matthes argumentiert, dass eine Framing-Analyse als ein Forschungsprogramm zu betrachten sei, welches aus einer Vielzahl verschiedener theoretischen Perspektiven betrieben wird (vgl. Matthes 2009: 349). Durch die Vielzahl an unterschiedlichen disziplinären, theoretischen und methodischen Zugängen soll zuerst an das in dieser Masterarbeit verwendete Verständnis von Frames und Framing-Prozessen erläutert werden.

Eine wichtige Rolle in der Entwicklung der Framing-Analyse spielen theoretische Überlegungen von Ervin Goffman (vgl. Goffman 1974). Dieser beschreibt einen Frame als eine subjektive Wahrnehmung der Welt. Frames sind dabei Interpretationsschemata, welche es Individuen ermöglichen würde, die soziale Realität wahrzunehmen, zu verstehen und zu beschreiben. Die Interpretation der „Welt" hängt dadurch von den jeweiligen Frames ab (vgl. Goffman 1974; vgl. Benford & Snow 2000: 611). Gamson argumentiert, dass Frames Ergebnisse von Aushandlungsprozesse von Interpretationen sind (vgl. Gamson 1992: 111) Mathes beschreibt, dass die häufigste Definition in Framing-Analysen von Medien sich auf die Frame-Definition von Entman beziehen (vgl. Mathes 2009: 355).

> *"To frame is to select some aspects of a perceived reality and make them more salient in a communicating text, in such a way as to promote a particular problem definition, causal interpretation, moral evaluation, and/or treatment recommendation for the item described." (Entman 1993, 52)*

Aus der Perspektive der Sozialen Bewegungen wird unter dem Term „Framing" „meaning work" verstanden, welcher eine dynamische Ebene in sich trägt und ein entscheidender Bestandteil der Arbeit von Akteuren ist (vgl. Benford & Snow 2000: 13). „[…], movement actors are viewed as signifying agents actively engaged in the production and maintenance of meaning for constituents, antagonists, and bystanders or observers (vgl. Snow & Benford 2000: 613). In der vorliegenden Arbeit wird argumentiert, dass ein wichtiger Kampf um die Interpretation der Ereignisse im Rakhaing-Konflikt geführt wird, indem die verschiedenen AkteurInnen mithilfe von Frames versuchen die (internationale) Öffentlichkeit zu überzeugen.

"Collective action frames" würden dabei von AkteurInnen verwendet, um die "Welt" vereinfacht zu interpretieren, sodass damit Anhänger mobilisiert werden können (vgl. Snow & Benford 2000: 614). Snow und Benford unterscheiden dabei zwischen drei aufeinanderbauenden Frames, welche zentrale Aufgaben erfüllen (vgl. Benford & Snow 2000: 615).

Erstens sind dies Diagnostic-Frames, deren Aufgabe es ist eine ungerechte Situation aufzeigen und explizit einen Schuldigen für diese Ungerechtigkeit zu benennen. Benford und Snow bezeichnen diese auch als „unjustice Frames" (vgl. Benford & Snow 2000: 216). Dabei wird das „boundery framing" dazu verwendet, zu vereinfachen und klar zwischen „gut" und „böse" zu unterscheiden. Darauf aufbauen soll das Prognostic Framing, mithilfe welcher Problemlösungen propagiert werden (vgl. Benford & Snow 2000: 216). Als dritter wichtiger Prozess dient das „Motivational Framing", welche mit Hilfe von „geeigneten Vokabular", welches Wichtigkeit, Dringlichkeit, Eignung und Effektivität umfasst, aufzeigt und Anhänger zu Handlungen motivieren würde (vgl. Benford & Snow 2000: 617). Entmans Verständnis von Frames ähnelt

den verschiedenen Aufgaben der „Core-Framing-Task“, welche Benford und Snow im Diagnostic- und Prognostic-Framing beschreiben.

Eine weitere Analyseebene, welche bei der Betrachtung von Frames einer Rolle spielt, ist die der Resonanz. Diese beschäftigt sich mit der Effektivität und dem Mobilisationspotential der jeweiligen Frames und hängt von dessen Glaubwürdigkeit, Auffälligkeit und „narrative fidelity“ ab. Benford und Snow beschreiben, dass die Glaubwürdigkeit von Frames aufgrund von drei Faktoren abhängig sei. Erstens die Konsistenz, welche sich auf die Kongruenz zwischen Glaubenssystemen, Forderungen und Aktionen bezieht, zweitens eine empirische Glaubwürdigkeit, wobei dabei diese nicht empirisch nachweisbar sein müssen, sondern vom Zielpublikum als „wahr“ gelesen werden müssen, und drittens die Glaubwürdigkeit der „Claimmaker“ (vgl. Benford & Snow 2000: 619). In diesem Zusammenhang argumentieren Benford und Snow, ob die Frames von den potentiellen Unterstützenden im „Alltag“ beobachtet werden können und wie diese zur „narrative fidelity“ (oder kulturelle Resonanz), die Einbettung des Frames in „kulturelle Narrative“ bzw. „Mythen“, steht (vgl. Benford & Snow 2000: 621).

Benford und Snow beschreiben, dass Frames infolge von diskursiven, strategischen und umkämpfte überlappende Prozesse entstehen und verändern würden. Dabei unterscheiden sie zwischen „Frame Articulation“, daher die Art und Weise, wie Frames artikuliert werden und „Frame Amplifikation“, welche sich mit der punktuellen Hervorhebung von Themen und Vorstellungen beschäftigt. Als zentrale strategische Harmonisierungsprozesse beschreiben sie „frame bridging“, welche zwei Erzählstränge miteinander kombiniert, „frame extension“, was eine Erweiterung der Themen bedeutet, sowie „frame transformation“, was eine Veränderung eines alten Verständnisses zu einem neuen zur Folge hat (vgl. Benford & Snow 2000: 623f). In der folgenden Analyse wird mit diesem Konzept gearbeitet und es sollen die verschiedenen Framing-Prozesse und deren Wirkungen herausgearbeitet werden. Die Entwicklung von Frames wird jedoch als ein umkämpfter Prozess verstanden und ist ein Teil der Konstruktionsarbeit. Dabei sind die produzierten Frames den Counterframes von Gegnern oder Medien ausgeliefert:

„[S]ocial movement framing activity and the extent of its resonance are affected by the cultural and political environment, including the framings/counterframings of institutional elites” (Benford & Snow 2000: 626). Frames sind dabei ebenso in einen Kontext eingebettet und werden in diesem konstruiert.

Im Rakhaing-Konflikt werden in den Framing-Prozessen oft auf die rechtlichen Konzeptionen Menschenrechte und Genozid zurückgegriffen, weshalb diese im nächsten Abschnitt erläutert

werden. Dadurch, dass häufig ein Eingreifen der Internationalen Gemeinschaft gefordert wird, wurde das Konzept des „Responsibility to Protect“ dargestellt. Diese Konzeptionen bauen auf das Völkerrecht auf, welches zu Beginn dargestellt wird.

2.3. Konzeptionen

Der Rakhaing-Konflikt steht in der internationalen Öffentlichkeit häufig im Zusammenhang mit schweren Menschenrechtsverletzungen. Rohingya-AktivistInnen sowie ein Transnationales-Advocacy-Netzwerk (TAN) bezeichnen die Ereignisse als Genozid an den Rohingya und fordern die Weltgemeinschaft, unter Berufung auf das R2P-Konzept, auf, dafür Sorge zu tragen, dass die Rohingya geschützt werden. Das R2P-Konzept und das internationale Menschenrechtsregime stehen jedoch im Spannungsfeld mit dem Souveränitätsprinzip. Im folgenden Abschnitt sollen deshalb das Völkerrecht, die Konzeptionen Genozid, Menschenrechte und „Responsibility to Protect“ sowie ein postkolonialer Blickwinkel auf diese erörtert werden.

2.3.1. Völkerrecht

Den Beginn des Völkerrechts sieht Eyffinger mit der Konferenz in Den Haag 1899, in der Schiedsverfahren und international universelle Regeln (Umgang mit Kriegsopfern, Gefangenen, Verwundeten und Toten) institutionalisiert und internationalisiert wurden. Er merkte an, dass explizit von „zivilisierten“ Staaten geschrieben wurde (vgl. Eyffinger 2008: 47ff). Am Beginn des Völkerrechts waren damit „unzivilisierte“ (nicht-westliche Staaten) nicht inkludiert. Als erste formalisierte und dauerhafte, multilaterale und zwischenstaatliche Organisation wurde nach dem ersten Weltkrieg der Völkerbund gegründet, dessen Ziel es war, die internationalen Beziehungen zu befrieden. Der Völkerbund war für Zimmermann eine Weiterentwicklung des „europäischen Konzerts“ und eine Institutionalisierung der Sonderstellung der großen (westlichen) Mächte. Allerdings merkt Zimmermann an, dass das diplomatische Prinzip „Ein Land – Eine Stimme“ vermehrt zum Eintritt von kleineren Mächten führte und dadurch eine Veränderung stattfand. Ebenso sieht sie in der Zwischenkriegszeit eine zunehmende Internationalisierung von Organisationen (vgl. Zimmermann 2008: 16f).

Nach dem zweiten Weltkrieg und dem Scheitern des Völkerbundes wurden 1945 die Vereinten Nationen (UNO) gegründet und die UN-Charta von den 50 Gründungstaaten unterzeichnet. Das selbstauferlegte Ziel der UNO ist es, den „Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren, […] und die Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten für alle ohne Unterschied der Rasse, des Geschlechts, der Sprache oder der Religion zu fördern und zu festigen“ (UN-Charta: Artikel 1). Für Ingeborg Maus begründet die UN-Charta eine Welt-Friedensordnung. Einen zentralen Grundsatz sieht sie in der territorialen Integrität der Mitgliedsstaaten, die

in der UN-Charta festgelegt ist (vgl. Maus 2015: 13). Im Zuge der Gründung der UN wurden mit der Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und dem „Übereinkommen über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes“ zwei zentrale Menschenrechtskonventionen beschlossen. Diese beiden Konzeptionen werden anschließend erörtert, ehe das Konzept „Responsibility to Protect“ (R2P) behandelt wird. Diese drei Konzeptionen spielen eine zentrale Rolle im Rakhaing-Konflikt. Zusätzlich soll eine Betrachtung aus einem postkolonialen Blickwinkel auf diese Konzepte erfolgten.

2.3.2. Genozid

Rohingya-AktivistInnen sowie das TAN, welches sich für die Rohingya einsetzt, beschreiben die Vorgänge im Rakhaing-Staat als Genozid an den Rohingya. Dieser Term wurde nicht erst seit den Ereignissen im August 2017 verwendet, sondern wird bereits seit den Unruhen von 2012 häufig benutzt.

Für Egbert Jahn gab es in der deutschsprachigen Friedensforschung jahrzehntelange Versäumnisse zum Thema der Massengewalt und insbesondere im Hinblick auf politisch beabsichtigten Massenmord und Genozid, welche nicht nur als Begleiterscheinung des Krieges verstanden werden können.

> *„Obwohl politische Massenmorde häufig im Zusammenhang mit Kriegen stattfinden, sind sie nicht immanente Teile des Kriegsgeschehens und haben keine oder kaum eine militärische Funktion. Manche politisch beabsichtigten Massenmorde finden auch mitten im Frieden statt, […].“ (Jahn 2011: 39)*

Die UN verabschiedete am 9. Dezember 1948 das „Übereinkommen über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes“. Dieses ging vor allem auf die Vorarbeit und Advocacy-Arbeit von Raphael Lemkin zurück. Lemkin war selbst ein Geflüchteter und emigrierte 1941 in die USA. In seinem Werk „Axis Rule in occupied Europe“ von 1944 konstruierte er das Wort Genozid, welches eine Mischung aus dem griechischen Begriff „Rasse“ und dem lateinischen „Tötung“ ist. Für Lemkin bedeutet Genozid die Vernichtung eines Volkes oder einer ethnischen Gruppe (vgl. Lemkin 1944: 79). Lemkin teilt einen Genozid in zwei Phasen. Die erste ist die Zerstörung der Struktur der unterdrückten Gruppe und die andere ist die Auferlegung der Struktur der Unterdrücker (vgl. Lemkin 1944: 79). “Genocide has two phases: one, destruction of the national pattern of the oppressed group; the other, the imposition of the national pattern of the oppressor“ (Lemkin 1944: 79). Für Lemkin muss ein Genozid nicht zwangsläufig Massentötungen beinhalten, sondern es gehe um geplante Aktionen gegenüber einer Gruppe und Individuen aufgrund der Zughörigkeit zu einer Gruppe, welche die Vernichtung einer Ethnie oder Teile der Ethnie als Ziel haben (vgl. Lemkin 1944: 79).

> *„Generally speaking, genocide does not necessarily mean the immediate destruction of a nation, except when accomplished by mass killings of all members of a nation. It is intended rather to signify a coordinated plan of different actions aiming at the destruction of essential foundations of the life of national groups, with the aim of annihilating the groups themselves. The objectives of such a plan would be disintegration of the political and social institutions, of culture, language, national feelings, religion and the economic existence of national groups, and the destruction of the personal security, liberty, health, dignity, and even the lives of the individuals belonging to such groups. Genocide is directed against the national group as an entity, and the actions involved are directed against individuals, not in their individual capacity, but as members of the national groups." (Lemkin 1944: 79)*

Unter Berücksichtigung der Überlegungen von Lemkin, argumentiert Schulze auf der "Berlin Conference on Myanmar Genocide", dass es sich bei dem Rakhaing-Konflikt um einen Genozid handelt (vgl. Schulze 2018: The Berlin Conference on Myanmar Genocide). Ähnlich argumentieren Penny Green, Thomas MacManus und Alicia de la Cour Venning mit dem Werk „Countdown to Annihilation: Genocide in Myanmar" (vgl. Green, McManus & de la Cour Venning 2015). Maung Zarni und Alice Cowley bezeichnen die Situation 2014 als „Slow Burning-Genocide" (vgl. Zarni & Cowley 2014). Ibrahim Azeem beschreibt die Ereignisse seit 2012 als „Hidden Genocide" (vgl. Ibrahim 2016).

In der UN Konvention zur Verhütung und Bestrafung des Völkermordes wird Genozid mit der Absicht der Zerstörung einer Nation oder Ethnie verknüpft.

> *In the present Convention, genocide means any of the following acts committed with intent to destroy, in whole or in part, a national, ethnical, racial or religious group, as such:*
>
> *(a) Killing members of the group;*
> *(b) Causing serious bodily or mental harm to members of the group;*
> *(c) Deliberately inflicting on the group conditions of life calculated to bring about its physical destruction in whole or in part;*
> *(d) Imposing measures intended to prevent births within the group;*
> *(e) Forcibly transferring children of the group to another group*
>
> *(Artikel II, Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide, 1948).*

In der Konvention wird im Artikel drei festgehalten, welche Handlungen strafbar sind. Dies sind, neben dem eigentlichen Völkermord, ebenso die Verschwörung zur Begehung von Völkermord, unmittelbare und öffentliche Anstiftung zur Begehung von Völkermord, der Versuch sowie die Teilnahme am Völkermord (vgl. Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide, 1948).

Israel Charny schreibt, dass ein Genozid selten ohne Warnsignale stattfindet. Vor allem Konflikte zwischen verschiedenen ethnischen oder religiösen Gruppen würden sich über eine lange Periode ziehen, weshalb für ihn gefährdete Gruppen leicht identifizierbar seien (vgl. Charny 1988: 22). Rony Blum, Stanton Sagi und Richter kritisieren, dass die Verwendung des Terms „ethnische Säuberungen" einen Genozid aufweichen würde, da dieser keine rechtlichen Folgen

hätte. Sie plädieren dafür, dass dieser nicht mehr öffentlich verwendet wird, da er nicht dazu beitragen würde, einen Genozid zu stoppen und zukünftige zu verhindern (vgl. Blum, Stanton, Sagi & Richter 2007: 1). Im nächsten Kapitel wird das Konzept Menschenrechte erörtert.

2.3.3. Menschenrechte

Mit der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wurde ein zentrales Konzept der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948 ausformuliert und verankert (vgl. AEMR 1948; vgl. Freeman 2002a: 3). Die Menschenrechtskonvention ist zwar nicht bindend für die Staaten, jedoch dienen die beinhalteten 30 Artikel als Richtlinien. Für Pogge geht die Idee der Menschenrechte, die er als normative Werte begreift, die als universell gültige Rechte gelten, auf die philosophischen Ideen der natürlichen Rechte und Naturrechte zurück.

> *„Der moralische Begriff der Menschenrechte ist aus früheren Konzeptionen des Naturrechts und natürlicher Rechte entstanden. […] Allen drei Begriffen ist gemeinsam, dass sie eine besondere Klasse von Anliegen zum Ausdruck bringen, moralische Anliegen nämlich, die zu den wichtigsten gehören, uneingeschränkt gelten und allgemein akzeptabel sind." (Pogge 2011: 72)*

Hildebrandt argumentiert, dass bereits die antiken Griechen, insbesondere Athen, „natürliche" Rechte hatten, jedoch war ein Großteil der Gesellschaft von diesen Rechten ausgeschlossen. Ebenso wurden diese griechischen Ideen nach Rom transferiert und im Recht verankert. Hildebrandt behauptet aber, ähnlich wie Freeman, dass die Römer und die Griechen keine universell gültigen „Menschenrechte" hatten (vgl. Hildebrandt 2004: 25f; vgl. Freeman 2002a: 17). In der „Magna Carta" (1215) werden ebenso bereits „subjektive Rechte" genannt. Diese Rechte umfassen u.a. partizipative Rechte und eine Garantie der bestehenden Privilegien (vgl. Hildebrandt: 2004: 29). Freeman sieht diese aber als „adelige" Rechte und somit nicht als „Menschenrechte", da sie nur von einer kleinen privilegierten Klasse wahrgenommen werden konnten (vgl. Freeman: 2002b: 17f).

Für Freeman formte der niederländische Jurist Hugo Grotius die „mittelalterlichen" Ideen zu einem „modernen" Konzept (vgl. Freeman 2002b: 18). Für Grotius war der Wille Gottes das Gesetz, das die Basis für alle weiteren Rechte stellte. Für Tuck waren die Ideen von Grotius einfach, da jeder die Rechte des anderen respektieren muss, damit jeder seine Rechte wahrnehmen kann. Dies geschieht mit Teilhabe an der Gesellschaft, indem verlangt wird, dass das Leben, die Freiheit und das Eigentum verteidigt werden müssen (vgl. Tuck 1979: 58f). Thomas Hobbes macht in seinen Theorien einen klaren Unterschied zwischen Recht und Gesetz. Rechte bedeuten für ihn Freiheit, während die Gesetze für ihn Beschränkungen darstellen (vgl. Tuck 1979: 126f). Tadjbakhsh und Chenoy argumentieren, dass nach der Auffassung von Hobbes der „Staat" für die Sicherheit der Bevölkerung auf seinem Territorium verantwortlich sei.

Gleichzeitig habe er dadurch auch das Monopol, „legitime“ Gewalt einzusetzen (vgl. Tadjbakhsh/Chenoy 2007: 18).

Für Freeman waren die bürgerlichen Revolutionen Ende des 18. Jahrhunderts, angeführt von der Französischen Revolution unter den Schlagworten „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“, wichtige Meilensteine in der Geschichte der Menschenrechte. In diesen wurden universelle Rechte für Männer auf Freiheit, Eigentum, Sicherheit und Schutz vor Unterdrückung formuliert. Die Frage der Rechte der Frauen wurde zumindest aufgeworfen und die Sklaverei wurde verboten. Später wurden diese Rechte durch Napoleon wieder aufgehoben (vgl. Freeman 2011b: 24f). Des Weiteren war für ihn die Verankerung der Bill of Rights in der Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika von historischer Bedeutung. In dieser wurden unter anderem das Recht auf Religionsfreiheit, Pressefreiheit, Redefreiheit und das Recht auf ein Gerichtsverfahren verankert, wobei sich die Bill of Rights ebenso auf Gott bezieht (vgl. Freeman 2011b: 23f). Immanuel Kant konstruierte die liberale moralische Philosophie, mit deren Hilfe er die Säkularisierung der natürlichen Rechte betrieb. Für Freeman rückten im 19. Jahrhundert und Anfang des 20. Jahrhunderts die natürlichen Rechte in den Hintergrund. Als Grund führt er an, dass sie auf der einen Seite für die konservativen zu egalitär und subversiv waren, auf der anderen Seite produzierten sie für linke Kräfte zu viel Ungleichheit (vgl. Freeman 2011b: 26f). Die Idee der Menschenrechte wurde schließlich nach dem 2. Weltkrieg in der UN als Antwort auf den Faschismus verankert. Für Freeman kam ein starkes Bekenntnis zu den Menschenrechten vor allem aus Lateinamerika, aber auch aus kleineren westlichen Staaten und Ländern der „Dritten Welt“. Er sah die USA und die Sowjetunion bei der Ausarbeitung zurückhaltender (vgl. Freeman 2011c: 33).

Für Keck und Sikkink entstand die Idee, dass Menschenrechte als Teil der „Außenpolitik“[20] betrachtet werden, erst in den 1970er Jahren. Dazu beigetragen hätten maßgeblich Menschenrechts-TANs (vgl. Keck & Sikkink 1998: 79). Dadurch wurde der Schutz der Menschenrechte universalisiert, was dazu führte, dass das Verständnis des Prinzips der nationalen Souveränität verändert wurde (vgl. Keck & Sikkink 1998: 79). Diese Entwicklung zeigt sich unter anderem am R2P-Konzept, welches im nächsten Abschnitt erläutert wird.

2.3.4. Responsibility to Protect

“Responsibility to Protect” (R2P) ist ein Teil des politischen Konzepts der „Human Security“ (vgl. ICISS: 2001: 15). Dieses wurde 1994 im Human Development Report der UN erstmals

[20] Vor allem der westlichen Staaten

ausformuliert (vgl. UNDP 1994). In diesem Report wird der Universalismus von Rechten von Individuen betont, in welchen alle sozialen, ökonomischen, politischen und zivilen Menschenrechte aller Menschen auf dieser Welt erfüllt werden können (vgl. UNDP 1994: 13f). Bezüglich des Souveränitätsprinzips schreibt der Report: „[…] respecting national sovereignty but only as long as nation-states respect the human rights of their own people“ (UNDP 1994: 14).

Die auf Anregung Kofi Anans installierte „International Commission on Intervention and State Sovereignty“ (ICISS) legte das Konzept „Responsibility to Protect“ in ihrem Bericht von 2001 erstmals vor. Darin wird festgehalten, dass das Ziel sei, einen mit dem Völkerrecht im Einklang stehenden Ansatz zum Schutz von Menschen vor Gräueltaten auszuarbeiten. Laut ICISS sollen dadurch Genozide wie in Ruanda und Srebenica verhindert werden (vgl. ICISS 2001). Serrano und Weiss sehen im R2P unter anderem das Ziel, das Konzept und die Debatte der „humanitären Intervention“ hinter sich zu lassen (vgl. Serrano & Weiss 2014: 2). Die ICISS sieht Probleme bei der „humanitären Intervention“, sowohl wenn sie nicht stattfindet wie in Ruanda als auch wenn sie stattfindet wie im Kosovo, in der Frage der Legitimität (vgl. ICISS 2011: 1).

Die ICISS argumentiert, dass staatliche Souveränität bedeutet, Verantwortung und Schutz für die im Land lebende Bevölkerung zu übernehmen. Sollte der Staat nicht fähig oder willig sein, diese zu schützen, führe der Grundsatz der Nicht-Intervention in die internationale Schutzverantwortung. Explizit soll hier der UN-Sicherheitsrat die Verantwortung übernehmen und es soll nach Menschenrechtserklärungen sowie internationalen und nationalen Gesetzen beurteilt werden. Mahdavi sieht dadurch die Souveränität als „joint function“ des einzelnen Staates und der Internationalen Gemeinschaft (vgl. Mahdavi 2015: 10).

Die ICISS nennt drei verschiedene Verantwortungsbereiche: „The responsibility to prevent“, „The responsibility to react“ und „The responsibility to rebuild“. Für die ICISS, und vor allem später bei der Ausarbeitung des UN-Generalsekrätariats (vgl. UN 2009), spielt das Thema der Prävention eine zentrale Rolle. Bei dieser ersten Säule, „The responsibility to prevent“, sieht die ICISS eine gute Regierungsführung, die von der Internationalen Gemeinschaft gefördert werden soll (vgl. Ziai 2006), als essentiell an. Weiters soll auf Berichte von multilateralen Institutionen und NGOs geachtet werden und bei Drohung von schweren Schutzverletzungen eine „toolbox“ an (ökonomischen, juristischen und diplomatischen) (Sanktions)mechnismen bereitgestellt werden (vgl. ICISS 2001: 19ff). Sollten diese Präventionsversuche scheitern, wird die zweite Säule, „The responsibility to react“, tragend. Dabei schreibt die ICISS, dass die Bedrohung gegen die menschliche Sicherheit gravierend und dringend sein müsse und möglichst alle diplomatischen, politischen und ökonomischen Möglichkeiten ausgeschöpft sein müssen. Die

ICISS sieht im UN-Sicherheitsrat bereits eine bestehende Institution, der die Entscheidung obliegen sollte (vgl. ICISS 2001: 29ff). Die dritte Säule des R2P stellt „The responsibility to rebuild“ dar. Die ICISS schreibt, dass nach einem militärischen Eingreifen die Internationale Staatengemeinschaft zu einer Implementierung eines dauerhaften Friedens, einer guten Regierungsführung und einer nachhaltigen Entwicklung beitragen solle (vgl. ICISS 2001: 39ff).

Für Serrano und Weiss unterschieden sich in der darauffolgenden Debatte die Meinungen der Staaten des globalen Nordens von jenen des Globalen Südens bezüglich des Ausmaßes, das die Prävention haben dürfte. Chandler schreibt, dass der Fokus bei R2P auf den potenziellen Opfern liegt, jedoch nicht auf den „westlichen“ Rettern, die das Recht (wenn nicht sogar die Pflicht) hätten, zu intervenieren. Im Bericht wird dadurch für Chandler das individuelle Menschenrecht über das Souveränitätsprinzip gestellt (vgl. Chandler 2005: 65). Für Mahdavi bedeutet dies erstens eine Implementierung eines menschenzentrierten Ansatzes in der internationalen Politik und zweitens einen Bedeutungswandel zu einer „Souveränität als Verantwortung“. Er schreibt, dass dadurch die jeweilige Bevölkerung die wahre Trägerin der Souveränität sei (vgl. Mahdavi 2015: 9).

Nach Luck haben die „entwickelten“ Staaten weniger Vorbehalte gegenüber dem R2P-Konzept, da sie bereits zu einem großen Teil in Militärbündnissen organisiert seien und alleine dadurch keine Angst vor einer Intervention hätten. Die schwächeren Staaten im globalen Süden, insbesondere ehemalige kolonialisierte Staaten, äußerten die größten Vorbehalte gegenüber dem R2P, da sie ihre (erst „neu“ gewonnene) territoriale Souveränität gefährdet sahen (vgl. Luck 2008: 11). Luck schreibt, dass die USA bei der Ausarbeitung des Konzepts skeptisch bezüglich einer Interpretation, die ein automatisches Eingreifen bei bestimmten Schutzverletzungen erfordere, gewesen sei. Für ihn ist ein zentraler Punkt, dass die USA gerne selbst entscheiden würden, wann und wo sie eingreifen sollten (vgl. Luck 2008: 11; vgl. Luck 2008: 19). China und Russland behaarten laut Luck auf einer genauen Ausarbeitung der R2P-Regel und auf der entscheidenden Rolle des UN-Sicherheitsrats, bei dem sie ein Vetorecht besitzen (vgl. Luck 2008: 19f).

Die Debatte um die Prävention war der kritische Punkt bei der Ausarbeitung beim World Summit 2005. Nach Serrano und Weiss fand die Einigung von 150 Vertretern aufgrund der Verengung der Schutzverantwortung statt. Der Fokus wurde vom breiteren Ansatz des humanitären Schutzes der Zivilbevölkerung auf die Verhinderung von Genoziden, Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und ethnische Säuberungen verschoben (vgl. UN 2005: 32; vgl. Serrano & Weiss 2014: 2; vgl. Luck 2008: 13).

Im „Report of the Secretary General“ Ban Ki-Moons wird großer Wert auf die Rolle der Prävention als diplomatisches Mittel gelegt. Dabei wurden drei Säulen ausgearbeitet. Diese sind erstens „the protection responsibiltities of the state“, in der die Schutzverantwortung zuallererst dem Staat selbst obliegt, zweitens „International assistance and capacity-building“, bei der die Internationale Gemeinschaft den jeweiligen Staat bei seinen Verpflichtungen unterstützt und drittens „timely and decisive response“, bei der die Internationale Gemeinschaft kollektiv den Schutz der Bevölkerung übernehmen sollte (vgl. UN 2009: 8f).

2.3.5. Ein postkolonialer Blickwinkel

Die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen sind in einzelnen Nationalstaaten organisiert. Für Mbembe wurde in Europa im 19. Jahrhundert eine europäische juristische Ordnung auf Basis von gleichberechtigten souveränen Nationalstaaten implementiert. Mbembe schreibt in ihrem Text „Necropolitics“, dass während sich die „zivilisierte“ Welt auf staatliche Souveränität, eine gerechte Kriegsführung und natürliche Rechte besinnt, die Kolonien entmenschlicht und explizit als das „Andere“ dargestellt werden (vgl. Mbembe 2003, 23). „The colonies are not organized in a state form and have not created a human world“ (Mbembe 2003: 24). In dieser rechtsfreien Sphäre konnten die Kolonialmächte Gewalt an den „Eingeborenen“ ausüben, ohne gegen die europäischen Werte zu verstoßen (vgl. Mbembe 2003: 24). Für Fanon ist im kolonialen Kontext „der Eingeborene“ für die Ethik unerreichbar und dieser sei sozusagen der Feind der Werte (vgl. Fanon 1966: 34). Spivak beschreibt in ihrem Text „Can the subalterns speak“ die Abschaffung der Witwenverbrennung in Indien durch die britischen Kolonialherrschaft 1829 mit den Worten „weiße Männer retten braune Frauen vor braunen Männern“ (vgl. Spivak 1994: 93).

Für Prem Kumar Rajaram spielten die Vereinten Nationen in der Dekolonialisierungsphase eine wichtige Rolle, da sie die Aufteilung der (ehemaligen kolonialisierten) Regionen in modulare Nationalstaaten förderten (vgl. Rajaram 2008: 215). Für ihn bedeutet das, dass sich diese Regionen den institutionellen Rahmen des Nationalstaates überstülpen ließen und Forderungen auf Basis einer gemeinsamen Gruppenidentität zu stellen waren. Für Kössler war im kolonialen Staatsbildungsprozess und im darauffolgenden Dekolonialisierungsprozess der Eurozentrismus bereits festgeschrieben (vgl. Kössler 2011: 75). Rajaram sieht eine offenkundige Spannung zwischen dem Prinzip der Selbstbestimmung und dem Prinzip der nationalen Souveränität. Laut Rajaram sollen aus Sicht von VertreterInnen aus dem Globalen Süden Forderungen, die sich auf Menschenrechte beziehen, (inklusive dem Recht auf Selbstbestimmung) nur dann als

berechtigt gelten, wenn dadurch die territoriale Integrität nicht in Frage gestellt werden würde (vgl. Rajaram 2008: 217).

Spivak sieht in der „modernen" Menschenrechtspolitik den Wandel von einer „Bürde des weißen Mannes" hin zu einer „Bürde des Stärkeren". Ein zentraler Punkt bei den Menschenrechten liegt für sie nicht darin, Menschenrechte zu besitzen oder einzufordern, sondern auch darin, über Unrecht zu richten und Rechte zu verteilen (vgl. Spivak 2008: 7). Laut Spivak sei es allerdings als unaufrichtig, Menschenrechte als ausschließlich eurozentristisch wahrzunehmen. Sie argumentiert dies einerseits mit dem Engagement der im Globalen Süden einheimischen MenschenrechtsaktivistInnen, die sich explizit gegen den Eurozentrismus positionieren, sowie mit der Diaspora in den Metropolen. Sie betrachtet dadurch, bis zu einem gewissen Ausmaß, die rassistischen Grenzziehungen zwischen Nord-Süd, in Bezug auf das Recht „von oben nach unten" die Rechte zu gewähren, als durchkreuzt (vgl. Spivak 2008: 10).

Seit dem Ende des kalten Krieges wurde der Fokus zunehmend auf den individuellen Schutz der Bevölkerung gelegt. Dies zeigte sich u.a. mit der Ausarbeitung des Konzepts „Human Security". Maus kritisiert, dass die zunehmende Globalisierung des Schutzes der Menschenrechte zu einer Dekonstruktion der Staatssouveränität führe (vgl. Maus 2014: 41). Spivak schreibt dazu:

> *„Genauso wie die natürlichen Rechte des Menschen von der Französischen Revolution und die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von den historischen Geschehnissen, die zum Zweiten Weltkrieg führten, abhingen, hängt auch das derzeitige Aufkommen eines Menschenrechtsmodells als global dominantes Modell von den Turbulenzen in Folge der Auflösung imperialer Formationen und einer Umstrukturierung der globalen Ökonomie ab." (vgl. Spivak 2008: 18f)*

3. Der Rakhaing-Konflikt

Im folgenden Kapitel wird der Kontext, in welchen die Forschung eingebettet ist, dargestellt. Zu Beginn wird ein kurzer Überblick über Myanmar gewährt und anschließend der historische Rahmen erläutert. Danach werden die Entwicklungen seit 2008 betrachtet und anschließend werden zentrale AkteurInnen, welche im Rakhaing-Konflikt eine wichtige Rolle spielen, beleuchtet.

Myanmar ist der zweitgrößte Staat innerhalb der ASEAN (Association of Southeast Asian Nations) mit über 676.000 Quadratkilometern Fläche (vgl. Tin Maung Maung Than 2005: 67). Der Staat ist in 14 verschiedene administrative Zonen eingeteilt, wobei sieben als Staaten, welche vorwiegend von ethnischen Minderheiten bewohnt werden, und sieben Regionen als mit

mehrheitlich burmesischer Bevölkerung bewohnt bezeichnet werden. Die Minderheiten-Staaten wurden dabei nach den jeweiligen ethnischen Gruppen, welche die Mehrheit in diesen stellen, benannt und sind: Chin-, Kachin-, Kayin-, Kayah-, Mon-, Shan- und Rakhaing-Staat (vgl. Lidauer 2014: 146; vgl. Tin Maung Maung Than 2005: 67f).

Tin Maung Maung Than argumentiert, dass wichtige Gründe für die Nicht-Assimilierung verschiedener ethnischer Gruppen die spezielle Topographie Myanmars sowie die verschiedenen politischen, ökonomischen und soziokulturellen Praktiken sind. In Myanmar sind 135 ethnische Gemeinschaften offiziell als Minderheiten anerkannt. Seit der Unabhängigkeit gibt es Kämpfe, welche laut Tin Maung Maung Than vor allem aufgrund von Autonomieansprüchen und Rohstoffen geführt werden, da sich die meisten Bodenschätze und Energievorkommen in den Minderheiten-Staaten befinden (vgl. Tin Maung Maung Than 2005: 71ff; vgl. Delius 2014: 174).

Der Rakhaing-Staat liegt im Westen von Myanmar. Durch das bis zu 3000 Meter große Arakan Gebirge wird er von dem zentralen Ayeywaddy-Tiefland getrennt, wodurch das Gebiet historisch mit Bengalen eng verwurzelt war und eine eigenständige Geschichte aufweist. Im nächsten Abschnitt wird der historische Kontext dargelegt.

3.1. Historischer Kontext

Zu Beginn wird angemerkt, dass Geschichte immer erst interpretiert wird und es eine Rolle spielt, wer welche Geschichte zu welchem Zweck interpretiert. Es gibt innerhalb Myanmars einen „Wettbewerb der Geschichtsbilder“. Hans-Bernd-Zöllner beschreibt eine unterschiedliche Geschichtsauffassung mit dem Bild der Mon-Bevölkerung, welche die Bamar historisch als Eroberer und Imperialisten, die die Mon unterdrückten, wahrnehmen, wohingegen König Anawratha von den Burmesen als großer König und Begründer der Pagan-Dynastie verehrt wird (vgl. Zöllner 2014: 162). Der folgende Abschnitt soll dabei ein Versuch sein, dem historischen Kontext und Geschichtsbild näherzukommen.

Der geographische Raum des heutigen Myanmar war in der Vergangenheit durch eine Vielzahl von Bevölkerungsbewegungen geprägt. Die Bamar, die heute die dominante Mehrheitsbevölkerung[21] stellen, wanderten nach Zöllner im 9. Jahrhundert von Norden ein, übernahmen von den Mon, welche sie 1100 besiegten, den Theravada-Buddhismus und siedelten sich hauptsächlich im Ayeyarwaddy[22]-Tiefland an. Im 11. Jahrhundert kam es zu der Herrschaft der Pagan-Dynastie, die den Theravada-Buddhismus als „Staatsreligion“ implementierte, was dazu führte,

[21] Die Bamar stellen 67 Prozent der Bevölkerung von Myanmar (vgl. Ludwig 2014: 43).
[22] andere Schreibweise: Irrawaddy

dass der Großteil der Bevölkerung den Buddhismus als Religion übernahm. Auch wenn es zu Interaktionen zwischen Arakan und der Pagan-Dynastie kam, war Arakan bis zum 18. Jahrhundert formal unabhängig. Nach dem Zerfall der Pagan-Dynastie, entstand Taungoo-Dynastie (1510-1752), welchem die Konbaung-Dynastie (1752-1885) nachfolgte. Für Zöllner wurden die in der birmanischen Geschichtsschreibung drei großen Begründer der Dynastien durch den buddhistischen dhamma (die buddhistische Lehre) als dhammaraja (ähnlich wie in Thailand), d. h. gerechte Herrscher, legitimiert (vgl. Zöllner 2014: 165). Für Grein waren die Minderheitenregionen zwar Teil der birmanischen Königreiche, jedoch nicht Teil des „Landes" der Bamar (vgl. Grein 2014: 185).

Azeem Ibrahim[23] argumentiert, dass Arakan, die geographische Region, welche heute der Rakhaing-Staat einnimmt, eine eigenständige Geschichte aufweist und von der indischen Kultur geprägt gewesen sei. Dies sei auf das Arakan-Gebirge zurückzuführen, das mit seinen bis zu 3000 Meter hohen Bergen eine Interaktion mit dem restlichen Myanmar schwieriger gestaltete als mit Bengalen (vgl. Ibrahim 2016: 20f). Für Ibrahim lebten die Rohingya, welche eine indogermanische Sprache sprechen, bereits im 9. Jahrhundert in Arakan, bevor die Bevölkerungsgruppe der Rakhine das Arakan-Gebirge überquerte und sich in Arakan anzusiedeln begann (vgl. Ibrahim 2016: 21). Michael Charney beschreibt in seinem Werk „where Jambudipa and islamdom converged: religious change and the emergence of buddhist communalism in early modern Arakan (fifteenth to nineteenth centuries)", dass es mehrere verschiedene Migrationsströme in und nach Arakan gab. Dabei argumentiert er, dass es spätestens ab dem 10. Jahrhundert muslimischen Einfluss im historischen Arakan gab (vgl. Charney 1999: 42). Für Charney gibt es antagonistische historische Narrative zwischen einer buddhistischen und muslimischen Perspektive. Die buddhistische Perspektive beschreibt Arakan als rein buddhistisches Königreich, wobei nach Charney diese Perspektive oft das Problem habe, die muslimischen Titel der Könige zu erklären. Die muslimische Perspektive würde argumentierten, dass die Mrauk U Dynastie ein Vasallenstaat vom muslimischen Bengalen gewesen sei (vgl. Charney 1999: 7f). Charney kritisiert die Fixierung auf „königliche" Quellen, da die Entstehung der religiösen Identitäten Rakhaings nicht in diesen gefunden werden könne (vgl. Charney 1999: 7).

> *„I suggest that the symbols and vocabulary of both the so-called „Muslim" rulership and „Buddhist" kingship in early modern Arakan did not signify religious identity. Rather these were rooted in high-status political and cultural models of rulership adopted by indigenous rulers*

[23] Azeem Ibrahim schreibt sein Buch „The Rohingyas: Inside Myanmar's hidden genocide" als Appell für die Rohingya. Er verdeutlicht dies im Buchumschlag mit: „This lucid and starkly written exposé of the plight of the Rohingyas should help bring their cause widespread attention" (Ibrahim 2016). Azeem Ibrahim schreibt dabei au seiner einerseits westlichen und andererseits muslimischen Perspektive.

who sought to enhance their image vis-à-vis indigenous elite families and foreign rulers" (Charney 1999: 7f).

Charney argumentiert für eine Perspektive, in welcher nicht eine religiöse Gruppe über eine andere herrschte, sondern für einen Ansatz, welcher die differenzierten Interaktionen berücksichtige (vgl. Charney 1999: 8).

Die Konbaung-Dynastie war laut Ibrahim eine starke Regionalmacht, welche Arakan 1776 annektierte. Für Ibrahim lebten in Arakan zu dieser Zeit muslimische, hinduistische und buddhistische Gruppen, wobei Ibrahim u.a. mit Berichten von Hamilton-Buchanand argumentiert, dass die Rohingya eine in Arakan indigene Bevölkerungsgruppe seien (vgl. Ibrahim 2016: 22ff). Grein schreibt, dass der erste britisch-burmesische Krieg von 1824-1826 aufgrund eines Grenzkonflikts ausgebrochen sei. Im Zuge dieses Krieges wurde Arakan von den Briten annektiert sowie ein Handelsvertrag besiegelt. Der zweite britisch-burmesische Krieg von 1852 wurde durch Handelsstreitigkeiten sowie den von den Briten gewünschten Zugang zu Ressourcen und Rohstoffen geführt. Der dritte britisch-burmesischen Krieg im Jahr 1886, welcher aufgrund französischer Aktivitäten in Indochina sowie weiterer Handelsstreitigkeiten geführt wurde, führte zur Eingliederung ganz Burmas in das britische Kolonialreich (vgl. Grein 2014: 185f). Die Briten führten innerhalb Myanmars eine doppelte Verwaltung ein. Dabei sind die Gebiete im Ayeyarwady-Tiefland, welches mehrheitlich von den Bamar bewohnt wird, und Arakan direkt den Briten unterstellt, während die Gebirgsregionen der Minderheiten Chin, Kachin, Shan, Karenni und Karen mit ihren traditionellen Strukturen selbstverwaltet blieben, sich jedoch zur Loyalität gegenüber den Briten verpflichteten (vgl. Zöllner 2014: 166). Während der Kolonialzeit stützten sich die Briten auf Minderheitengruppen wie die christlichen Karen oder die muslimischen Rohingya, während vor allem die buddhistische Mehrheitsbevölkerung eine starke Abneigung gegenüber den Briten pflegte. Für Ibrahim ist der Zusammenhang zwischen Religion, Ethnie und anti-britischer Stimmung ein bestimmender Faktor, welcher für die aktuellen Konflikte in Myanmar von Bedeutung sei. Während sich die Bamar mit Aufständen von der britischen Kolonialmacht befreien wollten, blieben die Rohingya, wie auch andere Minderheiten, auf Seiten der Briten. Für Ibrahim führte dies zu Spannungen zwischen den Bevölkerungsgruppen und dadurch zu einer Segregation zwischen einem buddhistischen Süden und einem muslimischen Norden (vgl. Ibrahim 2016: 27).

Im zweiten Weltkrieg unterstützen die Rakhine die Japaner, um sich von der britischen Kolonialmacht zu befreien, während die Rohingya auf Seiten der Briten kämpften. Die historischen Narrative beider Seiten bezichtigen die jeweils andere Seite, Gräueltaten begangen zu haben. Ibrahim argumentiert, wie Rohingya-Aktivisten, dass Japaner gezielt Massaker an den

Rohingya begangen hätten, in denen über 100.000 Rohingya ermordet und über 80.000 vertrieben worden. Die Rohingya wurden von den Briten, mit dem Versprechen, im Gegenzug eine muslimische Autonomie im Norden Arakans zu erhalten, als Soldaten rekrutiert. Als diese Versprechen nicht eingelöst wurde, formierten die Rohingya 1947 im nördlichen Teil Arakans eine eigene Armee und nach der Unabhängigkeit Myanmars 1948 versuchte eine Initiative die Integration vom nördlichen Teil Arakans in Ost-Pakistan zu erreichen, was zur Folge hatte, dass die muslimische Bevölkerung im Norden von Arakan als „Fremde“ betrachtet wurde (vgl. Ibrahim 2016: 26f).

3.2. Myanmar nach der Unabhängigkeit

Eine zentrale Rolle bei der Unabhängigkeit nimmt General Aung San ein, der an der Spitze der burmesischen Nationalarmee gekämpft hatte. Dabei kämpfte er zu Beginn des zweiten Weltkrieges an der Seite der Japaner und nach seinem Befehl am 27. März (Tag der Streitkräfte) an der Seite der Alliierten gegen die Japaner. Er leitete nach dem zweiten Weltkrieg die Antifaschistische Volksfreiheitsliga (AFPFL) und erreichte durch Verhandlungen mit den Briten die Unabhängigkeit eines geeinigten Myanmars. Die Ausformungen des Staates wurden im Abkommen von Panglong mit den Minderheiten-Regionen ausverhandelt (vgl. Zöllner 2014: 167). Aung San wird als Unabhängigkeitsheld und in Tradition der großen Könige betrachtet; um sein Erbe wird zwischen verschiedenen Gruppen gestritten (vgl. Zöllner 2014: 165).

Für Ibrahim entstand in Burma nach der Unabhängigkeit ein Vielvölkerstaat, in dem zwar die Bamar die Mehrheit stellen, jedoch große Teile des Staatsgebietes von Minderheiten wie den Shan, Chin, Karen, Kachin, Mon, Rakhine oder Rohingya besiedelt waren. Innerhalb der neuen Eliten war eine Diskussion aufgekommen, ob das neue Burma ein säkularer, wie von General Aung San bevorzugt, oder ein buddhistischer Staat werden sollte. Ebenso wurde eine Diskussion über die Rolle des Militärs geführt, da nur dieses das Volk ehrlich repräsentieren würde, wie von Ne Win argumentiert (vgl. Ibrahim 2016: 35f). Für Lidauer versuchte die erste Verfassung Myanmars von 1947, einen demokratischen, multiethnischen Nationalstaat zu etablieren (vgl. Lidauer 2014: 143). Der Versuch, eine birmanische Armee zu vereinigen, scheiterte jedoch und direkt nach der Verkündigung der Unabhängigkeit brach ein Bürgerkrieg aus (vgl. Zöllner 2014: 167).

Bereits vor der offiziellen Unabhängigkeit wurde Aung San ermordet. Seine Nachfolge trat U Nu an, der es nicht schaffte, die Bürgerkriege zu beenden und deshalb 1958 die Regierungsgewalt an General Ne Win übergab. Dieser trat 1960 zurück, um 1962 mithilfe eines Militärputsches die zivile Regierung zu stürzen (vgl. Zöllner 2014: 167). Mit der Verfassung von 1974

wurde er Vorsitzender der Sozialistischen Programmpartei Birmas (BSSP), welche Myanmar als Einparteienstaat regierte (vgl. Zöllner 2014: 67; vgl. Lidauer 2014: 143). Die zentralistischen Bestrebungen der Regierung führten dazu, dass die Minderheiten-Regionen einen jahrzehntelangen Bürgerkrieg gegen das Militär führten (und teilweise immer noch führen) (vgl. Ibrahim 2016: 36ff). In den folgenden Jahren und Jahrzehnten wurde laut Ibrahim eine buddhistisch-nationalistische Politik betrieben, welche das gesellschaftliche Leben maßgeblich beeinflusste (vgl. Ibrahim 2016: 37). Azeem Ibrahim führt an, ähnlich wie viele Rohingya-AktivistInnen, dass U Nu die Rohingya als ethnische Minderheit anerkannt hätte, jedoch wurden sie nicht in der Verfassung von 1947 als eine ethnische Minderheit angeführt. Ibrahim argumentiert, dass die Rohingya erst seit der Militärregierung unter Ne Win und dem wirtschaftlichen „Desaster" in den 1970er Jahren das Ziel systematischer Diskriminierung waren (vgl. Ibrahim 2016: 50). Durch den Emergency Immigration Act von 1974, durch welchen die Staatsbürgerschaft nur durch eine Zuordnung zu einer anerkannten Ethnie möglich war und das 1982 verabschiedete „Burmese Citizenship Law", in welchem die ethnische Gruppe vor 1824 im Staatsgebiet leben musste, was den Rohingya durch die Nicht-Erwähnung in der Verfassung als offizielle Minderheit verweigert wurde, verloren die Rohingya die Staatsbürgerschaft und wurden de facto staatenlos. Dabei beschreibt Ibrahim eine Ambivalenz, dass zwar einerseits die Rohingya staatenlos waren, jedoch bei den Wahlen 1990 teilnehmen und teilweise auch andere Institutionen nutzen konnten. Der Verlust von Grundrechten für Rohingya sei ein schrittweiser Prozess gewesen (vgl. Ibrahim 2016: 50ff).

Die erste große Vertreibungswelle von Rohingya fand 1978 im Anschluss an die Nagmin-Campaign, im Anschluss welcher 200.000 Rohingya nach Bangladesch flüchteten, statt. Durch die Annullierung der Wahl 1990, gab es eine starke Präsenz des Militärs im Norden Rakhains, was zur zweiten großen Fluchtwelle im Jahr 1991 und 1992 führte. Im Zuge beider Ereignisse gab es laut Ibrahim schwere Menschenrechtsverletzungen an den Rohingya (vgl. Ibrahim 2016: 52).

Zöllner schreibt, dass der Rücktritt Ne Wins 1988 nach Studentenprotesten, welche mit Aung San Suu Kyi eine Symbolfigur hatten, völlig unerwartet war, weshalb dieser ein politisches Vakuum hinterließ. Daraufhin erfolgte 1988 ein weiterer Militärputsch, welcher die „Unruhen" beendete. Der Militärrat nannte sich Staatsrat zur Wiederherstellung von Recht und Ordnung (SLORC) und versprach freie Wahlen (vgl. Zöllner 2014: 167f). Kurz vor den Wahlen, welche von der Nationalen Liga für Demokratie (NLD) unter Führung von Aung San Suu Kyi gewonnen wurde, wurde festgelegt, dass erst nach dem Beschluss einer neuen Verfassung eine zivile Regierung möglich sei, was von der NLD abgelehnt wurde. Die neue Verfassung wurde nach

einem Prozess zwischen 1993-1996 bzw. ab 2004 mit der 2003 verabschiedeten Roadmap to Democracy ausgearbeitet und 2008 in Kraft gesetzt (vgl. Zöllner 2014: 168; vgl. Lidauer 2014: 143f).

In der Präambel der Verfassung 2008 sowie in den Schulbüchern ist festgeschrieben, dass die Völker Myanmars bis zur britischen Eroberung friedlich miteinander lebten (vgl. Zöllner 2014: 166). Für Zöllner ist dies „nicht ganz falsch", da in Myanmar ein anderes Konzept von Staat und Gesellschaft vorherrschte. Dabei gab es bis zum ersten britisch-burmesischen Krieg keine festen Grenzen zwischen Staatsgebilden, sondern nur flexible Einflusssphären. Erst mit der Kolonialzeit seien diese Grenzen nach innen sowie nach außen fixiert worden (vgl. Zöllner 2014: 166). Während der Herrschaft der Briten wurde dabei auch die Grenze zwischen Indien und Burma gezogen, was zentrale Auswirkungen im Rakhaing-Konflikt hatte (vgl. Zöllner 2014: 166). Ähnlich argumentiert Christina Grein, nach der erst unter britischer Kolonialherrschaft Konflikte aufgrund „ethnischer" Unterschieden ausgeprägte Formen angenommen hätten (vgl. Grein 2014: 184). Dabei hätten „westliche" Konzepte von Nation und Staat ursprüngliche Konzepte[24] zerstört. Die vormals durchlässigen Machtzentren wurden dadurch zu politisch-geographischen Grenzen. Dies führte dazu, dass viele Ethnien nicht nur von ihren ursprünglichen Gebieten abgeschnitten, sondern auch auseinandergerissen wurden, da nun mehrere Minderheiten-Gruppen durch Nationalstaatsgrenzen voneinander getrennt wurden (vgl. Grein 2014: 186).

Die „Frontier Areas"[25] verwalteten sich während der Kolonialzeit nach dem Prinzip Teile-und-Herrsche selbst und Teile genossen große Autonomie. Hingegen positionierten die Briten in Zentral-Birma und in Arakan eine hohe Anzahl an britischen Soldaten. Zusätzlich wurden Minderheiten in der Armee und Verwaltung eingesetzt (vgl. Grein 2014: 187). Ein weiterer wichtiger postkolonialer Aspekt ist die während der Kolonialzeit von den Briten durchgeführte Klassifizierung der Bevölkerung in 135 „ethnische Gruppen", welche aufgrund ethno-linguistischer Merkmale durchgeführt wurde (vgl. Grein 2014: 186). Die Kolonialpolitik beruhte anschließend auf der Bevorzugung bestimmter Bevölkerungsgruppen. Einen weiteren wichtigen Faktor führt Grein mit der Abschaffung der Monarchie an, womit die traditionelle Verbindung zwischen buddhistischem Klerus und dem Staat gekappt wurde. Auch wurde damit die Legitimierung im Sinne eines gerechten Herrschers aufgegeben. Dies führte für Grein zu einer Suche

[24] Grein schreibt von charismatischen buddhistischen Monarchen, dem Mandala-System sowie Patronage- und Klientelbeziehungen (vgl. Grein 2014: 184).
[25] Eine von den Briten während der Kolonialzeit eingeführte Bezeichnung für die Minderheitenregionen in der Peripherie.

nach einer neuen Identität, welche nationalistische und antikoloniale Aspekte vereinte (vgl. Grein 2014: 187).

All diese Faktoren führten zu einer Unterstützung der Briten durch die Minderheiten und auf der anderen Seite zu birmanischen Aufständen (vgl. 1888; oder 1930-1932). Die ethnische Einteilung war nach der Unabhängigkeit für das Militär als „national-races"-Politik sehr nützlich. Die Kolonialerfahrung sowie eine imperialistische Vorgehensweise innerhalb Myanmars durch das Militär führten zu einem (Ethno)Nationalismus der Minderheiten, was zu Autonomiebestrebungen und Bürgerkriegen, welche teilweise bis heute andauern, führte (vgl. Grein 2014: 187).

> *„Die Splitterung des Landes unter der Kolonialherrschaft und die Minderheitenpolitik, als Instrument der Machtsicherung, hatten innerhalb der Bevölkerung bewirkt, dass ethnische Zugehörigkeit zunehmend bedeutend und bewusst wurde." (Grein 2014: 188)*

3.3. Entwicklungen seit 2008

Im Mai 2008 wurde die neue Verfassung in Myanmar durch ein Referendum angenommen und trat in Kraft. Für Gerry van Klinken und Su Mon Thazin Aung entstanden dadurch Political Opportunities und neue Formen von Contentious Politics (vgl. Van Klinken & Thazin Aung: 2017). Für Schaffar waren die (Demokratie-)Entwicklungen in Myanmar kein Sonderfall, da demokratische Forderungen der Bevölkerung Myanmars auch in globalen Demokratisierungswellen erhoben wurden (vgl. Schaffar 2014: 135f). Wolfram Schaffar bezeichnet den Prozess der Demokratisierung Myanmars als einen zweifelhaften, welcher als Top-Down-Prozess verstanden werden kann, welcher von vielen AkteurInnen boykottiert wurde (vgl. Schaffar 2014: 137). Schaffar begründet den Top-Down-Prozess damit, dass der Demokratisierungsprozess weder Konzessionen an andere gesellschaftliche AkteurInnen beinhaltete oder das Militär an einer Legitimationskrise litt, noch die Opposition eine erfolgreiche Mobilisierung erreichte (vgl. Schaffar 2014: 138). Ein zentraler Kritikpunkt innerhalb der Verfassung ist, dass ein Viertel der Sitze im Parlament vom Militär bestimmt wird, was diesem die Sperrminorität für Verfassungsänderungen ermöglichen würde. Ebenso wurde ein Gesetz auf Aung San Suu Kyi zugeschnitten, das besagt, dass niemand PräsidentIn werden kann, dessen/deren Kinder eine ausländische Staatsbürgerschaft besitzen (vgl. Schaffar 2014: 139; vgl. Lidauer 2014: 148)

Dem Verfassungs- und Demokratisierungsprozess wurde somit sowohl international als auch innerhalb Myanmars von der Zivilgesellschaft und anderen politischen AkteurInnen misstrauisch begegnet. Dieses Misstrauen führte zu einzelnen Boykottaufrufen der Wahlen 2010 (vgl. Lidauer 2014: 144; Schaffar 2014: 139). Die Wahl wurde von der dem Militär nahestehenden und kurz davor gegründeten Unionspartei für Solidarität und Entwicklung (USDP) klar

gewonnen, was wiederum Kritik auslöste (vgl. Lidauer 2014: 144). „Allerdings wurde resigniert akzeptiert, dass es trotz allem keine Alternative gebe“ (Schaffar 2014: 139). Durch die Wahl von Thein-Sein zum Präsidenten und dessen Stopp der Errichtung des Myitsone-Staudamms wurde ein Symbol einer demokratischen Beteiligung der Bevölkerung gesendet (vgl. Schaffar 2014: 139).

Mit der Zulassung von Wahlbeobachtern zur Nachwahl 2012, der Teilnahme und dem Sieg der NLD bei dieser sowie dem damit verbundenen Einzug Aung San Suu Kyi ins Parlament wurde dem Demokratisierungsprozess in Myanmar vor allem international mit Euphorie begegnet, was dazu führte, dass erste internationale Sanktionen gelockert wurden (vgl. Schaffar 2014: 139).

Wolfram Schaffer beschreibt drei Charakteristika, welche die NLD (Opposition, andere gesellschaftliche Gruppen) einnehmen und ebenso eine Rolle im Rakhaing-Konflikt spielen. Erstens gilt das jetzige Stadium für das Militär als Endergebnis, wobei es für andere gesellschaftliche Gruppen nur als Übergangsstadium angesehen wird. Zweitens werden explizite sowie implizite Regeln eingehalten, um kein „Eingreifen“ bzw. keine erneute Machtübernahme des Militärs zu riskieren. Es wird antizipiert (Hoffnung) in Zukunft die Möglichkeit zu haben, grundsätzliche Änderungen durchsetzen zu können (vgl. Schaffar 2014: 139f).

Die Verfassung stelle allgemeine Rechte für Gleichheit, Freiheit und Gerechtigkeit, Religions-, Meinungsfreiheit, und Versammlungsfreiheit, das Recht, Verbände zu gründen, sowie aktives und passives Wahlrecht. Obwohl grundsätzlich Religionsfreiheit bestehe, wird in der Verfassung dem Buddhismus eine besondere Stellung zugeschrieben (vgl. Lidauer 2014: 147). Seit dem Demokratisierungsprozess wird gibt es das Bemühen, Waffenstillstandabkommen mit den Minderheitenregionen zu erreichen.

Für Ibrahim war die Verfolgung der Rohingya zwischen 2008 und 2012 kontinuierlich. Ende Mai 2012 wurde, durch eine Vergewaltigung einer Rakhine-Frau durch drei Muslime, eine Konflikteskalation ausgelöst, in welcher sowohl Rakhine als auch Rohingya Opfer und Aggressor waren. In diesen Unruhen waren ebenso Sicherheitskräfte involviert und es wurden zunehmend Rohingya vertrieben und Stimmung gegen „Muslime“ gemacht. Dies führte zu weiteren Attacken im Oktober 2012 und zur Vertreibung von Rohingya (vgl. Ibrahim 2016: 82; van Klinken & Thazin Aung 2017: 359). Im Jahr 2014 führte die Regierung einen „Citizen Verifikation Prozess“ durch, in welchem die Rohingya eine „Staatsbürgerschaft“ erhalten könnten, jedoch müssten sie sich als „Bengali“ registrieren, was von der überwiegenden Rohingya-Bevölkerung abgelehnt wird.

Eine neue Gewalteskalation wurde am 9. Oktober 2016 erreicht, nachdem eine Gruppe, welche sich Harakat Al-Yaqin nannte (später Arakan Salvation Army) drei Grenzpolizeiposten angegriffen hatte. Bei dem Angriff wurden 9 Sicherheitskräfte getötet und Waffen und Munition erbeutet. Diese Attacken führten zu einer Gegenoffensive des Militärs und anderer Sicherheitskräfte, bei welcher nach Berichten von Amnesty International massive Menschenrechtsverletzungen begangen wurden, die als „Verbrechen gegen die Menschlichkeit" eingestuft wurden (vgl. Amnesty 2016). Die Regierung Myanmars bezeichnete die „Sicherheitsoperationen" als rechtskonforme Handlungen und weist Menschenrechtsverletzungen durch das Militär zurück. Amnesty International berichtete von willkürlichen Attacken und Morden, Massenvergewaltigungen und dem Niederbrennen von 1600 Häusern der Rohingya durch die Sicherheitskräfte (vgl. Amnesty 2016). Während dieser „Operationen" wurden 75.000 Rohingya nach Bangladesch vertrieben. Auf diese Ereignisse und Vorgänge wurde bei den Medienberichten, welche im Zuge der Masterarbeit untersucht werden, häufig verwiesen. Myanmar verweigerte zwar eine unabhängige Fact-Finding-Mission zu den Anschuldigungen, jedoch wurde die Kofi-Anan Advisory-Commission damit beauftragt, Konfliktlösungsvorschläge auszuarbeiten. Einen Tag, nachdem dieser Report veröffentlicht wurde, eskalierte die Situation im Rakhaing-Staat. Die folgende Framing-Analyse beschäftigt sich mit den Ereignissen im August und September 2017.

3.4. Akteure

In diesem Abschnitt werden einige zentrale Akteure des Rakhaing-Konflikts erörtert. Dies sind erstens das Militär, welches in Myanmar offiziell Tatmadaw genannt wird und deren politischer Arm, die USDP. Anschließend wird die Person Aung San Suu Kyi beleuchtet, die durch die Vorgänge in Myanmar international stark kritisiert wird. Als dritter Akteur werden buddhistische extremistische Kräfte angeführt und als vierter Akteur wird ARSA bzw. ihre Rolle beschrieben.

3.4.1. Militär und USDP

Laut Ibrahim hätte sich auch durch den „Demokratisierungsprozess" in Myanmar die Sichtweise des Militärs, in welcher sowohl die interne Gesellschaft als auch die internationale Community als „Feind" betrachtet werde, nicht verändert (vgl. Ibrahim 2016: 59). Die Generäle würden ebenso Kontrolle über die Wirtschaft, vor allem über die nationalen Ressourcen Myanmars, ausüben und führten seit über 70 Jahren Krieg gegen ethnische Minderheiten. Diese beiden Faktoren müssen gemeinsam betrachtet werden, da die meisten Ressourcen in den Regionen, in welchen die Minderheiten leben, liegen würden (vgl. Delius 2014; vgl. Bey 2014).

Nach der verlorenen Wahl, argumentiert Ibrahim, sei das Militär nicht gewillt gewesen, die ökonomische Dominanz abzugeben. Für Ibrahim würde jeder wirtschaftliche Nutzen, welcher aus der Ausbeutung von Ressourcen stamme, ausschließlich den Generälen und deren „Freunden" zu Gute kommen, unabhängig vom „Wahlausgang". Ähnlich argumentiert Lidauer, für den das Militär nach wie vor alle wichtigen Wirtschaftszweige kontrolliere (vgl. Lidauer 2014: 148).

Lidauer argumentiert, dass durch die Verfassung nicht von einer demokratischen Kontrolle des Militärs gesprochen werden kann, sondern von einer integrierten Rolle der Armee in der Regierung (vgl. Lidauer 2014: 148f). Der Rakhaing-Konflikt würde außerdem den „narrativ" des Militärs bestätigen, dass nur dieses den Staat rerpäsentieren könne und schützen könne (vgl. Ibrahim 2016: 59f). Die USDP hatte für Ibrahim das Ziel, sich als eine normale Partei zu positionieren und weniger als eine Partei von ehemaligen „Offizieren". Jedoch konnte sie das Problem ihrer Unpopularität, welches sie im Vergleich zur NLD hat, nicht lösen. Dies würde zu einer Kompromissbereitschaft von Seiten des Militärs mit der NLD führen (vgl. Ibrahim 2016: 60ff).

3.4.2. Aung San Suu Kyi und NLD

Aung San Suu Kyi ist die Tochter des Nationalhelden Aung San. Sie war bei dessen Tod erst zwei Jahre alt und verließ Myanmar 1960. Aung San Suu Kyi studierte in Oxford, war mit einem britischen Staatsbürger verheiratet und hat zwei Söhne. Diese Umstände werden zur Verhinderung ihrer Präsidentschaft eingesetzt: Ein umstrittenes Gesetz, welches auf sie zugeschnitten wurde, verbietet, dass jemand Präsident wird, der Familienangehörige mit ausländischer Staatsbürgerschaft hat. 1988 reiste Aung San Suu Kyi aufgrund eines Schlaganfalls ihrer Mutter zurück nach Myanmar und begann, sich laut Blum zufällig und auf Bitte von Widerstandsbewegungen politisch zu engagieren. Sie wurde 1988 Generalsekretärin der NLD (vgl. Blum 2014: 170f). Bei den Auftritten berief sie sich gezielt auf ihren Vater, was das Militär, welches sich ebenso auf Aung San als Unabhängigkeitsheld berufen hatte, vor eine Legitimationskrise stellte. Obwohl Aung San Suu Kyi, wie andere führende Mitglieder der NLD 1989, unter Hausarrest gestellt wurde, gewann die NLD die Wahlen mit großer Mehrheit (vgl. Blum 2014: 171). Sie wurde von ihren AnhängerInnen verehrt und auch im Westen als Menschenrechtsikone gefeiert. Für ihren gewaltlosen Kampf für Demokratie und Menschenrechte erhielt sie 1991 den Friedensnobelpreis (vgl. Blum 172). Blum kritisiert die Idealisierung und Überzeichnung von Aung San Suu Kyi, womit eine Kritik an ihrer politischen Haltung praktisch nicht möglich gewesen sei (vgl. Blum 2014: 172f).

3.4.3. Buddhistische Extremisten

Eine zentrale Rolle im Rakhaing-Konflikt nehmen „buddhistische Extremisten“ ein, welche eine Verbindung zwischen dem Identitätsmerkmal der Religion mit dem Konstrukt der Nation propagieren. Diese Verbindung ist nach Keyes ein Produkt der Kolonialzeit (vgl. Keyes 2007: 150). Für Schissler, Walton und Thi ist vor allem die MaBaTha ein zentraler Akteur. Ibrahim argumentiert, dass die 969-Bewegung und die MaBaTha durch ihre Arbeit das Ziel verfolgen, den Buddhismus und die Nation zu schützen. Dabei werden „Muslime“ als ständige Gefahr identifiziert. Durch die Demokratisierungsprozesse und die dadurch entstehenden „Political-Opportunity-Structure“, habe sich für Schissler, Walton und Thi die MaBaTha zu einem einflussreichen politischen Akteur entwickelt. Durch ihre Lobbying-Arbeit seien sie maßgeblich daran beteiligt gewesen, dass vier „race and religion protaction laws“ verabschiedet wurden, welche direkt gegen die „muslimische“ Bevölkerung gerichtet sind. Zusätzlich sei es ihnen gelungen, durch große Demonstrationen die UN und internationale Organisationen als „pro-Rohingya“ und „pro-Muslim“ zu „framen“. Die MaBaTha hat vor allem durch die Produktion von Lehrbüchern Einfluss auf die Bevölkerung. Bei den Wahlen ging sie mit der USDP eine parlamentarische Allianz ein (vgl. Schissler et. al. 2017: 381). Durch diese Konstruktion eines „fearsome other“ gehe von allen, welche in diese Kategorie fallen, potentielle Gewalt aus (vgl. Schissler et. al. 2017: 377).

3.4.4. Arakan Salvation Army

Die häufigste Quelle, welche für die Beschreibung der Arakan Salvation Army (ARSA) herangezogen wird, ist ein Bericht der International Crisis Group von 2016. Darin wird die Harakah al-Yaqin beschrieben, welche sich anschließend in Arakan Salvation Army, als eine neue „muslimische“ bewaffnete Rebellen-Gruppe, bezeichnet (vgl. International Crisis Group 2016). Die International Crisis Group schreibt, dass die Rohingya-Bevölkerung in Rakhaing vor 2012 Gewalt vermieden hätte (vgl. International Crisis Group 2016: 17). Laut diesem Bericht begann die ARSA 2013, Mitglieder im Norden des Rakhaing-Staats zu rekrutieren. Vor allem die junge Bevölkerung sei durch verstärkte Diskriminierung und Unterdrückung seit 2012 motiviert, für ihre Rechte zu kämpfen.

Die International Crisis Group beschreibt, dass die ARSA von Rohingya, welche im Exil in Saudi-Arabien leben, geleitet und von dort auch finanziell unterstützt werde. Ebenso gebe es Verbindungen zu international operierenden „Terrororganisationen“. Die International Crisis Group kommt im Bericht jedoch zu dem Schluss, dass auch, wenn einige Verbindungen zu internationalen Terrororganisationen gegeben sind, diese nicht überbewertet werden sollten.

Des Weiteren wird die Motivation vorwiegend politisch begründet und nicht „religiös“ (vgl. International Crisis Group 2016: 20). Je länger die Gewalt an den Rohingya jedoch andauere, desto höher sei die Wahrscheinlichkeit einer Radikalisierung (vgl. International Crisis Group 2016: 20). Ebenso wird die Regierung aufgefordert, keine übermäßige Gewalt anzuwenden, da dies in einem „circle of violence“ enden würde (vgl. International Crisis Group 2016: 21). Die International Crisis Group warnt in ihrem Bericht davor, dass eine Eskalation, welche zu einer Vertreibung einer große Anzahl von Menschen nach Bangladesch führen könnte, möglich sei (vgl. International Crisis Group 2016: 21).

> *„All indications are that HaY is preparing further attacks on security forces and retains the capability to do so. Heavy-handed security measures would directly contradict the above objectives, likely creating more despair and animosity among local Muslims, increasing support for HaY and provoking a deepening cycle of violence. There is likewise a very real prospect of even larger population displacements to Bangladesh. In this respect, it is also vital to open up the conflict-affected part of north Maungdaw for aid workers and independent media.” (International Crisis Group 2016: 21)*

Das Ziel der vorliegenden Masterarbeit ist es, die Eskalation des Rakhaing-Konflikts und die Ereignisse im August 2017 besser verstehen zu können. Im anschließenden Kapitel werden die dafür verwendete Methode und das analysierte Material dargestellt.

4. Methode und Material

Im folgenden Abschnitt werden die Methode und das Forschungsmaterial beschrieben. Dadurch, dass im Zuge der Masterarbeit Interviews mit Rohingya-Aktivisten geführt wurden, soll zu Beginn das leitfadengestützte Interview erläutert sowie die Durchführung der Interviews beschrieben werden. Im zweiten Abschnitt wird das für die Framing-Analyse verwendete Untersuchungsmaterial beschrieben und begründet und im dritten die konkrete methodische Vorgehensweise dargelegt. Bei dieser wird auf die Konzeptualisierung von Benford und Snow herangezogen (vgl. Kapitel 3.3.). Bei der praktischen Umsetzung der Framing-Analyse wurde eine qualitative Inhaltsanalyse gewählt, wobei hier auf die „Themen-Analyse“ von Braun und Clarke zurückgegriffen wird. In diesem Abschnitt werden die einzelnen Analyseschritte beschrieben und Auszüge der Analyse zur Veranschaulichung dargestellt.

4.1. Das leitfadengestützte Interview

Im Zuge der vorliegenden Masterarbeit wurden zwei Interviews mit vier Rohingya-Aktivisten[26] durchgeführt. Die Interviews wurden beide im September 2017 geführt und fallen dadurch in den Untersuchungszeitraum der Framing-Analyse. Der Kontakt mit den Interviewpartnern

[26] Interviews wurden nur mit Aktivisten geführt, nicht mit Aktivistinnen

wurde bereits vor der Eskalation aufgenommen. Die verwendeten Leitfäden bei den durchgeführten Interviews bezogen sich teilweise auf Aktivismus-Aktivitäten[27]. Obwohl die Interviewpartner ihr ausdrückliches Einverständnis gegeben haben, dass ihre Identität in der Masterarbeit aufscheint, wurden die Interviews anonymisiert. Dies wird damit begründet, dass die Interviewpartner geschützt werden sollen. Rohingya-Aktivisten beschrieben, dass diese auch in Europa von der „burmesischen Diaspora" bedroht werden würden. Aus diesem Grund werden der Name, das Land und die Aktivitäten der jeweiligen Aktivisten anonymisiert.

Dannecker und Voßemer beschreiben, dass es beim qualitativen leitfadengestützten Interview Überschneidungen mit offenen und biographischen Interviews gibt (vgl. Dannecker und Voßemer 2014: 158). Trotz einer vorgefertigten Strukturierung gehe es darum, die Lebenswelten aus Sicht der interviewten Person zu erfahren (vgl. ebd: 158). Die Fragen wurden bei den Interviews offen gestellt, was eine relativ offene Interviewführung ermöglichte (vgl. ebd. 158f). Bei der Erstellung des Leitfadens wurde auf das SPSS-Prinzip zurückgegriffen. In diesem sollen zuerst die Fragen gesammelt, anschließend geprüft und ausgewählt, im dritten Punkt sortiert und zum Schluss subsumiert werden (vgl. ebd: 160). Die Interviews wurden dabei mit Aktivisten geführt, welche das Ziel haben, die Öffentlichkeit über die Vorgänge im Rakhaing-Staat zu informieren. Die eigene Person wird dabei nicht als neutral betrachtet, sondern als Teil einer „westlichen", menschenrechtssensiblen Öffentlichkeit. Durch das Ziel der Aktivisten, ihre „Information" an die „Öffentlichkeit" zu tragen sowie den normativen Anspruch der Masterarbeit, die Situation im Rakhaing-Staat zu „verbessern", wird es als vertretbar angesehen, Interviews mit Rohingya-Aktivisten zur Erreichung dieser Ziele durchzuführen. Ein wichtiger Aspekt war dabei die ständige Reflexion über die eigene Person, was mithilfe eines Forschungstagebuches geschehen sollte, da dies die Qualität der Ergebnisse steigern würde. Kruse et. al. beschreiben in ihrer Arbeit „in und mit fremden Sprachen forschen", dass Sprachunterschiede einen wichtigen Einfluss auf die Arbeit haben (vgl. Kruse et. al. 2012: 34f).

4.2. Material

Im folgenden Abschnitt wird das Analysematerial, das für die Framing-Analyse herangezogen wird, beschrieben. Die Forschung soll sich mit der Darstellung der Ereignisse im August und September 2017 aus vier verschiedenen Blickwinkeln beschäftigen: einem „burmesische",

[27] Zu Beginn des Forschungsprozesses sollten Strategien verschiedener Rohingya-AktivistInnen in Europa untersucht werden, welche das Ziel haben, die Situation der Rohingya in Myanmar zu verbessern. Aufgrund der Eskalation wurde diese Forschung abgebrochen. Angeleitet durch die Forderung von Rohingya-Aktivisten „tell them the truth" wurde zum neuen Ziel der Forschung, mithilfe einer Framing-Analyse die Ereignisse im August und September 2017 besser verstehen und interpretieren zu können.

einem der „Rohingya“, einem „westlichen“ und einem „muslimischen“. Als Analysezeitrahmen wurde dabei der 1. August bis 15. September 2017 gewählt. Damit sollen sowohl die Ereignisse vor dem 25. August 2017 als auch die Interpretation und deren Veränderungen innerhalb der folgenden 20 Tage betrachtet werden können. Das analysierte Material ist, bis auf Artikel des „Standard“, in englischer Sprache. Es wurden alle zum Thema „Rohingya“ bzw. „Rakhaing“ verfügbaren Artikel in den jeweiligen Medien im Betrachtungszeitrahmen analysiert, welche sich auf den Online-Plattformen befinden (vgl. Zeitungsartikel, siehe Anhang). Die Auswahl der analysierten Artikel setzt sich aus verschiedenen Textsorten zusammen. Bei der Analyse wurde festgestellt, dass Artikel, welche veröffentlich wurden, jedoch von einer „anderen“ Agentur übernommen wurden, von der für das Blatt „gängigen“ Sichtweise abweichen[28]. Im Folgenden wird das für die jeweiligen Blickwinkel verwendete Material erläutert.

Als erster Blickwinkel soll eine „burmesische“ Sicht betrachtet werden. Dadurch, dass nicht auf burmesische Sprachkenntnisse zurückgegriffen werden kann, wird eine englischsprachige Tageszeitung gewählt. Die Auswahl fiel dabei auf eine Regierungszeitung, „The Global New Light of Myanmar, weil davon ausgegangen wird, dass die Berichterstattung „in einer Linie“ mit der „offizielle Position“ Myanmars ist. Es soll jedoch bedacht werden, dass die burmesische Version der Zeitung von der englischsprachigen abweichen kann, da ein anderes Zielpublikum angesprochen wird.

„The Global New Light of Myanmar“ wurde nach ihrer eigenen Darstellung 1964 als „The Working People’s Daily“ als älteste englische Tageszeitung Myanmars gegründet. 1993 wurde der Name umbenannt in „The New Light of Myanmar”. Amthor bezeichnete diese 2014 noch als eine Zeitung, welche direkt von der Regierung kontrolliert werde (vgl. Amthor 2014: 59) Nachdem eine private Firma „Global Direct Link“ 49 Prozent der Anteile übernommen hatte, wurde der Name wiederum geändert und die Zeitung heißt seit September 2014 „The Global New Light of Myanmar“. „The Irrawaddy“ beschreibt, dass dieser Prozess die Zeitung transfomiert habe von einem “government mouthpiece to a semi-independent media outlet“ (The Irrawaddy, 28. Juli 2014) Aung San Suu Kyi beschreibt diesen Prozess als einen wichtigen in der Transition hin zu einer Demokratie.

> *“’Converting the state-run newspaper into a daily run by a joint-venture is the first such experience for the government and can be considered as a profound change in essence during the period of transition to democracy’, Aung Kyi”. (The Irrawaddy, 28. Juli 2014)*

[28] Dies zeigt sich vor allem bei „Daily Sabah“. Bei „The Global New Light of Myanmar“ betrifft dies nur eine marginale Anzahl an Artikel.

Auf der Website beschreibt dies "The Global New Light of Myanmar" mit „[a]ccording to the changing situation of the country, it needs to change itself from the old style to more attractive and people-oriented one" (The Global New Light of Myanmar, 2018).

Auch wenn die Zeitung jetzt ein Joint Venture ist und eine größere Meinungsvielfalt aufweist, ist diese mehrheitlich in Regierungsbesitz. Deshalb wird in der vorliegenden Masterarbeit argumentiert, dass sich diese sehr gut eignet, Framing-Prozesse im Hinblick auf den Rakhaing-Konflikt aus einer „burmesischen" Perspektive zu analysieren.

Als zweite Perspektive wird die der Rohingya-AktivistInnen analysiert. Verschiedene Rohingya-AktivistInnen haben vor allem seit 2012 eine Vielzahl an unterschiedlichen Blog- und Nachrichtenportalen gegründet und sind äußerst aktiv auf verschiedenen Social-Media Plattformen. Dabei geht es ganz gezielt darum, „die Welt" darüber zu informieren, was mit ihnen „passiert". Im Zuge der Masterarbeit wurde mit mehreren Rohingya-AktivistInnen, welche in Europa leben, gesprochen und es wurden zwei Interviews durchgeführt. Zum Schutz der Aktivisten sollen keine Informationen, durch die Rückschlüsse auf die Identität der Aktivisten gezogen werden können, beschrieben werden. Dies wird damit begründet, dass AktivistInnen einerseits im Exil zum Teil noch eine Familie in Myanmar haben bzw. in Zukunft, sollte der Konflikt „gelöst" sein, nach Myanmar zurückkehren möchten und andererseits auch in Europa von der „burmesischen Community" bedroht werden[29]. Aus diesem Grund wurde als Perspektive der Rohingya die Arakan News Agency Plattform (vgl. Arakan News Agency) verwendet. Diese Plattform wird von Rohingya-Aktivisten in Saudi-Arabien betrieben. Im Zuge der Masterarbeit wurden zwei Interviews mit Rohingya-Aktivisten durchgeführt, welche analysiert wurden. Die Transkripte der Interviews befinden sich anonymisiert im Anhang (vgl. Anhang).

Als dritte Perspektive wurde eine „europäische-westliche" gewählt. Dabei wurden zwei qualitative „(links)-liberale" Medien verwendet. Dies ist erstens die österreichische Tageszeitung „Der Standard", der in seiner Blattlinie unter anderem ein Eintreten „für Toleranz gegenüber allen ethnischen und religiösen Gemeinschaften" nennt (Der Standard 2018: Blattlinie). „Der Standard" wurde deshalb ausgewählt, weil er als ein menschenrechtsbewusstes Medium wahrgenommen wird und dadurch eine menschenrechtsbewusste europäische Perspektive repräsentiert. Ähnliches gilt für „The Guardian", welcher als Grundsatz vor allem das „Vertrauen" zwischen Zeitung und Leser bezeichnet (vgl. The Guardian 2015: the-guardians-editorial-code). „The Guardian" ist eine britische qualitative Tageszeitung, welche eine ähnliche Ausrichtung

[29] Dabei wurden ähnliche Vorgänge berichtet, wie Wolfram Schaffar zu Thailand nachzeichnete (vgl. Schaffar 2016)

wie „Der Standard“ hat. Aus diesem Grund werden die beiden Medien bei der Analyse als “westliche“, menschenrechtssensible Position bezeichnet.

Als vierte Perspektive soll eine „muslimische“ Interpretation der Ereignisse im August und September 2017 gewählt werden. International war der erste Staat, welcher die Ereignisse einen Genozid nannte, die Türkei. Dabei positionierte sich Erdogan als eine globale Stimme für Muslime. Zusätzlich war die Türkei der erste Staat, welcher humanitäre Hilfe für geflüchtete Rohingya bereitstellte. Aus diesem Grund wurde eine türkische regierungsnahe Zeitung als „türkisch-muslimische“ Perspektive ausgewählt. Aufgrund von fehlenden Kenntnissen der türkischen Sprache wird die größte englischsprachige Zeitung „Daily Sabah“ für die Analyse verwendet.

Im nächsten Kapitel wird die methodische Vorgehensweise beschrieben.

4.3. Methodische Vorgehensweise

Als Forschungsprogramm für die Masterarbeit wurde eine Framing-Analyse gewählt, welche mithilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse durchgeführt wird. Eine qualitative Methode wurde deshalb gewählt, da in dieser das Analysematerial breiter diskutiert werden kann, als bei einem quantitativen Verfahren (vgl. Matthes 2009: 351). Für Deutschmann ist es wichtig, dass dieses ein systematisches sei, welches explizit offengelegt wird, wodurch die Analyse überprüfbar und für „Außenstehende“ nachvollziehbar wird (vgl. Deutschmann 2014: 97). Die Entscheidung für ein bestimmtes inhaltsanalytisches Verfahren fällt aufgrund des gegebenen Erkenntnisinteresses und des vorhandenen Materials auf die Themenanalyse von Braun und Clarke (vgl. Braun & Clarke 2006).

Ein wesentlicher Punkt, welcher bei der Framing-Analyse in dieser Arbeit eine Rolle spielt, ist die Verbindung zu den Ursachen und Konsequenzen der jeweiligen Frames. Ebenso sollen diese verschiedenen Frames chronologisch miteinander in Verbindung stehen. Matthes schreibt: „[…] one strength of framing research it its ability to bridge several research areas such as the production, content, and effects of news“ (Matthes 2009: 351).

Die zentrale Forschungsfrage, welche mithilfe der Framing-Analyse beantwortet werden soll, lautet:

Welche Frames zum Rakhaing-Konflikt wurden von den verschiedenen Perspektiven im Zeitraum August und September 2017 lanciert und propagiert?

Ausgehend von dieser Fragestellung und dem theoretischen Zugang geht es darum, die zentralen Frames zu identifizieren. Als Analysematerial wurden dabei 292 Artikel und 2 Interviews untersucht. Matthes beschreibt vier Aspekte, wie Frames konzeptualisiert und die Kodierung von Frames adressiert werden können. Diese können sich erstens nach der Definition von Frames richten und danach, wie diese für die Operationalisierung verwendet werden, richten, zweites danach, um welchen Typ Frame es sich handelt, drittens nach der verwendeten Theorie und viertens nach der Methode der Frame-Analyse. Bei der Analyse wird dabei ein Artikel als eine Einheit betrachtet. Innerhalb dieser können aber, mit Bezug auf Matthes, mehrere Frames identifiziert werden. Dabei soll ebenso betrachtet werden, welcher Frame präsent oder absent sei (vgl. Matthes 2009: 350)

In der Analyse wurde die Kodierung im Hinblick auf die theoretischen Überlegungen von Benford und Snow durchgeführt. Diese fokussieren auf die Aufgaben, welche den jeweiligen Frames innewohnen. Dies soll mit dem theoretischen Hintergrund einer kritischen, transdisziplinären Friedensforschung, in welcher ebenso postkoloniale Aspekte berücksichtigt werden, verbunden werden. Bei der konkreten Durchführung erfolgte eine Orientierung an der thematischen Analyse von Braun und Clarke (vgl. Braun & Clarke 2006). Braun & Clarke argumentieren, dass dieses Verfahren für unterschiedlichste epistemologische und theoretische Zugänge verwendet werden könne.

> *"[…] thematic analysis is not wed to any pre-existing theoretical framework, and so it can be used within different theoretical frameworks (although not all), and can be used to do different things within them." (Braun & Clarke 2006: 83)*

Für Deutschmann zeichnet sich dieses Verfahren durch eine starke Offenheit und Flexibilität aus, was einerseits Möglichkeiten für den Forschenden bringe, andererseits die Gefahr einer nicht genügend systematischen und kontrollierten Analyse (vgl. Deutschmann 2014: 100). Braun & Clarke beschreiben dabei sechs Schritte der Durchführung. In einem ersten soll sich der Durchführende mit dem Material vertraut machen. Aus dem Material heraus sollen im zweiten Schritt Codes gewonnen werden. Diese werden im dritten Schritt einzelnen Themen (in der vorliegenden Arbeit Kategorien genannt) zugeordnet. Anschließend werden in Schritt vier die Themen/Kategoiren reflektiert und miteinander mit Bezug auf die Forschungsfrage und den theoretischen Hintergrund in Verbindung gesetzt. Im Schritt fünf soll die „Essenz" aus den identifizierten Kategorien herausgearbeitet werden (vgl. Braun & Clarke 2006: 99). In der vorliegenden Analyse wurden die Kategorien abstrahiert und Framing-Prozesse identifiziert. Diese wurden anschließend im sechsten Schritt interpretiert und dargestellt (vgl. Braun & Clarke 2006: 100). Im nächsten Abschnitt wird die konkrete Vorgehensweise dargestellt.

4.4. Darstellung der Analyse

Im **ersten** Schritt wurde das Material, welches im Kapitel Material näher beschrieben wird, genau betrachtet. Das Material besteht aus Zeitungsartikeln von „The Global New Light of Myanmar" als „burmesische" Perspektive, Artikeln der Plattform „Arakan News Agency" sowie Interviews mit Rohingya-Aktivisten als „Rohingya Perspektive", Artikeln des „Standard" und von „The Guardian" als „westliche" Perspektive und Artikeln von „Daily Sabah" als „muslimische" bzw. „türkisch-muslimische" Perspektive. Dazu wurden alle Artikel, welche zum Thema Rohingya im Zeitraum vom 1. August bis 15. September auf der jeweiligen Website der Zeitung online verfügbaren waren, durchgelesen und es wurden Auffälligkeiten dokumentiert. Im „Standard" und in „The Guardian" wurde der Rakhaing-Konflikt im Zeitraum vom 1. August bis zur Eskalation am 25. August, bis auf einen „The Guardian"-Artikel, welcher sich jedoch mit der „geplanten" Abschiebung von Rohingya-Geflüchteten aus Indien beschäftigt, nicht behandelt. In der ersten Phase wurden sowohl inhaltliche Aspekte, auf welche bei der Analyse fokussiert wird, als auch stilistische betrachtet sowie verwendete Bilder und Videos miteinbezogen. Das visuelle Material fließt jedoch erst bei der Interpretation in die Analyse ein (vgl. Matthes: 2009: 350). Anschließend wurde die Analyse in zwei zeitliche Abschnitte eingeteilt: Der erste Abschnitt beschäftigt sich mit den Artikeln, welche zwischen 1. August 2017 und 25. August 2017 publiziert wurden und es soll die Fragestellung „**Welche zentralen Framing-Prozesse der verschiedenen Perspektiven können zwischen dem 1. August 2017 und 25. August 2017 identifiziert werden?"** beantworten werden.

Im **zweiten Schritt** der Analyse wurde das Analysematerial **kodiert**. Die Codes wurden bei der Vorgehensweise induktiv aus dem Untersuchungsmaterial in Hinblick auf die Fragestellung und den theoretischen Zugang gewonnen. Anschließend wurden Textstellen den Codes zugeordnet. Dabei wurden einzelnen Textstellen auch mehrere Codes zugeordnet. Durch den großen Umfang des Analysematerials wurden Textstellen mit ähnlicher Aussage einem Code zugeordnet und für die Fragestellung „irrelevante" Passagen, wie von Deutschmann vorgeschlagen, nicht weiter berücksichtigt. „Irrelevante Passagen, als Orientierung hierfür dient jeweils die Fragestellung, werden nicht weiter berücksichtigt" (Deutschmann 2014: 97). In Abbildung drei wird ein Ausschnitt der Kodierung eines Artikels, welcher in „The Global New Light of Myanmar" am 17. August 2017 veröffentlicht wurde, gezeigt. Dabei wurden Textpassagen, entweder als ganze oder paraphrasiert, einzelnen Codes zugeordnet. Beim Kodieren wurde dabei die englische Sprache beibehalten (vgl. Abbildung 3). Dieser Vorgang wurde im ersten Abschnitt der Analyse mit 59 Artikel, welche zwischen 1. August und 25. August veröffentlicht wurden, und im zweiten Abschnitt mit 233 Artikeln, welche vom 25. August bis 15. September

veröffentlicht wurden, durchgeführt (vgl. Zeitungsartikel, siehe Anhang). Zusätzlich wurden die zwei geführten Interviews, welche in beide Teile der Analyse einfließen, codiert.

Textpassage/Paraphrase	Code
"[…] terrorist efforts in northern Rakhine State need to be stopped so that similar incidents do not spread to other parts of country"	**terrorist efforts need to be stopped**
"[…]to take legal actions against violent attackers operating in Buthidaung and Yathedaung townships under the Anti-terrorism Law and to carry out arrangements for displaced national ethnic people to survive."	**take legal action for survival of national ethnic people**
"U Ye Htut: "Rakhine State and its people are the target of violent attackers with strong backgrounds, so the Government needs to eradicate them to nothingness by getting people's strength"	**violent attackers need to be eradicated**
"[…] unless security of the county's western gate can be ensured violent attacks can spread to other places in the nation"	**attacks could spread to other places**
"It is necessary to carry out security operations of the Tatmadaw without harming any human rights of national ethnic people"	**security operations without harming national ethnic people**
„[…] development of the region […]"	**development of Rakhine-State**
"[…] as for security of the area security forces should be deployed more than ever permanently"	**permanent deployment of security forces**
"[…] those causing violent attacks in Rakhine should be officially regarded as terrorists by the Amyotha Hluttaw in order to halt subsidies from international organisations that some believe fund the violent attackers".	**international organisations fund terrorists**
"[…] links with global terrorist groups […]"	**foreign connections**

Abbildung 3: Ausschnitt Kodierung

Im **dritten** Schritt der Analyse wurden die im Schritt zwei gewonnen Codes gruppiert und den aus den Codes induktiv gewonnenen Kategorien/Themen zugeordnet. In diesem Schritt wurden die englischsprachigen Codes in deutschsprachige Kategorien umgewandelt.

Die **vierte** Phase der Analyse beschreibt Deutschmann mit einer kritischen Durchsicht der erarbeiteten Themen, wobei es darum gehe, die Themen zu ordnen. Bei der Analyse wurden dabei die gewonnen Kategorien im Hinblick auf den theoretischen Zugang und die Fragestellung geordnet und in Verbindung zueinander gesetzt (vgl. Abbildung 4).

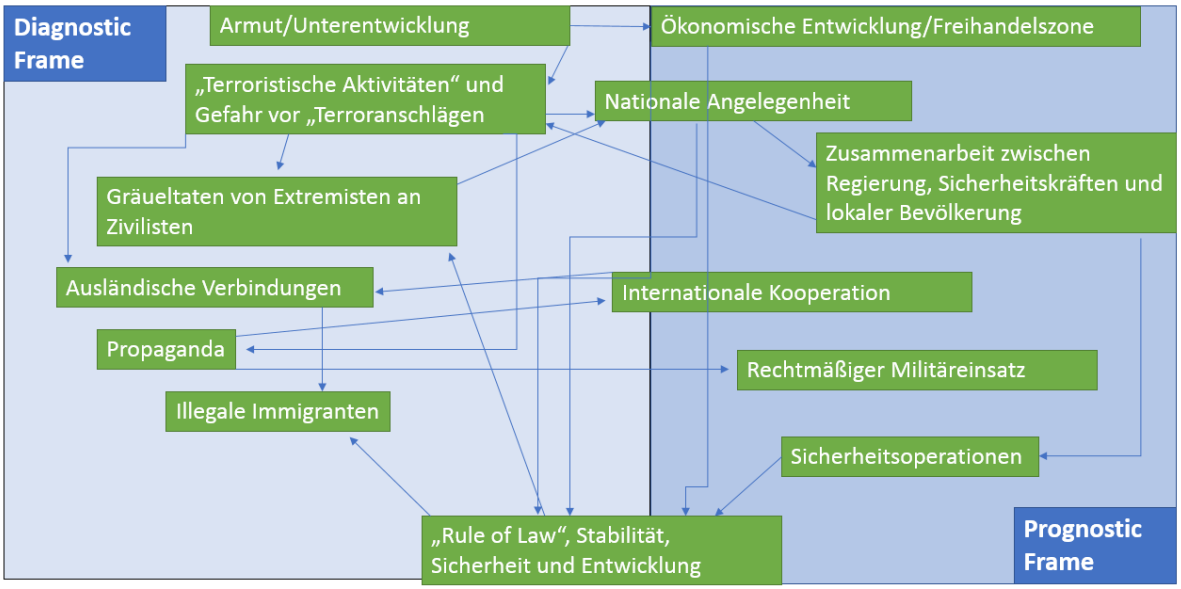


Abbildung 4: Kategorienbildung: The Global New Light of Myanmar

In der **fünften** Phase wurden die Kategorien mit Bezugnahme auf theoretische Überlegungen von Benford und Snow bestimmten Framing-Prozessen zugeordnet und abstrahiert.

Die **sechste** Phase beinhaltet die Darstellung von Textstellen zur Veranschaulichung und es soll eine abschließende Analyse der selektierten Auszüge erstellt und Rückbezüge zur Forschungsfrage und der Literatur erarbeitet“ (Deutschmann 2014: 100) werden. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt im nächsten Abschnitt.

5. Darstellung der Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Analyse dargestellt. Die Analyse wurde in zwei Teile untergliedert. Im ersten werden zentrale Framing-Prozesse, welche von den verschiedenen Positionen im Zeitrahmen 1. August 2017 bis 25. August 2017 identifiziert werden konnten, beschrieben (vgl. Tabelle 1). Im zweiten Abschnitt werden die zentralen Framing-Prozesse dargestellt, welche von 25. August bis 15. September lanciert und propagiert wurden (vgl. Tabelle 2). Anschließend werden diese verglichen und interpretiert. Insgesamt wurden 292 Zeitungsartikel und zwei Interviews ausgewertet und in die Analyse miteinbezogen.

Zu Beginn ist anzumerken, dass alle untersuchten Akteure häufig die Ereignisse des 9. Oktober 2016 und die darauf folgenden militärischen Operation erwähnen. Die „burmesische“ Perspektive weist dabei als einzige die Vorwürfe der schweren Menschenrechtsverletzungen und „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ zurück. Ein weiteres Thema, welches in der überwiegenden Mehrzahl der Artikel in „Der Standard“, „The Guardian“ und „Daily Sabah“ angesprochen wird, ist die Staatsbürgerschaft. Es wird darauf hingewiesen, dass die Rohingya seit 1982 keine

Staatsbürgerschaft mehr hätten, obwohl sie schon seit Generationen im Rakhaing-Staat leben. Diese Aussage findet sich ebenso in einigen Artikel der „Arakan News Agency“.

Für die Untersuchung wurden alle zum Thema Rohingya im Online-Archiv der jeweiligen Quellen im Analysezeitraum verfügbaren Artikel sowie Interviews mit Rohingya-Aktivisten herangezogen. Bei der Framing-Analyse wurde auf theoretische Überlegungen von Benford und Snow zurückgegriffen. Die analysierten Perspektiven werden mit diesem Hintergrund als Akteure betrachtet. Bei der Analyse wurden die identifizierten Frames einzelnen Framing-Prozessen und Framing-Strategien zugeordnet. Frames werden immer als Teil von Deutungskämpfen gesehen und sind ebenso Counterframes ausgesetzt.

5.1. Darstellung der Ergebnisse vor dem 25. August 2017

Der erste Abschnitt beschäftigt sich mit Zeitungsartikeln vom 1.August 2017 bis zum 25. August 2017. Innerhalb dieses Zeitraumes wurden 19 Artikel aus der englischsprachigen Version von „The Global New Light of Myanmar“ analysiert, 23 Beiträge der Arakan News Agency, 9 Beitrage, welche in der englischsprachigen Version von „Daily Sabah“ veröffentlicht wurden, sowie ein Guardian-Artikel. Dies lässt darauf schließen, dass in der „westlichen“ Öffentlichkeit der Rakhaing-Konflikt vor der Eskalation am 25. August 2017 wenig präsent war.

Die Ergebnisse des ersten Analysezeitraumes werden in der Tabelle 1 zusammengefasst. Diese werden im folgenden Abschnitt erläutert und mit Hilfe von „Textstellen“ begründet. Zu Beginn werden die Ergebnisse der Zeitung, „The Global New Light of Myanmar“, dargestellt. Anschließend wird die Perspektive der „Rohingya-Aktivisten“, sowie der „Arakan News Agency“ beschrieben. Zum Schluss wird die Position der „Daily Sabah“ erläutert. Dadurch, dass im „Standard“ und in „The Guardian“ keine Artikel zum Rakhaing-Konflikt im Analysezeitraum veröffentliche wurden, wurde die „westlicher“ Perspektive vor dem 25. August 2017 nicht dargestellt.

Tabelle 1: Darstellung Ergebnisse 1

Ereignisse vor 25. August 2017	The Global New Light of Myanmar	Arakan News	Der Standard	The Guardian	Daily Sabah
Diagnostic Frame	Unmittelbare Gefahr für „nationale“ Bevölkerung und den Staat durch „Terroristen“ Konflikte resultieren aus (ökonomischer) Unterentwicklung und Armut	Stetig steigende Gefahr eines neuerlichen Genozides durch das Militär und buddhistische Extremisten	-	-	Diskriminierung und Unterdrückung der Rohingya. Ständige Gefahr von Gewaltakten an den Rohingya durch steigende anti-muslimische Haltung
Schuldige Akteure	„Terroristen“, internationale Geldgeber und „Terrororganisationen“, internationale Hilfsorganisationen	Das Militär, Sicherheitskräfte, buddhistische Extremisten			Das Militär, Aung San Suu Kyi, der „Westen“
Gefährdete Akteure	Ethnische Minderheiten: Mro, Daignet und Hindu; „buddhistische“ Rakhaing. Der Staat Myanmar	Rohingya			Rohingya, die muslimische Bevölkerung
Zielpublikum	Bevölkerung Myanmars	Die Internationale Gemeinschaft			Türkische „konservative“ Bevölkerung
Prognostic Frame	Sicherheitsoperationen des Militärs in Zusammenarbeit mit der Polizei und der “Bevölkerung” Infrastrukturprojekte und Handelszone für Entwicklung	Aufmerksamkeit und dadurch ein Schutz durch die Internationale Gemeinschaft	-	-	Internationale Gemeinschaft muss Druck auf Myanmar erhöhen

Frame Articulation	Alarmierend, „Otheringprozesse“ der skrupellosen und brutalen „Anderen“, Sicherheitskräfte als Beschützer und Helfer der „nationalen Bevölkerung“	Alarmierend, Rohingya als Opfer von Gewalt und Diskriminierung durch brutale Sicherheitskräfte und „buddhistischen Mob“			Häufiger Bezug auf Religion als Unterdrückungsmerkmal; Viktimisierung von Rohingya
Frame Amplification	Notwendigkeit von mehr Sicherheitskräften; „Aggressive“ Berichterstattung Stunden vor der „Eskalation“ des Konflikts	Alarmierende Berichterstattung nach Abriegelung von Rathedaung und der Stationierung eines neuen Armee-Bataillons, Berichte über viele Flüchtende aufgrund von vermehrter Gewalt durch die Armee bereits vor der „Eskalation“; Berichte über drohenden Hungertod der „eingesperrten“ Bevölkerung	-	-	Alarmierende Berichterstattung über drohende erneute „Genozid-Operationen“ nach Verlegung eines neuen Armee Bataillons
Rolle von visuellem Material	Häufiger Einsatz von Bildern, um Argumentation zu untermauern, z.B. WFP-Pakete in „Terrorzelten“	In den Artikeln sind Bilder und Videos der Opfer von Gewalt, z.B. Bilder von verstümmelten Leichen, Folteropfer, usw.	-	-	Bilder von Rohingya, welche viktimisiert dargestellt werden, jedoch ohne die Gewalttaten zu zeigen
Frame Bridging	Terroristische Aktivitäten werden kombiniert mit: brutalen Morden (an der Zivilbevölkerung), Propaganda und Ideologie, ausländischen Verbindungen (zu Terrororganisationen), Unterstützung internationaler Hilfsorganisationen	Gewalt an den Rohingya wird kombiniert mit Machtkämpfen zwischen Militär und Regierung sowie ökonomischen Interessen Chinas und des Militärs	-	-	-

	und Bedrohung für den ganzen Staat				
Frame Extension	Die Gefahr durch die „Terroristen“ bedroht den ganzen Staat. Verbindung zu internationalen Terrororganisationen	Gewalt gegen Rohingya ist in Myanmar ein Beispiel für die Gewalt gegenüber allen Minderheiten			

5.1.1. The Global New Light of Myanmar

Bei der Analyse von "Global New Light of Myanmar" wurden in Zeitraum von 1. August bis 25. August 77 Codes zugewiesen und in 13 induktiv gebildete Kategorien eingeteilt (vgl. Abbildung: 4). Diese wurden gruppiert, miteinander in Verbindung gesetzt und anschließend wurden mit Bezugnahme auf theoretische Überlegungen von Benford und Snow Framing-Prozesse identifiziert. In „The Global New Light of Myanmar" wird häufig auf die Zusammenarbeit zwischen der Bevölkerung, dem Militär und der Regierung hingewiesen.

> *„[...] Tatmadaw, Myanmar police force, departments and people are working together for peace and stability in the state." (Global New Light of Myanmar, 2. August 2017)*

Durch die Berichterstattung wird angenommen, dass sich die Zeitung hauptsächlich an „burmesische StaatsbürgerInnen" richtet. Es wurde festgestellt, dass die Begriffe "people", "local people", "populace", "residents"„civilians" usw. ausschließlich für die Rakhine Bevölkerung verwendet werden, während „ethnic people" für ethnische Minderheiten gebraucht wird. Die Gruppe der Rohingya in den verschiedenen Bezeichnungen „muslim" oder „bengali" werden kaum erwähnt, sondern treten vor allem als „them", „they", „attackers" oder „terrorists" auf. Stilistisch wird beobachtet, dass „The Global New Light of Myanmar", sehr viele Zitate von Militär- und Regierungsangehörigen verwendet und für die Untermauerung ihrer „Perspektive" häufig Bilder einsetzt.

Bei der Analyse wurden zwei verschiedene Framing-Prozesse als **Diagnostic-Frame** identifiziert. Erstens ist dies die latente Gefahr durch „Terroristen" und zweitens die (ökonomische) Unterentwicklung des Rakhaing-Staates[30], wobei ersterer präsenter ist. Die ständige „Gefahr", welche von den Rohingya ausgehe kann, angeknüpft an Schissler et. al., als „the fearsome other" interpretiert werden.

Bei der Analyse zeigt sich, dass sich diese „Gefahr", durch den Prozess des „Frame Bridging", durch vier verschiedene zusammenhängende Prozesse zieht. Sie wird erstens durch Berichte über die Ermordung von Zivilisten durch „Terroristen" beschrieben, zweitens durch „Terrortraining" und gefundene Ausrüstung, drittens durch Verbindungen zu internationalen Geldgebern und viertens durch deren Propaganda.

Die Gewalt, welche von den „Terroristen" ausgeht, wird in den analysierten Artikeln immer als besonders brutal beschrieben, wodurch die „Terroristen" als besonders skrupellos und

[30] Beide Themen werden im Bericht der Advisory Commission on Rakhine-State behandelt (vgl. Advisory Commission on Rakhine-State).

gefährlich dargestellt werden. Durch diese "Othering-Prozesse" werden sie entmenschlicht. Es wird suggeriert, dass sie dringend „bekämpft" werden müssen.

> *„The six victims identified as members of the Mro Arakan ethnic group, were found brutally murdered with machetes and gunshots by violent attackers." (The Global New Light of Myanmar, 5.August 2017)*

Als zweite Ebene der „Gefahr" wird in „The Global New Light of Myanmar" häufig auf ein „angebliches" Terrorcamp im May Yu Gebirge verwiesen, welches vom Militär entdeckt worden sei. In der Berichterstattung wird suggeriert, dass sich „Terroristen" gezielt auf einen Angriff vorbereiten würden und dadurch die Sicherheitsmaßnahmen drastisch erhöht werden müssten.

> *„security forces seized a villager […], who was said to have completed the terrorist attack training on the range of May Yu one month ago […]." (Global New Light of Myanmar, 1. August 2017)*

In der Berichterstattung wird häufig auf die internationalen Verbindungen der „Terroristen" hingewiesen, von welchen sie Terrortraining, Geld und Ausrüstung bekommen würden. Ebenso würden die Aktivitäten nicht nur den Rakhaing-Staat und dessen Bevölkerung bedrohen, sondern für ganz Myanmar eine Gefahr darstellen. Diese Harmonisierungsprozesse werden in der Analyse als „Frame-Bridging" und „Frame-Extension" bezeichnet. Damit werden, wie von Schissler et. al. beschrieben, die Ereignisse im Rakaing-Staat mit internationalen Terroranschlägen in Verbindung gesetzt (vgl. Schissler et. al. 2017)

> *„Group trainings and funds are provided by some who are living in certain Middle East countries after leaving Maungtaw. […] Persons coming from Bangladesh are providing military training. Definitely, there are foreign connections." (The Global New Light of Myanmar, 7 August 2017)*

Informationen, welche von den „Rohingya" ausgehen, werden als Propaganda bezeichnet. Dabei würde die Verbreitung der "Ideologie" weitere Bevölkerungsgruppen extremisieren.

> *„the fourth is propagandizing through social network which is dangerous. Some may become extremists by just reading the ideologies on the social network." (The Global New Light of Myanmar 2017, 7. August 2017)*

In den Framing-Prozessen von „The Global New Light of Myanmar" wird diese „Terrorpropaganda" vermischt mit der „Ideologie" der Rohingya sowie deren angeblicher Verfolgung. Es wird beschrieben, dass "sie" einen aktiven Umgang mit sozialen Medien hätten und dadurch „Fake-News" und „Propaganda" produzieren würden, um internationale Unterstützung zu erhalten.

„[T]hey tried to concoct a make-up story of existence of genocide or racial cleansing in Rakhine State using the media. Those sequence of actions indicate that they intend to fabricate a story in trying to support the accusations." (Global New Light of Myanmar, 7. Aug 2017)

Eine zusätzliche Gefahr, welche bei der Analyse identifiziert werden konnte und die von Schissler et. al. beschrieben wurde, ist die „Angst" vor einer muslimischen Übernahme Myanmars durch die „illegale Einwanderung aus Bangladesch". Dabei wird argumentiert, dass die Regierung dafür sorgen müsse, dass der Anteil der Muslime im Norden Rakhaings reduziert wird.

"U Maung Myint of Mingin Constituency said "Bangladesh has a population of 163 million people and *an area that covers over 50,000 square miles whereas Myanmar has a population of 53 million people and an area that covers over 260,000 square miles so it's no surprise that Bengalis emigrate into Myanmar. The reason they don't enter neighboring India is because India has built a complete border wall and has deployed 300 border security regiments to guard it with permission to shoot to kill anyone crossing the border illegally. Myanmar has not completed its border walls yet nor does it have adequate border security so it's no surprise that many Bengalis flood into Myanmar." "Myanmar's Interfaith Marriage Law was passed in the first Pyithu Hluttaw but we need to establish by-laws and put things into practice. The Government should act in accord with the 1982 Citizenship Law and properly inspect Bengalis and administer Rakhine State with the Tatmadaw," he said.*
U Hla Htun Kyaw of Maungtaw Constituency said that the total population of Maungtaw Township is about 529,661 people and ethnic people only make up 6 per cent of the population making it a geopolitical loss" (Global New Light of Myanmar, 24. August 2017).

„The Global New Light of Myanmar" hat als Antwort auf diese latente Gefahr als **Prognostic-Frame** „Sicherheitsaktivitäten" gefordert. Eine zentrale Handlung war dabei die Verlegung eines Militär-Bataillons und die Forderung, diese permanent im Norden des Rakhaing-Staates zu stationieren. Bei den „Sicherheitsoperationen" stehe der Schutz von StaatsbürgerInnen und deren Menschenrechte im Vordergrund. Bei der Analyse wurde berücksichtig, welche Interpretationen und Konsequenzen sich aus den Aussagen ableiten lassen. Dabei wurde festgestellt, dass mit dieser Behauptung implizit mitschwingt, dass die Menschenrechte der „Rohingya" nicht berücksichtig werden, da diese nicht als „national people" betrachtet werden.

"U Ye Htut said the terrorist efforts in northern Rakhine State need to be stopped so that similar incidents do not spread to other parts of the country. "Rakhine State and its people are the target of violent attackers with strong backgrounds, so the Government needs to eradicate them to nothingness by getting people's strength" […]"It is necessary to carry out security operations of the Tatmadaw without harming any human rights of national ethnic people." (Global Light of Myanmar, 17. August 2017)

Von radikalen Stimmen wird sogar kritisiert, dass sich die Regierung im Rakhaing-Konflikt an Regeln und Gesetze halte, da dies ein Vorteil für „sie" sei.

„*They took advantage of the fact that the Union Government has been dealing with these problems effectively according to the existing laws, rules and regulations." (The Global New Light of Myanmar 19. August 2017)*

Die Internationale Gemeinschaft spielt in der Berichterstattung eine heterogene Rolle. Einerseits wird in „The Global New Light of Myanmar“ der positive Effekt, den die Kofi Annan Kommission auf die internationalen Beziehungen hat, dargestellt. Andererseits werfen sie der Internationalen Gemeinschaft und vor allem NGOs vor, „die Terroristen“ zu unterstützen, weshalb gefordert wird, die ARSA als Terrororganisation einzustufen.

> *“President U Htin Kyaw also expressed his hope that international and regional communities would understand the challenges and current situation being faced by the government, requesting help for the country as it makes efforts to boost the trust between Myanmar and international communities” (The Global New Light of Myanmar, 24. August 2017)*

Zusätzlich wird argumentiert, dass der Vorgang gegenüber den Rohingya („Terroristen“) legitim war und die Berichte der UN bzw. Menschenrechtsorganisation nicht stimmen würden. Ebenso soll der Zutritt für Journalisten zum Rakhaing-Staat ermöglicht werden, solange diese die „Wahrheit“ berichten.

> *U Aung Kyi: “Some of the cases are caused by misunderstanding, some are totally untrue and some are group-wise hatched lies. We are reluctant to make quick conclusions. But the international community is making hasty decisions.” (The Global New Light of Myanmar, 7. August 2017)*

> *“The Senior General [Anm. General Min Aung Hlaing] said both domestic and foreign journalists and reporters are allowed entry into Rakhine State, but they need to report the true facts.” (The Global New Light of Myanmar, 25. August 2017)*

Ein zweiter zentraler **Diagnostic-Frame**, welcher vor der Eskalation am 25. August identifiziert wurde, ist, dass der Rakhaing-Konflikt in der großen Armut und der schlechten sozioökonomischen Situation im Rakhaing-Staat begründet liegt. Als **Prognostic-Frame** werden dabei „Entwicklungsanstrengungen“ und „Infrastrukturmaßnahmen“ der Regierung gepriesen. Dabei wird auf positive Effekte hingewiesen, welche durch eine Implementierung einer Freihandelszone entstehen würden.

> *„The most import point of the root cause of conflicts often happened in Rakhine State including Maungtaw is found to be the extreme poverty and very low socioeconomic conditions of the above-said area. […] However the cheap labour wages can attract the investment of industrial works in Rakhine State. So, if the Special Economic Zones including Processing Zones and Small and Medium Scale industrial works can be established near the sea ports in Rakhine State, many foreign direct investments will come in and it can boost the GDP and export value resulting in the emergence of job opportunities.” (Global New Light of Myanmar, 7. August 2017)*

Bei der Analyse wurde festgestellt, dass trotz durchgehender Framing-Prozesse eine breitere Interpretation der Ereignisse zugelassen wird und die Radikalität vor allem Kommentare, Interviews und Zitate betrifft. Des Weiteren wurde festgestellt, dass die Berichterstattung, mit Ausnahme der Berichte über die Präsentation des Kofi-Annan Reports, stetig aggressiver wurde und sich dadurch die Eskalation abzeichnet hat.

„Senior General Min Aung Hlaing himself publicized to the world that there were no Rohingya race in Myanmar. Nowadays, Bengalis' terrorist attacks are gradually starting to harm not only Rakhine State but also sovereignty of the State, before we recognised it. In dealing with the affairs of Rakhine State, security matters should be prioritised for protecting the national sovereignty and depredation towards local Rakhine nationals from terrorists' danger, instead of feeling fear of international pressure. […] "Security is to be increased to protect innocent people from the danger of those terrorists and those who abetted those terrorists will also be arrested in accord with the law […]" said Lt. General Kyaw Swe." (The Global New Light of Myanmar, 25. August 2017)

5.1.2. Perspektive der Rohingya

Bei der Analyse der Rohingya-Perspektive wurden 23 Artikel sowie zwei Interviews analysiert. Dabei wurden 54 Codes identifiziert, aus welchen 11 Kategorien gebildet wurden. In der Darstellung aus Rohingya-Perspektive wird sichtbar, dass sich diese hauptsächlich an die internationale Öffentlichkeit richten. Die Berichterstattung wirkt alarmierend und es werden mittels Bildern und Videos „Gräueltaten" an den Rohingya dargestellt.

Als zentraler **Diagnostic-Frame** wird dabei die „Viktimisierung" der Rohingya identifiziert. Diesen würden einerseits Grundrechte wie Bewegungsfreiheit aberkannt werden und andererseits werden Rohingya als **Opfer von „Gewaltverbrechen**" durch „buddhistische Extremisten", Sicherheitskräfte und das Militär dargestellt. Dabei wird die „steigende **Angst**" vor einem „neuerlichen" **Genozid** an den Rohingya geäußert.

Die „Sicherheitskräfte" werden in den Framing-Prozessen eines brutalen und skrupellosen Vorgehens beschuldigt. Dies reicht von der Zerstörung von Rohingya-Häusern bis zu Folter und Mord durch Sicherheitskräfte. Dabei werden vor allem die Verlegung eines Militär-Bataillons, „Waffentraining" für „extremistische Buddhisten" und Helikopter-Flüge über Rohingya-Dörfer durch das Militär als Ereignisse beschrieben, welche die Angst der Rohingya-Bevölkerung vor einem neuerlichen Gewaltausbruch schürte.

"The Rohingya Muslims south of the city of Maungdaw in Myanmar are living in a state of fear and panic because their regions have become training grounds for Buddhist youth to use weapons and adapt to war conditions, Arakan News Agency reporter said." (Arakan News Agency, 7. August 2017)

"The Myanmar government has sent hundreds of troops to beef up security in the northwestern state of Arakan after a wave of killings, raising fears of further violence and instability in the troubled region." (Arakan News Agency, 15. August 2017)

"Arakan news agency correspondent reported that the security situation in Arakan province has been tense since the arrival of a new army battalion sent by the central government in Myanmar to clear the area, according to statements by army officials, but began to crack down and torture Rohingya Muslims." (Arakan News Agency 20. August 2017)

In einigen Artikeln wird auf die aggressive Stimmung der „extremistischen buddhistischen" Bevölkerung hingewiesen. Dabei spielt vor allem der Protest gegen humanitäre Hilfe internationaler NGOs, von welcher hundertrausende Rohingya innerhalb Myanmars abhängig sind, eine Rolle.

> *"Hundreds of protesters took to the streets in western Myanmar to protest against the work of aid groups they accuse of supporting Muslim Rohingya Muslims, police and a protest leader said on Sunday." (Arakan News Agency, 14. August 2017)*

Dabei wird mittels „Frame-Bridging" beschrieben, dass die Regierung bewusst Spannung zwischen den Bevölkerungsgruppen schüre. Ein Rohingya-Aktivist argumentiert, dass die Situation sehr komplex sei. Die Vorgänge im Rakhaing-Staat seien durch ethnische, religiöse, ökonomische, geopolitische Faktoren sowie Interessen des Militärs begründet (vgl. Aktivist A 2017, Anhang).

Bei der Analyse wird beobachtet, dass das Vorgehen der Sicherheitskräfte immer brutaler wird. Vor allem in Rathedaung werden laut Arakan News verschiedene **Dörfer abgesperrt** und viele Rohingya stehen vor dem **Hungertot**.

> *„Arakan news agency reported that the regime's forces in Rathedaung city, east of Arakan province, prevented Rohingya Muslims in all districts from leaving and communicating with others by closing the entrances and exits in the neighbourhood. The reporter said the regime's forces and a number of Buddhists locked four entrances to the neighbourhood with chains and locks to make the Rohingya population trapped inside the neighbourhood without food or treatment." (Arakan News Agency, 3. August 2017)*

> *"It is noteworthy that the city of Rathedaung have been witnessing a campaign against the Rohingya Muslims and events indicate the possibility of a new genocidal operations against Muslims." (Arakan News Agency, 15. August 2017)*

Die Berichterstattung in „Arakan News Agency" wird dabei immer alarmierender und es wird von verstärkten Fluchtbewegungen nach Bangladesch und Übergriffen auf die Rohingya-Bevölkerung vor der Eskalation berichtet.

> *„Bangladesh has intensified its patrols on the border with Myanmar following reports that 1,000 Rohingya Muslims have crossed into the country over the past two weeks amid fresh tensions in the northwestern state of Arakan." (Arakan News Agency, 20 August 2017)*

Als **Prognostic-Frame** wird interpretiert, dass durch die „alarmierende" Berichterstattung die **Internationale Gemeinschaft** eingreifen soll, um die **Rohingya** vor weiteren Gräueltaten zu **schützen**.

5.1.3. Westliche Perspektive

Das Thema Rohingya wurde im „Standard“ vom 1. August bis zum 25. August nicht behandelt; „The Guardian“ thematisiert es ausschließlich mit Bezug auf deren drohende Abschiebung aus Indien. Die westliche Perspektive wird dadurch erst im zweiten Teil der Analyse dargestellt.

5.1.4. Türkisch-Muslimische Perspektive

Der „Daily Sabah“ veröffentlichte im Zeitraum vom 1. August bis zum 25. August 9 Artikel zum Thema Rohingya. Dabei wurde zwischen Artikeln, welche von Reuters und AFP übernommen wurden und jenen aus „türkisch-muslimischer“ Perspektive unterschieden.

In den Artikeln wurden insgesamt 31 Codes zugewiesen, welche wiederum sechs Kategorien zugeordnet wurden. Das Publikum, welches durch „Daily Sabah“ angesprochen werden soll, wird dabei als konservative „gläubige“ türkische Bevölkerung identifiziert.

Im „Daily Sabah“ werden die Rohingya häufig viktimisiert dargestellt, welche auf internationale Hilfe angewiesen seien, um zu überleben. Dies sei deshalb der Fall, da ihnen jegliche Grundrechte abgesprochen werden. Als **Diagnostic-Frame** wurde dadurch die Diskriminierung und **Gewalt an den Rohingya** identifiziert.

> *“They [Rohingya] are subjected to forced labor, have no land rights and are heavily restricted by the government. They have no permission to leave the camps built for them, have no source of income and have to rely on the World Food Program to survive.” (Daily Sabah, 4. August 2017)*

Die „Situation“ im Rakhaing-Staat wird dabei als alarmierend wahrgenommen und es wird vor der Gefahr eines weiteren „Genozids“ an den Rohingya gewarnt. In der Darstellung des „Daily Sabah“ wird die Verlegung eines Militär-Bataillons als gefährliche Entwicklung interpretiert.

> *“The decision to deploy more troops to Myanmar's troubled Rakhine state will further the "Rohingya genocide," a group representing the Muslim minority said Tuesday.” (Daily Sabah, 15. August 2017)*

In einem Artikel vom 15. August 2017 wird Hla Kyaw, chairman of the European Rohingya Council, zitiert, in welchem er zu den Entwicklungen Stellung nimmt. Dabei argumentiert er, dass die Spannungen gezielt vom Militär verursacht werden.

> *“"First, the military intelligence created a pretext or problems," he said. "Then the state propaganda media spread rumours that the Rohingya are involved in the killing[s]… without any evidence or proper investigation." (Daily Sabah, 15. August 2017)*

Darauf aufbauend werde der Genozid an den Rohingya fortgesetzt, wobei hier auch Aung San Suu Kyi eine Beitragstäterin sei. Kyaw fordert „als Prognostic-Frame“ die Internationale Community auf, Druck auf die Regierung Myanmars auszuüben:

> *"Unfortunately, Aung San Suu Kyi is on board with the army in the advancement of the Rohingya genocide agenda. To make the situation worse, the West is completely silent on this matter," Kyaw said. […] "We urge the EU, the UN and regional governments to pressure the Myanmar government to end the complete destruction of the Rohingya community." (Daily Sabah 15. August 2017)*

Im „Daily Sabah“ werden auf den Bildern häufig Frauen und Kinder gezeigt, was als **viktimisierte Darstellung** dieser interpretiert wird.

Abbildung 5: Daily Sabah, 15. August 2017

5.2. Darstellung der Ergebnisse seit dem 25. August 2017

In diesem Abschnitt wird die Situation seit der Eskalation am 25. August 2017 betrachtet. Die dargestellten Perspektiven steigerten unmittelbar die Frequenz ihrer Berichterstattung. „Der Standard“ sowie „The Guardian“ begannen, über das Thema zu berichten, nachdem die „Angriffe“ auf „Polizeistationen“ stattfanden und der Konflikt „eskalierte“. Im folgenden Abschnitt werden die Framing-Prozesse, welche zwischen dem 25. August 2017 und 15. September 2017 propagiert wurden, dargestellt. Dabei werden Veränderungen zu den Prozessen vor der Eskalation mitberücksichtigt.

Tabelle 2: Darstellung Ergebnisse 2

Ereignisse seit 25. August 2017	The Global New Light of Myanmar	Arakan News	Der Standard	The Guardian	Daily Sabah
Erster Bericht der jeweiligen Perspektive seit der Eskalation am 25. August	"Extremist terrorists staged a coordinated series of attacks on dozens of police outposts in northern Rakhine yesterday, leaving 77 extremist terrorists, two arrested and 12 members of the security forces dead."	"Myanmar army breaks into new villages in Arakan and Rohingya defend themselves."	„Bürgerkriegsartige Unruhen um Rohingya in Myanmar: 89 Tote"	"Dozens killed in fighting between Myanmar army and Rohingya militants."	"Rohingya clashes kill nearly 90 in Myanmar's Rakhine state"
Diagnostic Frame	Koordinierte Angriffe von „bengali extremist terrorists" auf Grenzpolizeistationen und Sicherheitskräfte. Angriffe der „extremist terrorists" auf ethnische Minderheiten und Rakhine, Niederbrennen von Häusern und Dörfern durch „extremist terrorists"; Schutz der lokalen Bevölkerung durch das Militär Militär geht bei den „Sicherheitsoperationen" rechtmäßig vor. Ab 28. August werden international „falsche Nachrichten" berichtet, welche von „extremist terrorists" fabriziert werden.	„Gräueltaten" an den Rohingya systematische Vertreibung, Ermordung von Rohingya Myanmar betreibt einen Genozid an den Rohingya und hat das Ziel sie aus dem Land zu vertreiben Myanmar verbreitet „Fake-News" Internationale Gemeinschaft schaut tatenlos zu	„Eskalation" durch die ARSA enstand aufgrund der Unterdrückung und Diskriminierung der Rohingya	„Eskalation" durch die ARSA entstand aufgrund der Unterdrückung und Diskriminierung der Rohingya	Myanmar begeht einen Genozid an den Rohingya Geopolitische Interessen des „Westens" und „Chinas" Schuld an der Verfolgung Weltweit steigende Islamophobie

Schuldige Akteure	„bengali extremist terrorists“, ARSA, abgeschwächt: internationale Terrororganisationen, INGOs, internationale Öffentlichkeit	Militär, Sicherheitskräfte, buddhistische Extremisten	Militär, Aung San Suu Kyi, ARSA	Aung San Suu Kyi, Militär,	Militär, Aung San Suu Kyi, Westen
Opfer	Anfangs Sicherheitskräfte, anschließend buddhistische Rakhine (als Vertriebene) und vor allem andere ethnische Minderheiten: Mro, Daignet und Hindu.	Rohingya	Rohingya	Rohingya	Rohingya Muslims
Publikum	Bevölkerung Myanmars	Die Internationale Gemeinschaft	Westliche Öffentlichkeit	Westliche Öffentlichkeit	Türkische „konservative“ Öffentlichkeit
Prognostic Frame	Sicherheitsoperationen durch das Militär, die Polizei und die “Bevölkerung”, Humanitäre Hilfe und Evakuierung der „Bevölkerung“ (nur Rakhine und ethnische Minderheiten – nicht Muslime); Welt muss gemeinsam gegen Terroristen vorgehen	Eingreifen der Internationalen Gemeinschaft Verurteilung der Verantwortlichen für den Genozid	Beendigung der Gewalt durch Myanmar, Grundrechte für Rohingya	Beendigung der Gewalt durch Myanmar, Grundrechte für Rohingya	Humanitäre Hilfe der Türkei, diplomatische Bemühungen, Eingreifen der muslimischen Staaten sowie der Internationalen Gemeinschaft
Frame Articulation	„aggressive“ homogene Berichterstattung, Notwendigkeit von „Sicherheitsoperationen“. Zusammenhalt innerhalb Myanmars wird propagiert	Alarmierende Berichterstattung, Aufzählung von Gräueltaten des Militärs und „buddhistischen Mobs“	Zu Beginn zurückhaltend; Kritik an Myanmar und Aung San Suu Kyi wird durch das Zitieren von Augenzeugen- und	Zu Beginn zurückhaltend. Ab 3. September klare Verurteilung der Vorgänge als „Verbrechen gegen die	Klare Positionierung. Bezeichnung der Eskalation als Genozid an den Rohingya, Fokus auf die „führende“ humanitäre Rolle der Türkei im Konflikt, Kritik häufig auf globaler

			Menschenrechts-berichten geäu-ßert	Menschlich-keit“, Kritik an Aung San Suu Kyi	Ebene gegen den „Wes-ten“
Frame Amplification	Hervorheben von getöteten Minderheiten Versuche inter-nationale Medienberichte als „Fake-News“ zu widerlegen	Humanitäre Katastro-phe für Rohingya, be-nötigt humanitäre Hilfe und Einschreiten der In-ternationalen Gemein-schaft, „Fake-News“ von Myanmar werden mit Bildern widerlegt	-	Verurteilende Berichterstat-tung von Aung San Suu Kyi wegen „Ver-brechen gegen die Mensch-lichkeit“	Humanitäre Hilfe durch Türkei. Bilder von Emine Erdogan in Cox Bazar, Kritik am „schweigenden“ Wes-ten. Bezeichnung als Ereignisse in Myanmar als Genozid
Frame Bridging	Verbindung internationaler Berichterstattung mit Propa-ganda der „Terroristen“. Attacken der „Terroristen“ werden kombiniert mit dem Ziel der Vertreibung ethni-scher nationaler Minderheiten (Daignet, Mro, Hindu). „Terroristen“ in Verbindungen zu internationalen Terrororga-nisationen	Gewalt an den Ro-hingya wird kombiniert mit Machtkämpfen zwi-schen Militär und Re-gierung sowie ökono-mischen Interessen Chi-nas und des Militärs	-	-	„westlicher“ und „chi-nesischer“ Imperialis-mus als Ursache für Ge-walt Muslime weltweit sind gefährdet

5.2.1. The Global New Light of Myanmar

In dem Zeitraum zwischen 25. August und 15. September wurden 46 Artikel veröffentlicht. Bei der Analyse wurde festgestellt, dass es eine Kontinuität zwischen den zentralen Framing-Prozessen vor der Eskalation mit den Framing-Prozessen nach der Eskalation gibt.

Die Ereignisse am 25. August werden in "The Global New Light of Myanmar" als koordinierte Angriffe von „**bengali extremist terrorists**" bezeichnet. Dabei werden, laut Darstellung, Sicherheitskräfte, ethnische Minderheiten, vor allem Hindu, Mro und Daignet, sowie Rakhine, von einer großen Anzahl an „Terroristen" angegriffen. In der Berichterstattung in „The Global New Light of Myanmar" wird ausschließlich die Wortkonstruktion „extremist terrorists" als Bezeichnung für die „Angreifer" verwendet. Die Ereignisse werden dabei systematisch aufgelistet präsentiert und es wurde eine **Homogenisierung** und Radikalisierung der **Berichterstattung** festgestellt". Durch das „Boundary Framing" wird ganz klar zwischen „Freund" (Militär, Regierung, nationale Bevölkerung) und „Feind" („extremist terrorists") unterschieden.

Laut „The Global New Light of Myanmar" sind die „extremist terrorists" bei den Angriffen besonders gewaltvoll und koordiniert vorgegangen, mit Messern, Stöcken und Schusswaffen bewaffnet gewesen und hätten selbst-gebastelte „Bomben" eingesetzt. Dies zeigt eine Kontinuität mit der Berichterstattung von „The Global New Light of Myanmar" zu den berichteten „Terrortrainings" und der „brutalen" Ermordung der Zivilbevölkerung vor der Eskalation. Zusätzlich würden die „extremist terrorist" ihre eigenen Häuser niederbrennen, bevor sie flüchten würden, um die internationale Aufmerksamkeit auf die Situation zu lenken.

> *„Due to the attacks by the extremist terrorists, 11 security personnel and 1 immigration department official were killed. Two extremist terrorists were captured alive and 77 extremist terrorists were killed. State leaders are personally managing the matters of protecting and defending the local people in the region and to effectively defeat the extremist terrorists, it is learnt." (The Global New Light of Myanmar, 26. August 2017)*

„The Global New Light of Myanmar" bezeichnet vor allem **ethnische nationale Minderheiten**, zu welchen sie auch die Rakhine-Bevölkerung zählt, als **Opfer** der Ereignisse. Diese werden der Berichterstattung nach von den „extremist terrorists" ermordet und vertrieben.

> *"Security forces yesterday evacuated 55 surviving members of the Daingnet ethnic tribe in Rakhine State who were attacked by extremists on Saturday, resulting in the death of five of villagers, according to the Information Committee of the State Counsellor's Office. It was previously reported that six members of a Hindu family were killed after shots were fired in their home on Saturday." (The Global New Light of Myanmar, 29. August 2017)*

Die Armee und Sicherheitskräfte würden die „Zivilbevölkerung“ (Nichtmuslime) verteidigen und beschützen. Dabei seien die „Zivilisten“ evakuiert und anschließend „**Sicherheitsoperationen**“ gegenüber den „extremist terrorist“ durchgeführt worden.

> *“Security personnel are in the process of evacuating innocent civilians in Maungtaw region to safer places and carrying out area clearance operations.” (The Global New Light of Myanmar, 26. August 2017)*

Bei den Operationen würden sich die Sicherheitskräfte und die Dorfbewohner gemeinsam gegen die „Terroristen“ verteidigen. Ein Merkmal der Berichterstattung in „The Global New Light of Myanmar“ ist die genaue Aufschlüsselung des Zerstörungsausmaßes an den jeweiligen Orten durch die „extremist terrorists“.

> *“The terrorists also burnt down a village in Myinlut, destroying 88 houses, more than 100 shops, two mosques, eight religious schools, nine vehicles and four motorcycles. About 500 extremist terrorists tried to enter HsinOh Village in the Ahtet Nanyar Village-tract in Yathedaung Township about 10:40 pm on Friday, but villagers and police were able to fight them off.” (The Global New Light of Myanmar, 27. August 2017)*

Eine häufig in „The Global New Light of Myanmar“ aufgeworfener Frame beschäftigt sich mit der **humanitären Hilfe** der Regierung für die **vertriebene Bevölkerung (Nichtmuslime)**. Diese “Hilfe” wird oft mit Bilder belegt, auf welchen PolitikerInnen oder Generäle dargestellt werden.

> *“Rakhine State government distributed and supplied food and provisions to Arakanese people who fled recent violence in the area and took refuge in Taung Pyo Let Wae Township in Rakhine State.” (The Global New Light of Myanmar, 31. August 2017)*

Am 27. August wurde bekanntgegeben, dass weitere Sicherheitskräfte bereitgestellt wurden, welche an Orten, wo sich die „Terroristen“ verstecken würden, operieren sollen. Dies wird als **Prognostic-Frame** betrachtet und wird als Kontinuität mit den Framing-Prozessen vor den „Attacken“ betrachtet.

> *“More security forces have been supplied to assist in operations being conducted in the areas where extremist terrorists are known to hide, according to the Information Committee of the State Counsellor’s Office.” (The Global New Light of Myanmar, 27. August 2017)*

Eine weitere Kontinuität mit den Framing-Prozessen vor der Eskalation ist, dass MitarbeiterInnen von INGOs terroristische Gruppen unterstützen würden.

> *„While the extremist terrorists were besieging and blocking the Taungbazar village on 26 August, the news that some INGO staffs were seen in the terrorist group was secured.” (The Global New Light of Myanmar, 28. August 2017)*

Die Internationale Gemeinschaft wird in den ersten Tagen nach der Eskalation in dem Zusammenhang erwähnt, dass diese die Angriffe der „Terroristen“ verurteile. Ebenso wird seit 28. August kritisiert, dass einige Medien nicht den “offiziellen” Begriff “extremist terrorist“ verwenden würden, sondern z.B. „insurgents[31]“.

> *“Furthermore, some news media used the other terms (for instance “insurgents”) in reporting the news avoiding the use of officially acknowledged word “extremist terrorist”. Now, the news had already been issued that the United Nation, United States State Department, Ministry of Foreign Affairs of Turkey, American Embassy and British Embassy in Myanmar strongly condemned the terrorist attacks of extremist terrorists in Maungtaw area.” (The Global New Light of Myanmar, 28. August 2017)*

In “The Global New Light of Myanmar” wird seit dem 28. August „aggressiver“ gegenüber “falscher Berichterstattung“ berichtet. Dabei wird jeder Bericht als Unterstützung der „extremist terrorists” gewertet. Bei der Interpretation der Analyse wird angenommen, dass die Unterdrückung und Verfolgung von Medien ein Grund ist, warum die Arakan News Agency zwischen 28. August und 3. September keine Nachrichten zum Rakhaing-Konflikt veröffentlichte.

> *“In this warning notification, supporting to or abetting the extremist terrorists and ARSA, supplying , or writing in medias in support of extremist terrorists and ARSA are banned and if those acts described above are found committed in domestic, action will be taken in accordance with Counter-terrorism Law. If those from foreign countries are found not abiding by the warning, they will be informed to the International Police for necessary action.”*
> *(The Global New Light of Myanmar, 28. August 2017)*

Seit dem 30. August wird in den Framing-Prozessen ein Fokus auf die **Kritik** der **internationalen Medienberichte** gelegt. Diese würden durch Versuche der „Terroristen“, die internationale Öffentlichkeit mit „Propaganda“ und „fabrizierten Geschichten“ auf ihre Seite zu ziehen, entstehen.

> *“In launching their attacks, the terrorists have been found to have carried out well-planned strategies—choosing dates to commence attacks, using guerrilla tactics to fight and skillfully using digital media channels including social media such as Facebook and Youtube. It can be easily seen that they have already gained the attention of international media which would ultimately help them in their efforts to secure more funding and for recruitment of new followers who believe in their cause.” (The Global New Light of Myanmar, 30. August 2017)*

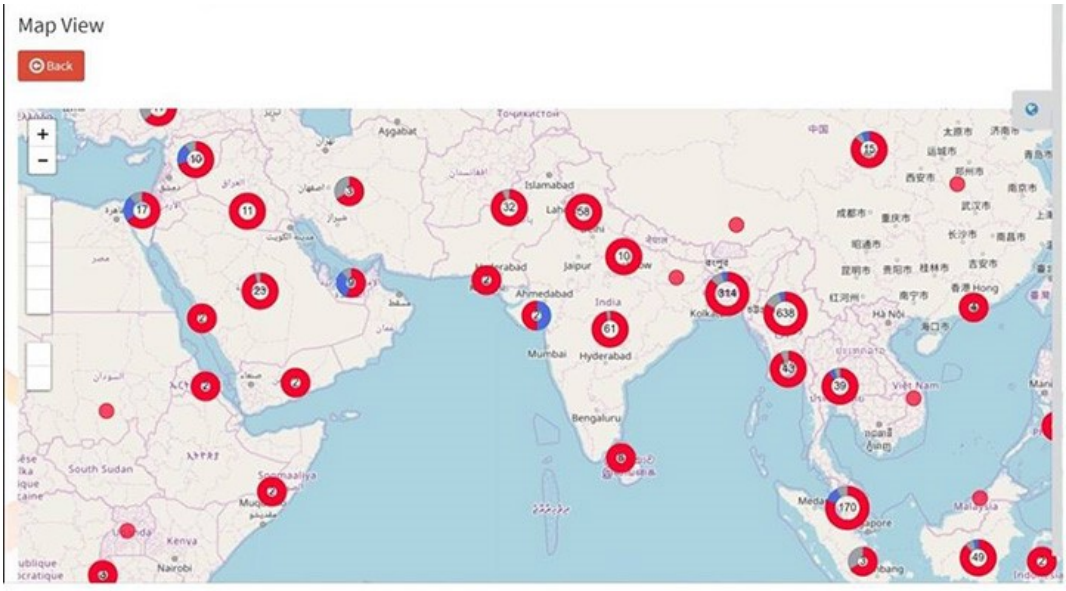
> *“The terrorists used men and children armed with weapons as human shields, making them attack security forces. The terrorists also burn down houses, shops and religious edifices. Simultaneously, they have spread propaganda by disseminating fabricated news in English. They also used Twitter, which is being widely used by international leaders, celebrities and politicians. It has been found that some media in the country have written in a biased style and presentation, portraying that these events had been caused by race and religion. […] Their influence can reach faraway places all over the world, so we must take care so as not to fall for*

[31] Auf Deutsch: Aufständische, Rebellen

the trap of terrorists in dealing with the issues of northern Rakhine State." (The Global New Light of Myanmar, 30. August 2017)

Am 2. September wurde eine Grafik veröffentlicht, welche zeigen soll, in welchen Regionen **„richtige" Nachrichten** präsentiert werden und in welchen **„falsche"**. Dabei wurde an den **Patriotismus** der „nationalen" Bevölkerung appelliert.

„Red colors represent negative statements and blue ones do otherwise, that is, positive ones. In other words, true news and information are presented by the blue color, with false news and information by the red." (The Global New Light of Myanmar, 2 September 2017)



Source : Analysis Report

Abbildung 6: The Global New Light of Myanmar, 2. September 2017

"While we are releasing information only after careful and thorough scrutiny of the news and double-checking done by the combined team consisting of Tatmadaw and Myanmar Police Force, millions and millions of people across the globe are posting photos and video clips regardless of whether they are real or false, sending e-mails, videos and photos to news agencies. Wonderfully enough, innocent victims—the local nationals who were brutally killed by extremists, had their photos posted in watermark cut and pasted on Twitter as Rs killed by security forces.
All political parties stand on the right side of anti-terrorism. Some youths in the country were found to have issued statements of denunciation and protest against terrorism. It is a welcome deed. To put it simply, we have a heart-felt wish for internal organizations and institutions to issue similar statements expressing their strong protest against these inhumane attacks of terrorists. At the same time we strongly urge them to do so.
At such a time our people, out of a wave of patriotism "the Myanmar spirit" in their deepest minds, came to post reports, spreading true news by using the Twitter social network." (The Global New Light of Myanmar, 2. September 2017)

In der Berichterstattung von „The Global New Light of Myanmar" wird vor allem die Position Chinas positiv dargestellt. Dabei ist zu bemerken, dass der Präsident des chinesischen

Tiefseehafenprojekts Unterstützung für die „buddhistische“ Bevölkerung und Myanmar im Allgemeinen zusicherte.

> *“The stance of China regarding the terrorist attacks in Rakhine is clear, it is just an internal affair; the counterattacks of Myanmar security forces against extremist terrorists and the government’s undertakings to provide assistance to the people are strongly welcomed,” said the ambassador. […]“China’s help for the Rakhine crisis is just a social obligation. The president of the Chinese Entrepreneurs Association, the vice president of the oil and gas pipeline project and responsible personnel from the Kyaukphyu Deep Sea Port Project were brought here together with him; the company wished to provide assistance to the displaced persons,” he added. […] “It was very disheartening for the country when (authorities) were accused of human rights violation following the counterattack on the terrorists for the security and stability of the State. The State Counsellor had given instructions to not use unnecessary excessive force and to conduct operations in accordance with the law while clearing the areas,” said Union Minister Dr. Win Myat Aye. The minister explained that the extremist terrorists attacked first in 2016 October and again in 2017 August. The repulsing attacks of the government forces were falsely expressed in international media, resulting in pressure on Myanmar." (The Global New Light of Myanmar, 14. September 2017)*

5.2.2. Perspektive der Rohingya

Bei der Analyse der Berichterstattung der „Arakan News Agency“ seit der Eskalation, bei welcher 43 Artikel und zwei Interviews (vgl. Anhang) untersucht wurden, wurde festgestellt, dass die zentralen Framing-Prozesse nach der Eskalation ähnliche Narrative zu denen, vor der Eskalation aufweisen. Die Darstellung beschäftig sich vor allem mit der „Gewalt“ des Militärs, der Sicherheitskräfte und „buddhistischer“ Extremisten, welche gezielt an den Rohingya verübt werde. Es wird berichtet, dass die genannten Akteure die Häuser der Rohingya niederbrennen, um diese systematisch zu vertreiben. Ein Fokus wird auf die Flucht und den drohenden Hungertod vieler Rohingya gelegt. Die Berichterstattung ist sehr alarmierend und es wird ein internationales Eingreifen gefordert. Den Artikeln werden Videos und Bilder beigefügt, welche die „Gräueltaten“ an den Rohingya beweisen sollen. Die Angst vor einem neuerlichen brutalen Vorgehen des Militärs gegen die Rohingya, welche vor der Eskalation geäußert wurde, wird seit der Eskalation dokumentiert und berichtet. Bei der Berichterstattung aus „Rohingya-Perspektive“ werden dabei die ARSA oder bewaffnete „Rohingya-Kämpfer“ kaum erwähnt, sondern der Fokus liegt auf den „Gewaltakten“ der „burmesischen“ Sicherheitskräfte, sowie den „Opfern“ dieser Gewalt.

Es wurden am 25. August Meldungen veröffentlicht, dass Fallschirmjäger mit Helikoptern in die Dörfer gebracht wurden, zusätzlich die Dörfer systematisch von anderen Armee-Einheiten eingekreist und anschließend junge **Männer ermordet, die Häuser verbrannt und Kinder und Frauen gewaltsam** weggebracht wurden.

> *"According to Agency correspondents, paratroopers were brought down by the Myanmar army helicopter in villages. Other army units encircled the perimeter of the village, burning dozens of houses, killing young men and forcibly removing children and women." (Arakan News Agency, 25. August 2017)*

Dabei wurde eine Aufgabenteilung zwischen den verschiedenen bewaffneten Einheiten wahrgenommen, was auf ein systematisches Vorgehen des Militärs schließen lässt.

> *"One of the civilians said to the agency: The members of the army specialized in the destruction of supplies. While others are devoted to killing men, especially young people and others get the women and children out of the village to go to the unknown, describing the situation with concerns as entire families killed by the army forces." (Arakan News Agency, 25. August 2017)*

Bereits am 25. August wurde die **Internationale Gemeinschaft aufgerufen, zu intervenieren** und humanitäre Hilfe bereitzustellen, da die nächsten Stunden für viele vertriebene Rohingya extrem kritisch sei.

> *"The Rohingya activists called upon the Islamic countries, humanitarian and media organizations to intervene immediately to provide humanitarian aid to the displaced. They have become homeless, describing the bloody events as extremely critical and that the coming hours will be bad if the situation is not remedied." (Arakan News Agency, 25. August 2017)*

> *"Correspondents reports that children have died as a result of the lack of food, while others are waiting for the same fate. Hunger has become a prey for adults and young people, and there is no shelter in the forests except waiting for relief. No associations or institutions provides any humanitarian assistance there." (Arakan News Agency, 25. August 2017)*

Die „Attacken" am 25. August auf Polizeistationen werden von Rohingya-Aktivisten als Folge einer Welle von Gewalt gegen unschuldige Rohingya betrachtet. Diese hätte dazu geführt, dass sich die **Rohingya „selbst verteidigt"** hätten (vgl. Aktivist A 2017, vgl. Aktivist C 2017, Anhang).

Die Verurteilung dieser „Selbstverteidigung" durch die UN hätte dem Militär grünes Licht für massive Gewalt gegen die Rohingya gegeben. Ebenso wird das "unerwartete Schweigen" der Internationalen Gemeinschaft thematisiert.

> *"It should be noted that a new wave of violence against unarmed innocent Rohingyas has erupted about a month ago, led to the attempt by some young people to defend, but both the spokesman of the American Embassy in Rangoon and the Secretary-General of the United Nations condemned the acts of self-defense, That gave the green light to the Myanmar troops to inflict more violence against the Rohingya." (Arakan News Agency, 27. August 2017)*

Von 27. August bis 3. September wurden keine Informationen der „Arakan News Agency" veröffentlicht. Rohingya-Aktivisten erklären, dass sie seit 25. August viele Kontakte mit Rohingya in Rakhaing verloren hätten.

"So things are not proper to 2016 and Rakhine we lost many of contacts. Because either they were killed in specially Rathedaung Township things were go bad and then we can see within many people died and before you know they, we lost pamphlets so many people to whom we have contact they cries and cried and said this might be our last and then (unv.) you never get know." (Aktivist A 2017, Anhang)

Die Berichterstattung ab 3. September spricht von anhaltender Gewalt gegen die Rohingya, welche das Ziel habe, diese aus Myanmar zu vertreiben. Dabei wird die **Internationale Gemeinschaft** kritisiert, welche **tatenlos** einem **Genozid** zusehen würde.

"It should be noted that the continued displacement of the Rohingya and the continuation of the Myanmar forces support to the armed Buddhist extremists to push them out of the country in the hope to get rid of them from the country for the principle of 'Burma for Buddhists'." (Arakan News Agency, 3. September 2017)

"The chapters of the human tragedy suffered by the Rohingya people continued with the silent in the face of the States and organizations that claim to protect the human rights of the world without a genuine position or position to calm the situation or to stop the genocide on the Rohingya people." (Arakan News Agency, 3. September 2017)

Im Fokus der Berichte steht häufig die Situation der Rohingya im Rakhaing-Staat, die sich mit jedem Tag verschlechtern würde.

"The humanitarian situation of the displaced is getting worse day after day, and a serious humanitarian disaster is being caused in light of the impossibility of returning to their homes, which were completely burned by the army forces, and the risk of being shot by the army if they try to move to any side with the aim of securing their needs. The Myanmar army recently escalated a wave of criminal violence against the Rohingya minority in the state of Arakan, which resulted in the burning of homes, the displacement, the persecution and the shooting of hundreds of people which includes women, children and the elderly, along with hundreds of thousands of displaced persons." (Arakan News Agency, 3. September 2017)

Die Berichterstattung veränderte sich Anfang September dahingehend, dass sie weniger alarmierend formuliert ist und sich in Richtung einer Dokumentation und Beschreibung von „Gräueltaten", welche durch das Militär und „buddhistische Extremisten" an den Rohingya verübt werden, entwickelt. Diese Entwicklung wurde ebenso von Rohingya-Aktivisten wahrgenommen. Die Warnungen vermitteln seit Anfang September „eine Art **Hoffnungslosigkeit**".

"A chronic tragedy of the Rohingya Muslims in Myanmar, where the heads of children are cut and civilians burned alive, according to eyewitness accounts amid rumors that the Myanmar army and paramilitary forces were committing "genocide" or "systematic massacre" against the Muslim minority in Arakan state. Reports indicate that some 200,000 refugees fled across the western border of Myanmar to Bangladesh in just one week following a crackdown on Rohingya, and observers believe the number of displaced is likely to increase, according to the Independent sources. The fleeing civilians gave horrific accounts of violence and destruction by Myanmar soldiers and other armed groups. (Arakan News Agency, 5. September 2017)

Das Ziel von Rohingya-AktivistInnen wird aus ihrer Sicht als Dokumentation des Genozides wahrgenommen. Dabei sind sie mit Counterframes der „burmesischen" Regierung konfrontiert. Bei den eigenen **Framing-Prozessen** wird versucht, Meldungen der „burmesischen" Perspektive als „**Fake-News**" zu widerlegen. Vor allem den Frame, dass die Rohingya ihre Häuser selbst angezündet hätten soll dabei entkräftet werden.

> *"In response to several photographs of three civilians who set fire to a house, human rights activist Mohamed Ayoub Saidi said: "The people in pictures are not Rohingyas at all, but they are pictures of Hindus who are despised in the region – similar to the Rohingyas – and are used by the authorities to fabricate some images by acting to shake The international community's confidence in the truth of the attacks against the Rohingya; attention was drawn to the fact that the international community was not fooled by such methods as the blind Myanmar authorities were trying to disguise the true picture; the authorities were practicing lies, deception and misrepresentation of the Rohingyas to escape the charges of continuing criminality and genocide, which lasted for seventy years." (Arakan News Agency, 12. September 2017)*

5.2.3. Westliche Perspektive

Eine Annahme vor der Analyse war, dass die Berichterstattung des „Standard" und von „The Guardian" ähnlich sein werde und eine „menschenrechtssensible" Position eingenommen werde. In der Analyse, in welcher 24 Artikel vom „Standard" und 32 von „The Guardian" untersucht wurden, zeigte sich, dass, obwohl es Überschneidungen zwischen den beiden Medien gibt, diese unterschiedliche Positionen einnehmen. Aus diesem Grund werden beide separat dargestellt. Im ersten Abschnitt werden die Ereignisse, welche aus „Der Standard" gewonnen wurden, kurz erläutert. Anschließend wird die Berichterstattung in „The Guardian" beschrieben.

5.2.3.1. Der Standard

Anfangs wird im „Standard" eine „**abwartende**" bzw. „vorsichtige" Berichterstattung festgestellt. Dabei werden die Ereignisse mit einer Gegenüberstellung unterschiedlicher Positionen präsentiert und verschiedene Zahlen über Ermordete und Geflüchtete „nüchtern" mit Verweis auf die jeweilige Quelle präsentiert. Diese werden begleitet von einer **viktimisierenden** Darstellung der **Rohingya**. Die langsam stärker werdende Kritik an Myanmar, die auf immer mehr Berichte von **Menschenrechtsorganisationen** zurückgeführt wird, wird im „Standard" hauptsächlich durch Zitate der UNO, Menschenrechtsorganisationen oder bekannte Persönlichkeiten formuliert.

Als **Diagnostic-Frame** für die Unruhen werden die Unterdrückung und Diskriminierungen, welcher die Rohingya ausgesetzt seien, angeführt.

> *„Die UN haben die Rohingya als eine besonders stark verfolgte Volksgruppe eingestuft, die praktisch keinerlei Verbündete hat." (Der Standard, 25. August 2017)*

„In Rakhine leben etwa eine Million Rohingya in bitterer Armut. Sie gelten als eine der am meisten verfolgten Minderheiten der Welt.“ (Der Standard, 28. August 2017)

Bei den Berichten um die Ereignisse vom 25. August 2017 werden die Rohingya als eine nicht-radikale Gruppe eingeschätzt, jedoch würden durch deren Unterdrückung extremistische Kräfte Zulauf gewinnen.

„Die Mitglieder der Volksgruppe selbst gelten in ihrer großen Mehrheit nicht als radikal. In den vergangenen Monaten haben allerdings bewaffnete Gruppen Zulauf gefunden. Ihre Ziele sind vorrangig politisch.“ (Der Standard, 25. August 2017)

„Wenn die Extremisten die Einzigen sind, die den Rohingya einen Ausweg anzubieten scheinen, werden sich viele ihnen zuwenden – auch wenn sie sich damit selbst schaden.“ (Der Standard, 25. August 2017)

Erst am 5. September wird im „Standard“ von wachsendem internationalen **Druck auf Aung San Suu Kyi** berichtet. Ab diesem Zeitpunkt zitiert „Der Standard“ auch immer mehr myanmar-kritische Stimmen. „Der Standard“ veröffentlich am 11. September auch Zitate vom Dalai Lama, der die Gewalt an den Rohingya kritisiert.

„Dalai Lama betroffen: Buddha hätte Rohingya geholfenWährend Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi international in Kritik geraten war, zeigte sich der Dalai Lama traurig über die Gewalt im buddhistischen Myanmar. "Die Menschen, die Muslime schikanieren, sollten an Buddha denken", sagte das geistliche Oberhaupt des tibetischen Buddhismus am Wochenende vor Reportern am Flughafen der indischen Stadt Dharamsala, wo der 82-Jährige im Exil lebt. "In einer solchen Situation hätte Buddha definitiv diesen armen Muslimen geholfen." Es sei "sehr traurig", fügte der Friedensnobelpreisträger hinzu. […] Das Internationale Auschwitz-Komitee hat die gewaltsame Vertreibung der Rohingya aus Myanmar scharf verurteilt.“ (Der Standard, 11. September 2017)

5.2.3.2. The Guardian

Im Vergleich zum „Standard“ übernimmt der „Guardian“, nach anfänglicher Zurückhaltung, eine klare **pro-Rohingya-Position** und kritisiert Myanmar, vor allem in der Person von Aung San Suu Kyi. „The Guardian“ beschreibt im ersten Artikel nach der Eskalation auch die Situation in Rathedaung vor dem 25. August 2017.

“The fighting exploded around Rathedaung township, where there has been a buildup of Myanmar troops over recent weeks after reports of murders by shadowy groups and an exodus of refugees across the border to Bangladesh”[…] Despite years of persecution, the Rohingya have largely eschewed violence. But a previously unknown militant group emerged last October under the banner of the Arakan Rohingya Salvation Army (ARSA), which claims to be leading an insurgency based in the remote May Yu mountain range bordering Bangladesh.[…] A Twitter account (@ARSA—Official) which frequently posts purportedly from the group confirmed its fighters were engaging Myanmar’s military in the area and accused the soldiers of carrying out atrocities in recent weeks.” (The Guardian, 25. August 2017)

„The Guardian“ nimmt ebenso wie “der Standard” „offizielle“ Positionen der burmesischen Regierung wie auch von Rohingya-AktivistInnen auf. Es wird auch darüber berichtet, dass „unabhängige“ Informationen durch den gesperrten Zugang für Journalisten nicht möglich sind.

> *“Myanmar has blocked access to the region for journalists, and the Guardian was unable to immediately confirm the report. Video footage passed to the Guardian showed villages on fire and Rohingya with injuries that resembled gunshot wounds. A government spokesperson was unreachable on Friday. Authorities said Rohingya were burning their own villages and the armed forces were protecting civilians against “terrorist extremists”. Lewa said security forces had ‘burned village after village. It is systematic’.” (The Guardian, 1. September 2017)*

„The Guardian“ berichtet ebenso über die ARSA und beschreibt sie als Produkt einer systematischen Unterdrückung der Rohingya-Bevölkerung. Sie hätte politische Motive und nicht, wie von Myanmar behauptet, islamistische. Dabei lässt „The Guardian“ einen Vertreter der ARSA zu Wort kommen.

> *„The region is under lockdown, making access to reliable information extremely difficult. But interviews with a dozen analysts, aid workers and diplomats in Myanmar and Bangladesh, build a picture of a diaspora-led movement that over several years has penetrated the northern part of Rakhine state, harnessing the desperation of persecuted residents and using intimidation to sustain control” […] While Myanmar authorities portray them as Islamist radicals, there is little evidence that religion has served as a motivating factor for recruits. […] “Now we are not dead and we are not alive, so we need to do something,” says Hashem. ‘We want our rights. If it is not happening, either we die or they die’.” (The Guardian, 3. September 2017)*

„The Guardian“ beschreibt dadurch als **Diagnostic-Frame**, ähnlich wie „Der Standard“, dass die **Diskriminierungen und Unterdrückung der Rohingya-Bevölkerung** Schuld an der Eskalation seien. Am 4. September positioniert sich “The Guardian“ im Rakhaing-Konflikts selbst und bezeichnet die Ereignisse als “Verbrechen gegen die Menschlichkeit”

> *„The Guardian view on the slaughter in Myanmar: a crime against humanity*
> *[…]“Now the military in Myanmar will not even tolerate their existence, and in recent weeks the almost genocidal pressure on their villages has greatly increased, sending tens of thousands trying to flee across a guarded border into an uncertain future. The army appears to be trying to starve out the population from areas where the armed resistance is most active, sending an unprecedented flood of refugees across the border. It has blocked UN agencies from delivering food, water or medicine to the affected areas, leaving an estimated 250,000 people without regular* access *to food.” (The Guardian, 4. September 2017)*

Als **Prognostic-Frame** argumentiert „The Guardian“ für ein Ende der Gewalt, Unterdrückung, Diskriminierung und Menschenrechtsverletzungen an den Rohingya. Die zentrale Person, an welche „The Guardian“ seine **Kritik** adressiert, ist **Aung San Suu Kyi**. Bei der Kritik wird häufig erwähnt, dass sie eine Friedensnobelpreisträgerin sei. Dies würde ihr Verhalten (das Schweigen) verschlimmern.

> *"There is a horrible irony in the involvement here of Aung San Suu Kyi, who appeared to be bringing to Myanmar the message of universal human rights – which would transcend or at least set limits to the brutalities of the old world. The Nobel prize winner, who appeared for decades as the epitome of principled and unflinching defence of human rights, now appears as the unfeeling figurehead of a vicious regime." (The Guardian, 4. September 2017)*

In seiner Positionierung erklärt "The Guardian", dass Rohingya zwar mit Waffengewalt 12 Sicherheitskräfte ermordet hätten, jedoch würde die Gewalt des Militärs eine gesamte Bevölkerungsgruppe betreffen, unabhängig davon, ob diese in den Angriff involviert waren.

> *"It is true that some Rohingya people have taken up arms, and that the latest massacres were triggered by the killing of 12 members of the security forces last month, attributed to a group that calls itself the Arakan Rohingya Salvation Army. But the military response has been to attack entire populations, regardless of any possible involvement in the insurgency, and to spread such terror that 120,000 people have been forced to flee in the past fortnight." (The Guardian, 5. September 2017)*

Auffällig in der Berichterstattung von "The Guardian" ist die starke Fokussierung auf die Person Aung San Suu Kyi und die Versuche zu erklären, warum Aung San Suu Kyi nicht handle bzw. welche Rolle sie einnehmen im Konflikt hätte.

> *"The military's head, Min Aung Hlaing, has no pedestal to topple from. Few even know his name. But they should; he is the man who calls the shots. Finding ways to exert pressure on the military is essential. Suspending the UK's training of Myanmar's army would be a good start. Aung San Suu Kyi has a moral duty to protect the Rohingya. She has ducked it. But she is only a small part of the problem, and of a solution that remains all too distant." (The Guardian, 7. September 2017)*

> *"There is a prevailing view that Aung San Suu Kyi, even if she wanted to, could not speak up for the* Rohingya *without risking the stability of the country. "Aung San Suu Kyi has to walk a very fine tightrope given the Myanmar military still has a very influential position within the country," said Shyam Saran, former chief of the Indian foreign service and an ambassador to Myanmar in the 1990s. And domestically the issue is clear-cut. Hatred of the Rohingya is the one thing that unites almost everyone in Myanmar, said another diplomat: 'The extremist Buddhists, the masses, the army, and even the NLD'." (The Guardian, 13. September 2017)*

Eine Gemeinsamkeit beider Zeitungen ist, dass in den ersten Tagen nach der Eskalation „zurückhaltend" berichtetet wurde. Des Weiteren ist eine starke Fixierung auf die Person Aung San Suu Kyi zu beobachten.

5.2.4. Türkisch-Muslimische Perspektive

Als „türkisch-muslimische" Perspektive wurde die englischsprachige Zeitung "Daily Sabah" ausgewählt, da die Türkei während der Eskalation ein international sichtbarer Akteur war, wodurch von einer "türkisch-muslimischen" Perspektive gesprochen werden muss. In dem Analysezeitraum von 25. August bis 15. September 2017 wurden 91 Artikel untersucht, was darauf schließen lässt, dass der Rakhaing-Konflikt in der Türkei sehr präsent war. „Daily

Sabah" übernimmt seit Beginn der Eskalation eine pro-Rohingya Position und fordert internationale Handlungen. Zusätzlich war der türkische Präsident **Erdogan** das erste Staatsoberhaupt, das die Ereignisse einen **Genozid** nannte und die Türkei nahm eine **führende Rolle auf diplomatischer und humanitärer Ebene** ein. In „Daily Sabah" wurden häufig der türkische Präsident Erdogan und Ministerpräsident Cavusoglu zitiert. In der Analyse dieser Perspektive wurden drei zentrale **Diagnostic-Frames** identifiziert. Erstens sind dies die Menschenrechtsverletzungen und der Genozid an der Rohingya-Bevölkerung. Als zweiter zentraler Diagnostic-Frame wurden das „Nichthandeln" bzw. die **„geopolitischen" Interessen des „Westens"** identifiziert und drittens eine **weltweit steigende „anti-muslimische" Gesinnung**.

In der Berichterstattung wurden neben der burmesischen Armee und Regierung vor allem die Internationale Gemeinschaft, "westliche" sowie auch „muslimische" Staaten angegriffen, da diese tatenlos einem Genozid zusehen würden. Eine andere Ebene nahm die Kritik am „Westen" und auch an „China" bezüglich geopolitischer Interessen ein.

Im ersten Artikel nach den Attacken auf die Polizeiposten wurden diese verurteilt, jedoch wurde Myanmar aufgefordert, keine Zivilbevölkerung zu attackieren.

> *"Turkey on Saturday said the situation in western Myanmar's Rakhine state cannot be solved through violence as it condemned Friday's deadly attacks on border posts which left at least 89 people killed. […] In a written statement, the Turkish foreign ministry voiced concern over the attacks and urged the Myanmar government to avoid inflaming the tensions that could lead to another humanitarian crisis. […] "We hope that the measures to be implemented after the attacks would not harm the civil population and not lead to a situation similar to the humanitarian crisis which occurred after the attacks in the region in the last months of 2016," the statement said." (Daily Sabah, 26. August 2017)*

Im Vergleich zu "The Guardian" und dem „Standard" wurden die Zahlen der Opfer von Rohingya-AktivistInnen übernommen. Dabei wurden bereits am 28. August wesentlich höhere Angaben über Opfer der Gewalt durch das „burmesische" Militär angegeben, als im „Standard" oder in „The Guardian". Als Grund für die Angriffe der ARSA wird im „Daily Sabah", wie auch in „The Guardian" und von den Rohingya-Aktivisten argumentiert, die Absperrung von Rathedaung betrachtet.

> *"Islam said: "Immediately after military deployment there were repeated acts of provocations against Rohingya civilians, particularly in Rathedaung township, where several Rohingya villages were blockaded with repeated raids, harassment, torture, arbitrary arrests, creating an extreme situation. "On 23 and 24 Aug. almost all Rohingya men from Auk Nan Yar (Razar Bil) in Rathedaung township were seized and carried away by the armed forces leaving vulnerable women, children and the elderly. "There were reports of the rape of women. Rakhine extremists have cordoned the village under the patronage of the army. "Then the army started mass atrocities against the Rohingya, raiding villages one after another. "This is a clear conspiracy," Islam said." (Daily Sabah, 28. August 2017)*

„Daily Sabah“ gilt als eine regierungsnahe Zeitung. Darin wurde bereits am 28. August 2017 ein Statement veröffentlicht, in welchem Erdogan die Gewalt Myanmars an den Rohingya verurteilt. Als **Prognostic-Frame** beschreibt die Türkei erstens seine eigenen Bemühungen, diplomatische und **humanitäre Hilfe** zu leisten, sowie zweitens ein **Eingreifen der Internationalen Gemeinschaft**

> *“President Recep Tayyip Erdoğan on Monday called on the international community to act against the recent atrocities perpetrated against the Rohingya Muslim community in Myanmar as the number of people killed in the last three days reached thousands. Turkish foreign ministry also released a statement, condemning the "disproportionate use of force" by Myanmar security forces that led to the death of hundreds and displaced thousands of Rohingya Muslims. "Turkey's concerns were conveyed to the Myanmar authorities as we emphasized the importance of ensuring the safety of civilians during the operations and the humanitarian aid to be delivered to the region without any interruption," the statement read. Çavuşoğlu said that Rohingya people were systematically being repressed, and the cruelty against them cannot go on as it is, adding that Turkey was already in contacts with the Organization of Islamic Cooperation and the U.N. to address the issue.” (Daily Sabah, 28. August 2017)*

Die Türkei bezieht sich in der Berichterstattung häufig auf das Identitätsmerkmal der Religion.

> *“The president expressed hope that eid would bring goodness to humanity and the Islamic world, and called upon Turks to pray for the Rohingya Muslims trying to flee Myanmar after a violent crackdown by security forces that started last week. Erdoğan denounced the violence earlier and mobilized the United Nations to take steps to stop the violence.” (Daily Sabah, 31. August 2017)*

„Daily Sabah“ berichtet, dass die Türkei Bangladesch aufforderte, seine Grenzen zu öffnen und im Gegenzug anbot, alle Kosten zu übernehmen. Die “türkische First Lady”, Emine Erdogan bereiste selbst die Flüchtlingslager in Cox Bazar. Dies wurde in einigen Artikeln thematisiert.

> *“Çavuşoğlu reiterated Turkey's call to Bangladesh to open its doors to Rohingya people, and said that Turkey would pay all the expenses.” (Dailay Sabah, 1. September 2017)*

> *“Turkey's first lady visits Bangladesh today to meet Rohingya Muslims who fleeing persecution in Myanmar's Rakhine state.” (Daily Sabah, 6. September 2017)*

Die Türkei positioniert sich als ein führender Akteur, welcher Kontakt mit Myanmar und Bangladesch aufgenommen habe und humanitäre Hilfe für Rohingya bereitstelle, während die „Welt“ schweige. Dabei wird nicht nur „der Westen“ kritisiert, sondern ebenso die “muslimische Welt“.

> *“He called "the world's silence" in the face of the persecution of Rohingya Muslims by security forces of the southeast Asian country "a portrait of shame."[...] Turkish authorities are also in contact with authorities in Myanmar and Bangladesh -- where thousands of Rohingya have fled -- to supply humanitarian aid to the Rohingya people, Kalın stressed.” (Daily Sabah, 2. September 2017)*

"Foreign Minister Mevlüt Çavuşoğlu condemned Saturday the silence of other Muslim countries on the plight of the Rohingya Muslims. "There are a great many Muslim countries. Where are they? Why are they silent?" Çavuşoğlu asked at an event marking Qurban Bayram (Feast of the Sacrifice), also known as Eid al-Adha, in Turkey's southern province of Antalya. Çavuşoğlu underlined that Turkey has delivered more than $70 million in humanitarian aid to the Rohingya Muslims so far, adding that no country in the world was showing more concern for the Rohingya than Turkey." (Daily Sabah, 2. September 2017)

Die Türkei ist dabei der erste Staat, der die Vorgänge in Myanmar als Genozid bezeichnete. Im "Daily Sabah" wird der Internationalen Gemeinschaft unterstellt, eine Mitschuld am Genozid zu tragen, da diese nicht eingreife. Als Grund für das „Nichteingreifen" wird erstens die Religion angeführt.

"One of the pressing questions that face human rights organizations and security institutions like the U.N. is: Why is this case of state sponsored terrorism not being tackled? Could it simply be because western governments, who want to act like champions of the weak and colonized, do not have any viable interests in protecting the lives of innocent Rohingya Muslims? Can it also be the fact that religion plays a role in determining the lack of urgency since these persecuted civilians have strong faith in Islam? Let us look at it this way, if the Rohingya were a minority Christian group, clearly the response to the atrocity would be quicker and firmer. Can anybody imagine otherwise? As the Turkish nation, we are doing our part and will continue to extend our neighbourly help to all those in need. However, we should be mindful that as long as Rohingya Muslims continue to be ethnically cleansed, the blood is on the hands of the U.N. There is no reason to allow a state sponsored genocide continue and stand by and watch the innocents being slaughtered." (Daily Sabah, 4. September 2017)

Als zweiten wichtigen Punkt für das „Nichteingreifen" des Westens führt „Daily Sabah" an, dass keine „westlichen" Interessen betroffen seien.

"The world's deafening silence in the face of the genocide in Myanmar is an embarrassment. As German politicians embrace populism, the United States and the United Kingdom focus their attention on North Korea's missile tests and, sadly enough, Arab countries are busy fighting over absolutely nothing, innocent people are being slaughtered in Myanmar. The situation in Myanmar establishes yet again that Western values only matter when it comes to safeguarding the West's interests." (Daily Sabah, 4. September 2017)

Der „Daily Sabah" greift ebenso die internationalen „Mainstream-Medien" massiv an. Dabei wird kritisiert, dass diese die „Attacken vom 25. August" anführen und dadurch das rigorose Vorgehen der Armee nicht „die verdiente Aufmerksamkeit" bekomme.

"So, when the plight of the Arakan Muslims finally hit the mainstream media, their editors asked their reporters in the field to find the reason why on earth the peace-loving Buddhists have been killing innocent women and children and elderly men on places that look like swamps of Bengal forests. Well the excuse was already there: Those Muslims who had been subject of Buddhist discrimination for ages had started to organize an army in Saudi Arabia of all places! They call themselves the Arakan Rohingya Salvation Army. What's an army without a proper abbreviation? So they call it ARSA. You can either spell it, or read it as a proper word. "Clashes erupt periodically between ethnic groups but in the last year, an armed Rohingya insurgency has grown. Arsa has killed more than 20 police officers and members of the security forces. On

> *Aug. 25 it attacked police posts in Rakhine state, killing 12 people in its biggest attack so far. In turn, this prompted a counter-insurgency clampdown from the security forces." This is from the temple of the unbiased, objective and balanced journalism: the BBC. Their editors shamelessly include this paragraph this very week in a report about the mass killings of 400 women and children and old men. All unarmed, all fleeing in front of the Myanmar Army and their numbers totalling 100,000 since then. Their editors do not even care to ask their reporters to ask the Myanmar Army spokespeople or the press representative of Aung San Suu Kyi, the Nobel Peace Laureate why the government forces are driving the innocent civilians out of their homes into the killing fields instead of going after what they call insurgents." (Daily Sabah, 8. September 2017)*

> *"Reports and commentary that causally established a causal link between the Rohingya resistance and the Burmese government's oppression have become complicit with the Burmese authorities' supported ethnic cleansing." (Daily Sabah, 14. September 2017)*

Eine Strategie der Frame Extension bzw. Frame Bridging wird beobachtet, da im „Daily Sabah" die Ursache für den Konflikt in den globalen Machtkämpfen zwischen den USA, Russland und China verortet wird. Durch die Entdeckung von Erdöl und Erdgas im Rakhaing-Staat sei die Verfolgung der Rohingya ein Thema geworden.

> *"From the global perspective, Myanmar is the "pearl of South Asia" and it is stuck between great powers due to its geostrategic position, the precious uranium sources, the rich oil and natural gas deposits. The economic potential of the country attracts the attention of international companies. The region of the Rakhine state where oil and natural gas is abundant and Muslims live is the field of competition of the great powers to establish permanent dominance. Therefore, the events that occurred in the Rohingya towns with the "created terrorist groups" cannot be considered apart from the struggle between the great powers to access rich natural resources." (Daily Sabah, 12. September 2017)*

Die Türkei nehme dabei eine anti-koloniale Haltung ein. Um die Rohingya zu unterstützen, stütze sie sich auf eine rein humanitäre Diplomatie.

> *"So, the Rohingya are regarded as the "attrition" suffered as a result of the power struggle between the West and China to rule over Asia. Turkey is siding with the Rohingya by displaying a genuine anti-colonialist stance in the light of pure humanitarian diplomacy." (Daily Sabah, 15. September 2017)*

Der zweite Framing-Prozess, welcher als Frame Extension wahrgenommen wird, ist die Einordnung der Verfolgung der Rohingya als einen Aspekt einer islamophoben Welt.

> *"The Rohingya are being murdered and driven out of their ancestral villages because they are considered to be foreigners, those who do not belong. In an Islamophobic world, Muslims belong nowhere. The emergence of a Muslim identity on a global scale has become transgressive of an order based on national divisions; it has become transgressive of movements towards cultural homogenization, and it has become transgressive of Enlightenment teleology." (Daily Sabah, 14. September 2017)*

Im nächsten Abschnitt werden die Ergebnisse zueinander in Bezug gesetzt und in Hinblick auf die Forschungsfragen und den theoretischen Hintergrund interpretiert.

6. Interpretation der Ergebnisse

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse der Framing-Analyse im Hinblick auf die verwendete Theorie und die Fragestellungen interpretiert. Dabei werden die unterschiedlichen Framing-Prozesse und Interpretationen der Ereignisse miteinander in Bezug gesetzt und Widersprüche aufgezeigt. Angeleitet durch die zentrale Forderung von „Rohingya-Aktivisten" „tell them the truth" soll eine Einschätzung, „was passiert ist", mit Bezug auf die Analyse getroffen werden. Im zweiten Abschnitt wird die Rolle der verschiedenen AkteurInnen aus den verschiedenen Perspektiven miteinander verglichen. Anschließend sollen anhand des Themas humanitäre Hilfe die „unterschiedlichen" Perspektiven veranschaulicht werden, ehe die Ergebnisse aus einem postkolonialen und feministischen Blickwinkel eingeschätzt werden. Zum Schluss werden die Ergebnisse mit Blick auf die kritische Friedens- und Konfliktforschung interpretiert. Im darauffolgenden Kapitel sollen daraus Schlussfolgerungen gezogen, die Forschungsfragen beantwortet und Konflikttransformationsmöglichkeiten angedacht werden.

6.1. Interpretation der Ereignisse

Bei der Analyse der verschiedenen Framing-Prozesse wurde festgestellt, dass die **Konflikteskalation** nicht überraschend war. Dies wird damit argumentiert, dass erstens aus „burmesischer" Perspektive durch die latente Gefahr, welche von „Terroristen" ausgehe, „Sicherheitsmaßnahmen" notwendig waren. Aus Rohingya-Perspektive werden diese erhöhten „Sicherheitsmaßnahmen" als direkte Bedrohung wahrgenommen, welche zu einer erhöhten Fluchtbewegung sowie Übergriffen an den Rohingya führten. Zentrale Ereignisse, welche die Eskalation beförderten, war erstens die **Bereitstellung von Waffentrainings** für „buddhistische radikale Gruppen" durch das Militär, zweitens die **Stationierung eines Militär-Bataillons am 11. August** und drittens die **Abriegelungen von Rohingya-Siedlungen** in Rathedaung Township, welche die Rohingya vom Zugang zu Nahrungsmitteln und medizinischer Versorgung abschnitt. Die Ereignisse in Rathedaung wurden neben den Rohingya-Aktivisten und der „Arakan News Agency" auch von „The Guardian" und „Daily Sabah" als eine Erklärung für die „Angriffe" (auf Polizeistationen) angeführt.

Die Aussage, dass die **Angriffe auf Polizeistationen am 25. August aus Notwehr** erfolgt sind, wie von Rohingya-Aktivisten behauptet, kann aufgrund der Ereignisse und des drohenden **Hungertodes** tausender Rohingya in **Rathedaung**, sowie der steigenden Gewalt von Sicherheitskräften, nachvollzogen werden (vgl. Aktivist C 2017, Anhang A).

> *"We have before, the 25th August, Burma has around they said 500 but we suppose more than 5000 military sent to Arakan state and they surrounded all areas. They have persecuted the*

people (unv.) come out from area, there house, the people cannot eat they have no food (unv.). After surrounding the people they have no choice they say why they have (unv.) such kind of things against us, (unv.) people come out and fight against this military, they want to come out earn money, to eat food they have nothing to do. This is why this happened, this incident happens, they had no other choice, this is the (unv.), they have done here." (Aktivist C 2017, Anhang)

Warum diese Attacken Stunden nach der Veröffentlichung des Kofi Annan Reports stattfanden und welche Handlungen von der ARSA begangen wurden, kann in dieser Analyse nicht eingeschätzt werden. Sabir Bhaumik interpretiert, dass der Zeitpunkt deshalb gewählt wurde, um eine möglichst große internationale Aufmerksamkeit auf den Konflikt zu lenken (vgl. Baumik 2017: 2). Als weitere Interpretation, warum die Attacken am 25. August stattfanden, kann mit Bezug auf die durchgeführte Analyse gesehen werden, dass, durch die Veröffentlichung und die dadurch herrschende internationale Aufmerksamkeit, die „Sicherheitsaktivitäten" der „burmesischen" Kräfte zurückgefahren wurden und sich dadurch, in Hinblick auf die stetig steigenden Militäroperationen, eine „letzte" Chance ergeben hätte, sich zu verteidigen/anzugreifen.

Auch wenn die **„burmesische"** Seite von koordinierten, gut geplanten Angriffen spricht, steht diese Einschätzung im Widerspruch zu deren beschriebener Darstellung[32]. Bhaumik beschreibt, dass Angriffe von mit Messern bewaffneten Dorfbewohnern durchgeführt wurden und nicht von gut bewaffneten Kämpfern (vgl. Bhaumik 2017: 1). Aus **„burmesischer"** Perspektive wurde aus der Gefahr eines „terroristischen Angriffes" ein tatsächlicher Angriff. Dies würde sofortige Verteidigungs- und Sicherheitsmaßnahmen erfordern. Dabei wurden ethnische Minderheiten und buddhistische Rakhine evakuiert und mit humanitärer Hilfe versorgt. Anschließend wurden „**Sicherheitsoperationen" durch das Militär** durchgeführt. Durch die hohe Anzahl an „Terroristen", kann mit Bezug auf die Rohingya-Perspektive interpretiert werden, dass alle „jungen Männer" vom Militär als „Terroristen" eingeschätzt wurden. Rohingya-Aktivisten beschreiben ebenso, dass jeder als potentieller Terrorist betrachtet wurde.

"If you go to military official page you can see all fake things and they said all the time fake if they arise someone with a stick or with a knife they call terrorist "Bengali terrorist", "Bengali terrorist" as they said and so on. So information, whatever information come out from Burma is extremely bad, as they paid and also denying all the Rakhine information we are receiving from the regions, they put the label as you know fake fabricated and shouldn't be trust, shouldn't trust." (Aktivist A 2017, Anhang)

Von „burmesischer" Perspektive wurde in den Framing-Prozessen durchgehend das systematische **„Abbrennen" von Rohingya-Dörfern** als Werk von „Terroristen" bezeichnet.

[32] Als Ausrüstung werden hauptsächlich Stöcke, Messer und selbst-gebastelte-Bomben, teilweise auch Schusswaffen genannt. Die Beschreibung der Angriffe in „The Global New Light of Myanmar" wirken ebenso eher chaotisch.

"When the security forces pursued them, they fled after burning down their five homes." (The Global New Light of Myanmar, 28. August 2017)

Weder „The Guardian", „Der Standard", noch "Daily Sabah" bezweifeln jedoch in ihren Berichterstattungen, dass das „Niederbrennen" von Rohingya-Häusern und Dörfern vom Militär und „buddhistischen Extremisten" durchgeführt wurde. Menschenrechtsorganisationen berichten seit September über „Gräueltaten" des Militärs (vgl. HRW 2017; vgl. Amnesty 2017; vgl. Amnesty 208; vgl. Razia 2018). Diese Berichte sind den Erzählungen der Rohingya-Aktivisten, sowie „Arakan News Agency" sehr ähnlich, weshalb die Einschätzung in der Interpretation dieser Analyse getroffen wird, dass das Militär und „buddhistische extremistische" Gruppen den Angriff nutzten, um die Rohingya „endgültig aus Myanmar zu vertreiben". Für diese Einschätzung spricht zusätzlich, dass, nachdem bereits über 100.000 Rohingya nach Bangladesch vertrieben wurden, **Landminen an der Grenze befestigt** wurden (vgl. Amnesty 2017; HRW 2017).

Die **Rohingya-Perspektive** adressierte seit der Eskalation die **drohende Katastrophe** an die Internationale Gemeinschaft, um diese zum Handeln zu bewegen (vgl. Boomerang-Pattern, Kapitel 3.2). Während vor der Eskalation aus „burmesischer" Perspektive „differenzierter" berichtet wurde, **homogenisierte** und radikalisierte sich die **Berichterstattung** seit der Eskalation.

„Kritische" Stimmen wurden von **„burmesischer"** Perspektive als „Fake-News" bezeichnet und die eigene Bevölkerung wurde aufgefordert, „patriotisch" zu sein. Nachdem die internationale Öffentlichkeit immer kritischer über die Vorgänge im Rakhaing-Staat berichtete, wurde diese immer stärker kritisiert und die Informationen wurden als **„falsche" Nachrichten** beschrieben.

„Der Standard" und „The Guardian" behandelten den Rakhaing-Konflikt zwischen 1. August und 25. August nicht. Die Berichterstattung zwischen 25. August und 31. wird als „zurückhaltend" interpretiert. Dabei wurden Informationen beider Seiten in der Berichterstattung berücksichtigt, wobei die Rohingya in diesen Berichten als unterdrückte Bevölkerungsgruppe dargestellt wurden. Seit dem **3. September** bezog **„The Guardian"** selbst Position und **verurteilte** die **„Verbrechen gegen die Menschlichkeit" und** adressierte seine Kritik vor allem an **Aung San Suu Kyi.**

Die **„türkisch-muslimische"** Perspektive verurteilte zwar anfangs die Gewalt der Angriffe der ARSA auf Polizeistationen, bezog jedoch bereits zwei Tage später klar Position und verurteilte das Vorgehen Myanmars und vor allem das Schweigen der Internationalen Gemeinschaft. Die Türkei übernahm, nach Eigendarstellung, die Initiative für **humanitäre Hilfe** und bezeichnete

die Vorgänge im Rakhaing-Staat bereits am 3. September als Genozid. In den folgenden Tagen wird **„der Westen“** immer häufiger als mitschuldig am **Genozid** bezeichnet und die Diagnostic- und Prognostic-Frames wurden vor allem auf die globaler Ebene verlagert.

Die **Rohingya** sehen sich selbst als **Opfer eines Genozids** durch „radikale buddhistische Extremisten“ und die „Armee“, welche das Ziel haben, sie ganz aus Myanmar zu vertreiben. Die Internationale Gemeinschaft schaue diesen Vorgängen tatenlose zu. Im Gegensatz dazu bezeichnet die „burmesische“ Perspektive vor allem ethnische nationale Minderheiten als Opfer der „Terroristen", welche durch Sicherheitskräfte geschützt werden würden. Sie kritisiert dabei die internationale Berichterstattung, da in dieser die „richtigen“ Opfer nicht gesehen werden würden.

> *“Human Rights violations and all other acts that impair stability and harmony and undermine the rule of law will be addressed in accordance with strict norms of justice. The recent attacks have led to widespread fear and the subsequent displacement of all communities, including Rakhine, Hindu, and various smaller ethnic minorities such as the Mro, Daingnet and Kaman, whose fate is sadly overlooked by the world.” (The Global New Light of Myanmar, 12. September 2017)*

Die „türkisch-muslimische“ Perspektive betrachtet die Rohingya als Opfer eines Genozides, setzt diesen jedoch in Bezug zu einer globalen islamophoben Grundstimmung. Die „westliche“ Perspektive wirkt anfangs zurückhaltend, mit der zunehmenden „Sichtbarkeit“ der „Gräueltaten“ an den Rohingya werden diese jedoch als zentrale Opfer der Eskalation gesehen.

Rohingya-Aktivisten argumentieren, dass sie den Genozid dokumentiert hätten.

> *“They have killed in 1942 also 100.000 people that time, there was no media, so our people have not recorded anything they can not show anything around the truth, now this time everybody has I-phones, they have recorded and they have pictured these atrocities.” (Aktivist C 2017, Anhang)*

Rohingya-Aktivisten beschreiben zusätzlich, dass die Regierung Propaganda betreiben würde und „Falschnachrichten“ veröffentlicht hätte. Diese werden von westlichen Medien übernommen.

> *“Western media is kind of disappointing for us. You know, when things are happening on (unv.) or August 25th they are following what the Burmese state media are say. They said 79 people died, they start at 79 people that in the western media. And also they are following referencing the Burmese media, which is automatically giving you know what’s go, given a value to the media, instead of following the Rohingya media or instead of you know interviewing the real victims, who suffered.” (Aktivist A 2017, Anhang)*

6.2. Akteure

„The Global New Light of Myanmar" erwähnt in seinen Framing-Prozessen die **Rohingya** vor der Eskalation häufig als „**die Anderen**". Von diesen würde Gefahr ausgehen, einerseits durch „terroristische" Aktivitäten und andererseits durch „illegale Migration" aus Bangladesch. Sie werden dabei als „**gefährlich und besonders brutal**" dargestellt. Die Rohingya werden durch diese „Otheringprozesse" entmenschlicht und als „homogene Masse" dargestellt, vor der es sich zu schützen gilt. Schissler et. al. beschreiben, dass die „Muslime" in Myanmar vor allem seit 2012 als „the fearsome other" konstruiert wurden. Dies bedeutet, dass alleine durch die Zugehörigkeit zu einer Bevölkerungsgruppe, von einem Individuum, welches als „Muslim" eingeordnet wird, potentielle Gewalt ausgehe (vgl. Schissler et. al. 2017). Dabei wird durch eine **„Frame-Extension"** die **ARSA** in Verbindung mit **internationalen Terrororganisationen** gesetzt. Dabei ist zu erwähnen, dass die ARSA während der Ereignisse die Unterstützung durch Al-Kaida und andere internationale „Terrororganisationen" ablehnte (vgl. Der Standard, 14. September 2017). Dadurch, dass jeder Stock, jedes Messer, etc. vom Militär als eine potentielle Waffe betrachtet wird und jeder „Mann" als potentieller Terrorist, würde dies aus „burmesischer" Perspektive umfassende „Sicherheitsoperationen" des Militärs „legitimieren". Die Rohingya-Perspektive und die „türkisch-muslimische" thematisieren die ARSA kaum. Aus „westlicher" Sicht wird diese als Ergebnis der Unterdrückung der Rohingya interpretiert. Diese verfolge jedoch politische und keine „religiösen" Ziele.

Aus „**burmesischer**" Perspektive arbeiteten die **Regierung** und das **Militär gemeinsam** mit der **nationalen Bevölkerung** und Sicherheitskräften für Frieden, Sicherheit, Stabilität und Entwicklung. Nach den „Terrorattacken" würden sie gemeinsam das Land verteidigen und die ethnischen Minderheiten vor den „Terroristen" schützen. In der Berichterstattung wird eine Homogenisierung innerhalb der „burmesischen" AkteurInnen nach der Eskalation sichtbar. Ähnlich beschreibt Lewis Coser diese **homogenisierende Wirkung** nach innen als eine Funktion von Konflikten (vgl. Coser 1956).

Die Rohingya-Perspektive argumentiert hingegen, dass „buddhistische Extremisten" in Zusammenarbeit mit dem Militär „Gräueltaten" an Rohingya begangen, systematisch Dorf für Dorf niedergebrannt und einen Genozid an den Rohingya verübt hätten. Die Rolle von Aung San Suu Kyi wird vor allem in den Interviews differenziert betrachtet, da diese einerseits keine Macht habe, jedoch trotzdem „Beitragstäterin" des Genozids sei (vgl. Aktivist A 2017, Anhang). Die „westliche" Perspektive adressiert ihre Kritik fast ausschließlich an Aung San Suu Kyi. Die „türkisch-muslimische" Perspektive interpretiert die Rolle des Militärs und

„buddhistische Gewaltgruppen“ als Akteure, welche einen Genozid begehen würden. Zusätzlich wird Kritik ebenso an Aung San Suu Kyi geübt.

Mitverantwortlich für den Genozid an den Rohingya ist aus „**türkisch-muslimischer**“ Perspektive jedoch die „Internationale Gemeinschaft“ und hier vor allem der „**Westen**“ und „**China**“. Der „Westen“ wird für sein „Schweigen“ und „Nicht-Eingreifen“ kritisiert sowie für die geopolitischen Interessen, um welche China und die USA im Rakhaing-Staat kämpfen würden. Die Türkei positioniert sich dabei selbst als einziger Staat, welcher den Rohingya helfe. Die „Internationale Gemeinschaft“ wird aus „burmesischer“ Sicht ambivalent betrachtet. Vor der Eskalation wird ihnen einerseits vorgeworfen, „Terroraktivitäten“ zu unterstützen und andererseits wird eine Zusammenarbeit begrüßt. Seit der Eskalation bedankte sich die burmesische Regierung zu Beginn für die Verurteilung der „Terrorattacken“. Nachdem die „Internationale Gemeinschaft“ jedoch die Vorgänge im Rakhaing-Staat immer kritischer interpretierte, wurde dieser vorgeworfen, „Fake-News“ von den Rohingya zu übernehmen. Einzig China wird als unterstützendes Land erwähnt.

Die Rohingya-Perspektive appellierte an die „Internationale Gemeinschaft“, einzugreifen. Nach den ersten Tagen nach der Eskalation wurde jedoch das „tatenlose Zusehen“, während ein Genozid durchgeführt werde, kritisiert. Der Internationen Gemeinschaft stehe dabei mit dem Konzept „**Responsibility to Protect“** ein Instrument zur Verfügung, welches bei „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ eingesetzt werden sollte. Dadurch, dass China die Regierung in Myanmar unterstützt und im UN-Security-Council ein Vetorecht hat, wird China, durch die in den Framing-Prozessen sichtbaren wirtschaftlichen Interessen, jedoch ein Eingreifen blockieren. Die Türkei attackiert in diesem Zusammenhang sowohl China als auch den „Westen“. Rohingya-Aktivisten bezeichnen ebenso die Aufhebung der Sanktionen gegenüber Myanmar als großen Fehler und kritisieren den Besuch von General Min Aung Hlaing im April 2017 in Österreich und Deutschland (vgl. Aktivist A 2017, Aktivist C 2017, Anhang).

> *“When Obama lift the sanction, it was one of the biggest mistake. If you look at the sanction, the sanction of majority to the generals, family generals, family general and their family and their cronies so one they lifting the sanction making you know, giving the militaries and all the human rights perpetrators you know to continued committing harms against humanity, not only to Rohingya, also mean Shan, Kachin, Chin, leaving in northern and eastern Burma. So lifting sanction doesn't improve the people life in Burma it improve the life of generals and their cronies and it was a big mistake. And also another thing is to, although you know the world know, that Burma military is one of the worst and we call axis of evil or tyranny and even they know they have been committing so much crime against humanity in the war against Shan, Kachin, Chin, Karen they inviting the commandant chief Min Aung Hlaing to Europe, he was welcome with a red carpet, I think Austria and he also invited in Germany with a red carpet showing you know making tour to nice places and also he was giving an you know they make an agreement with training, training the armed forces, and this is kind of an insult to the victims who are*

suffering under their hands. So the western world also as the international community has to stand up against this kind of things and must avoid citing with the perpetrators instead of you know, bringing them to international criminal court or justice because they have (unv.) more than enough crimes against humanity they can't countable. And also not just the western world, also if you look at the Asian country ASEAN, all kind of ASEAN country they also remain silent." (Aktivist A 2017, Anhang)

Eine Gemeinsamkeit, auf welche sich alle AkteurInnen berufen, sind die **Menschenrechte**. Die „burmesische" Perspektive argumentiert, dass die „Sicherheitsoperationen" rechtskonform durchgeführt werden würden und keine Menschenrechte der „nationalen" Bevölkerung verletzt werden würden. Dadurch, dass die Rohingya nicht als eine „nationale" Bevölkerungsgruppe betrachtet werden, fallen diese nicht unter diese Äußerung. Die „offiziellen" Statements Myanmars weisen jedoch Menschenrechtsverletzungen, welche ihnen vorgeworfen werden, stets zurück und sprechen von „Fake-News". Die „westliche" Perspektive kritisiert in diesem Zusammenhang vor allem die „frühere Menschenrechtsikone" Aung San Suu Kyi.

Aus „türkisch-muslimischer" Perspektive wird vor allem **der „Westen"** kritisiert, da dieser immer von Menschenrechten sprechen würde, jedoch sich nicht für diese einsetzen würde.

6.3. Humanitäre Hilfe

Eine wichtige Rolle in den jeweiligen Framing-Prozessen nimmt die humanitäre Hilfe ein, weshalb diese kurz erläutert wird. Aus „**burmesischer**" Perspektive wird argumentiert, dass internationale Hilfsorganisationen „terroristische" Aktivitäten unterstützt hätten. Dies wird untermauert mit Bildern von WFP[33]-Hilfspaketen, welche in einem „Terrorcamp" sichergestellt worden seien. Dazu berichtet die „Arakan News Agency" am 14. August von Demonstrationen im Rakhaing-Staat, welche in 15 Städten mit dem Ziel abgehalten wurden, dass internationale Hilfsorganisationen ihre Aktivitäten im Rakhaing-Staat einstellen müssen, obwohl 250.000 Rohingya auf diese Hilfe angewiesen waren, um zu überleben. Ein weiterer Slogan, welcher im Zuge der Demonstration gefordert wurde, war: „to wipe out Bengali terrorist" (vgl. Arakan News Angency, 14. August 2017). Nach der Eskalation war ein zentraler Framing-Prozess von „The Global New Light of Myanmar", dass humanitäre Hilfe von burmesischer an die betroffene „Zivilbevölkerung" geleistet wird. Aus der Analyse geht jedoch hervor, dass die Rohingya davon ausgeschlossen sind. Diese Handlungen wurden mit vielen Bilder belegt. Aus Perspektive der Rohingya wurde nach der Eskalation häufig darauf verwiesen, dass viele Menschen kurz vor dem Hungertod stehen würden, da Myanmar keine Aktivitäten von internationalen Hilfsorganisationen im Rakhaing-Staat erlaubte. Der fehlende Zugang und die bevorstehende „humanitäre Katastrophe" wurden ebenso im „Standard" wie auch in „The Guardian"

[33] World-Food-Programme (WFP)

behandelt. Die Türkei war der erste Staat, welcher große humanitäre Hilfsoperationen bereitstellte. Diese wurde in den Medienberichten im „Daily Sabah“ häufig erwähnt.

6.4. Postkoloniale Interpretation

Explizit als **anti-kolonialer Akteur bezeichnet sich** die **Türkei** im „Daily Sabah“. Diese Positionierung nimmt einen relativ wichtigen Aspekt der Framing-Prozesse ein, da eine zentrale Ursache für den Rakhaing-Konflikt erstens in der britischen Besatzungszeit verortet wird., dieser zweitens ein Ergebnis von postkolonialen **geopolitischen Machtkämpfen** zwischen dem „**Westen“ und „China**“ sowie drittens der **Verwobenheit zwischen dem Konzept der Nation und Religion, als Folge der europäischen Aufklärung**, sei. Die Türkei wird im „Daily Sabah“ als ein Akteur dargestellt, welcher aus rein humanitärem Interesse versuche, die Situation im Rakhaing-Staat zu verbessern. Dem „Westen“ wirft die Türkei dabei vor, nicht einzugreifen, da es nicht um seine Interessen gehe. Dieser Kritikpunkt wurde von Mahdavi als ein Hauptproblem des Konzepts des R2P betrachtet, da die Entscheidungen einzelner mächtiger Staaten im UN-Sicherheitsrat durch hegemoniale und ökonomische Faktoren geleitet seien (vgl. Mahdavi 2015: 25).

Die Framing-Prozesse im „Daily Sabah“ berufen sich auf **Menschenrechte** und Grundrechte, welche wie im Kapitel Menschenrechte beschrieben, auch aus der „westlichen“ Ideengeschichte hervorgegangen sind. Diese würden den Rohingya verwehrt werden. Sowohl die Regierung Myanmars als auch die Rohingya-AktivistInnen berufen sich ebenso auf das Konzept der Menschenrechte. Die „burmesische“ Perspektive bestreitet jedoch, dass diese bei den „Sicherheitsoperationen“ verletzt worden seien.

Im „Daily Sabah“ wird beschrieben, dass im „Westen“ „überrascht“ über die „buddhistische Gewalt“ berichtet werde. Keyes argumentiert, dass das „westliche“ Bild vom Buddhismus, im Vergleich zu den abrahamitischen Religionen, als eine Religion verstanden wird, welche nicht kompatibel mit politischer Gewalt sei. Dieses Bild sei jedoch mit Blick auf die Geschichte des Buddhismus und der politischen Ausprägung des Theravada Buddhismus in Myanmar und Sri Lanka verfälscht (vgl. Keyes 2007: 145). Die Entstehung des **buddhistischen Nationalismus** verortet Keyes in der Zeit der **Kolonialisierung** (vgl. Keyes 2007: 150). In dieser hat sich für Zöllner in Myanmar die Vorstellung **„Bamar sein heißt Buddhist sein“** verfestigt. Diese Vorstellung sei ein tragendes Element des birmanischen Nationalismus (vgl. Zöllner 2014: 81f).

6.5. Feministische Perspektive

In der Darstellung werden aus „westlicher“ und „türkisch-muslimischer“ Perspektive häufig Frauen **viktimisiert** und als Opfer der Gewalt dargestellt. Ein sehr häufiges dargestelltes

Bildmotiv, sowohl im „Daily Sabah“ als auch im „Standard“ und in „The Guardian“ ist eine Mutter mit einem Kind. Dabei werden **Frauen als Opfer von sexueller Gewalt** und Massenvergewaltigungen dargestellt.

Ein Rohingya-Aktivist kritisiert dabei Aung San Suu Kyi, welche 2011 gesagt habe, dass das Militär in Myanmar Vergewaltigungen als Kriegswaffe gegen Minderheiten einsetze, dies jedoch im Zusammenhang mit den Vergewaltigungsvorwürfen, welche von Menschenrechtsorganisationen dokumentiert wurden, leugne (vgl. Aktivist A: 2017, Anhang). Menschenrechtsberichte, welche nach dem Untersuchungszeitraum veröffentlicht wurden, beschreiben einen massiven Einsatz von Vergewaltigung als Kriegswaffe.

> *„The sexual violence began on the very first day of the attacks. A refugee from Done Baik, a village in northern Maungdaw, described how about 200 government troops swept into his village at 10 am. They shot and killed villagers, set fire to houses, and rounded up about 20 women, gang-raped them in separate house, then burned them alive in one of the houses in the village.” (Rape by Command, Kaladan Press 2018: 25)*

6.6. Kritische Friedensforschung

Aus einem normativen Anspruch einer kritischen Friedensforschung soll das Ziel sein, zu einer „Konflikttransformation“ beitragen zu können. Die durchgeführte Analyse soll dabei helfen, die Ereignisse im Rakhaing-Staat im August und September 2017 besser verstehen zu können. Dazu werden im diesen Abschnitt Konzepte, welche im Kapitel drei vorgestellt wurden, angewendet. Anschließend sollen im nächsten Abschnitt aus der Analyse Konflikttransformationsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Mit Bezug auf das „zivilisatorische Hexagon“ können aus der Analyse folgende Einschätzungen getroffen werden: Das im ersten Punkt erläuterte Gewaltmonopol des Staates wird, durch die Weitergabe von Waffen an extremistische „buddhistische“ Gruppen und der Ausbildung in der Verwendung der Waffen durch den Staat, untergraben. Bewaffnete „buddhistische“ Gruppen waren in Folge aktiv an den Gewaltverbrechen beteiligt. Ebenso wenig sollte es mit Bezug auf das „zivilisatorische Hexagon“ im Hinblick auf eine „friedlichere“ Gesellschaft keine bewaffnete Rohingya-Gruppe geben. In Bezug auf den von Sengaas beschriebenen Punkt der Rechtsstaatlichkeit ist zu bemerken, dass es in Myanmar durch die „Eigenständigkeit“ des Militärs keine Kontrolle gibt. Obwohl die „burmesische“ Perspektive die „Rechtsstaatlichkeit“ und das Konzept des „Rule of Law“ propagiert, wirken die Handlungen gegenüber der Rohingya-Bevölkerung willkürlich. Zusätzlich sind durch deren Staatenlosigkeit viele Zugänge zu Grundrechten eingeschränkt. Ein Problem, welches sich im Rakhaing-Staat seit den

Spannungen 2012 ergibt, ist, dass es immer weniger Interdependenzen zwischen den Rohingya und den Rakhine gibt. Durch die vorangeschrittene Segregation der Bevölkerungsgruppen ist mit Bezug auf die Überlegungen von Senghaas die Selbstkontrolle gesunken. Als vierter Punkt wird im zivilisatorischen Hexagon die demokratische Beteiligung angeführt. Im Widerspruch dazu beschreibt Gerry van Klinken, dass der Demokratisierungsprozess dazu geführt hätte, dass radikale „anti-muslimische" Gruppen stärker an Einfluss gewinnen konnten (vgl. van Klinken & Thazin Aung 201). Als eine Ursache für den Rakhaing-Konflikt wird von „burmesischer" Seite die „ökonomische Unterentwicklung und Armut" der Bevölkerung in Rakhaing angeführt. Durch die geplante Freihandelszone und die Kontrolle der Wirtschaft durch Mitglieder des Militärs würde die Entwicklung einer „gefühlten" sozialen Gerechtigkeit eine Transformation der Besitzverhältnisse benötigen (vgl. Fahrion 2014: 261; vgl. Hansen 2014: 269). Der sechste Punkt der „konstruktiven politischen Konfliktkultur" (vgl. Senghaas 1995: 198f) wird ebenso als nicht gegeben angesehen. Einerseits akzeptiert der Großteil der Bevölkerung die Bezeichnung „Rohingya" nicht, da sie diese als „illegale Migranten" sehen, andererseits adressieren die Rohingya ihre Anliegen ausschließlich an die Internationale Gemeinschaft und versuchen, diese zum Handeln gegen die „burmesische" Regierung zu bewegen. Im Hinblick auf das Konzept des „zivilisatorischen Hexangons" wurde bei der Analyse deutlich, dass Erfordernisse für ein „friedliches Zusammenleben" im Rakhaing-Staat nicht gegeben sind.

Anschließend an diesen Punkt wurde bei der Framing-Analyse festgestellt, dass die Framing-Prozesse aus Rohingya-Perspektive und „The Global New Light of Myanmar" komplett gegensätzliche Realitäten abbilden. Dies wird mit dem „Autismus-Konzept" erklärt. Innerhalb Myanmars werden zusätzlich AktivistInnen und Journalisten, welche sich für die Rohingya aussprechen, mithilfe von Facebook-Kampagnen und öffentlicher Denunzierung eingeschüchtert und als VerräterIn an der eigenen Religion und Nation bezeichnet (vgl. Schissler et. al. 386; Khin Mai Aung: in The Berlin Conference on Myanmar Genocide, 26. Februar 2018). Mit Bezug auf den Gewaltbegriff von Galtung wurde festgestellt, dass die Rohingya sowohl von direkter Gewalt als auch von struktureller und kultureller betroffen sind. Um einen „positiven Frieden" (vgl. Galtung 1998) für die Rohingya zu erreichen, muss der Abbau aller drei Formen von Gewalt ein Ziel der Konflikttransformation sein. Im nächsten Abschnitt wird eine Beantwortung der Forschungsfragen aus dieser Interpretation hergeleitet.

7. Schlussfolgerungen

Im folgendem Abschnitt werden die Forschungsfragen und Hypothesen beantwortet und daraus Schlussfolgerungen gezogen. Durch den normativen Ansatz der vorliegenden Masterarbeit werden dabei Konflikttransformationsmöglichkeiten angedacht.

Um die Ereignisse des Rakhaing-Konflikts besser verstehen zu können, wurde folgende zentrale Forschungsfrage gewählt:

Welche Frames wurden aus den verschiedenen Perspektiven zum Rakhaing-Konflikt im August und September 2017 lanciert und propagiert?

Bei der Analyse wurde sichtbar, dass die **Eskalation** des Rakhaing-Konflikts am 25. August 2017 keine überraschende war, sondern sich in den Berichterstattungen von „The Global New Light of Myanmar" und „Arakan News Agency" zufolge **abgezeichnet** hatte.

als Die zentralen Framing-Prozesse aus „burmesischer" Perspektive beschäftigten sich dabei mit der latenten Gefahr, welche von den Rohingya ausgehe. Die Rohingya-Perspektive behandelt in den Framing-Prozessen vor allem die Gewalt und Unterdrückung, welche von „buddhistischen Extremisten" und Sicherheitskräften gegen sie angewendet wird. Als Grund für den Angriff werden auf Grundlage der Analyse die immer intensiveren „Sicherheitsoperationen" und vor allem die Abriegelung in Rathedaung identifiziert. Aus „türkisch-muslimischer" und „westlicher" Perspektive war der Rakhaing-Konflikt vor der Eskalation wenig präsent.

Die „**westliche**" Perspektive nach der Eskalation muss differenziert betrachtet werden. Sowohl „Der Standard" als auch „The Guardian" veröffentlichten die ersten Tage nach der Eskalation „zurückhaltende" Artikel, welche sowohl offizielle Informationen aus Myanmar als auch Stimmen von Rohingya beinhalteten. „The Guardian" bezog schließlich ab 3. September eindeutig Position und verurteilte die „Gräueltaten" an den Rohingya. Die „westliche" Haltung wird bei der Interpretation der Ereignisse von allen Seiten angegriffen. Sowohl die „Rohingya-Perspektive" als auch die „burmesische" kritisierten „westliche" Medien und geben an, dass diese „falsch" berichten würden. Zusätzlich wurde die „westliche" Perspektive von „türkisch-muslimischer" Seite angegriffen, da sich diese nicht klar positionieren würde. Die „türkisch-muslimische" Perspektive interpretiert nach der Eskalation Erdogan und die Türkei als „einzigen", der den Rohingya helfen würde. Die Kritik wird dabei auf globaler Ebene vor allem am „Westen" und, etwas abgeschwächt, an und anderen muslimischen Ländern und China formuliert.

Aus einer postkolonialen Betrachtung kann erstens von „**burmesischer**" Perspektive beobachtet werden, dass die **Rohingya** als die „**gefährlichen, brutalen, entmenschlichten Anderen**"

konstruiert werden. Aus „westlicher“ Sicht lässt sich feststellen, dass der „radikale Buddhismus“ erklärt werden muss, da dieser in „westlicher“ postkolonialer Darstellungen als etwas „Friedliches“ betrachtet wird. Auffällig bis überraschend war bei der Analyse der westlichen Medien, dass im Zusammenhang mit dem Rakhaing-Konflikt der Dalai Lama in seiner Stellungnahme dazu zitiert wurde: Er wurde als Vertreter des „Buddhismus“ zitiert, ist jedoch kein Vertreter des in Sri Lanka vorherrschenden „Theravada-Buddhismus“ ist und kann damit nicht „für diesen sprechen“. Die Entstehung des „buddhistischen Nationalismus“, welcher neben Myanmar in Sri Lanka und abgeschwächt in Thailand präsent ist, kann dabei, ebenso wie die auf Ethnien beruhende Einteilung der Gesellschaft, als Folge der Kolonialzeit betrachtet werden. Die Rolle von Aung San Suu Kyi spielt in der „westlichen“ Perspektive eine zentrale Rolle. Dies wird damit begründet, dass sie lange Jahre als eine „Ikone“ für Menschenrechte gepriesen wurde und es hohe Erwartungen an sie gab. Die „**türkisch-muslimische**“ Perspektive positioniert sich selbst als ein anti-kolonialer Akteur. Dabei werden **postkoloniale, ökonomische und geopolitische Machtverhältnisse**, in welchen sich der „Westen“ und China um die Vorherrschaft „Asiens“ streiten würden, als **Ursache für den Konflikt** angesehen.

Die Perspektive der „**Rohingya**“ versucht, in ihren Framing-Prozessen die Internationale Gemeinschaft zum Handeln zu bewegen. Dies wird mit dem **Boomerang-Pattern** von Keck und Sikkink erklärt: Rohingya-Aktivisten werden dabei als Teil eines Transnationalen-Advocacy-Netzwerk betrachtet, welches das Ziel hat, durch verschiedene Strategien Druck auf die Internationale Gemeinschaft auszuüben. Diese hätte im Hinblick auf das **R2P** die Pflicht, den Genozid an den Rohingya zu verhindern. Dadurch, dass jedoch China als ein enger Verbündeter Myanmars betrachtet wird, werden Handlungen im UN-Sicherheitsrat blockiert.

Aus einer „westlichen“ menschenrechtsbasierten Position wirken die im Anschluss an die „Attacken“ durchgeführten „Sicherheitsoperationen“, in welchen 680.000 Rohingya vertrieben, tausende getötet sowie Massenvergewaltigungen durchgeführt wurden, auf Basis der Analyse, in Verbindung zu später veröffentliche Menschenrechtsberichte, wie systematische, geplante Vorgänge, welche das Ziel hatten, die Rohingya aus Myanmar zu vertreiben (vgl. Amnesty 2017, Amnesty 2018; HRW 2017; Razia 2018). Die Durchführung der „Vertreibung“ durch Gewalttaten des Militärs und „buddhistische Extremisten“ ist dabei keine „neue“ Form der Gewalt, sondern findet sich in ähnlicher, wenn auch geringerer Ausprägung, in vielen Menschenrechtsberichten der Jahre 2012, 2014 und 2016 (vgl. Amnesty 2016). Schulze spricht bei „The Berlin Conference on Myanmar Genocide“ mit Bezug auf Lemkin von einem **Genozid** an den Rohingya. Dieser Einschätzung schließt sich der Autor dieser Arbeit auf Basis der

Untersuchung an, da sich in der Analyse Hinweise darauf finden, dass das Ziel der Operationen, die „Vernichtung“ bzw. „Vertreibung“ einer ethnischen Gruppe zu erreichen, dahintersteht.

In der vorliegenden Analyse wurde gezeigt, dass der Rakhaing-Konflikt äußerst komplex ist und die Ereignisse unübersichtlich. Ein Ziel dieser Analyse war es, diese aus verschiedenen Perspektiven mit Hilfe einer Framing-Analyse besser zu verstehen[34]. Die Forschung wurde aus einem normativen Anspruch, welcher sich an der kritischen Friedensforschung orientiert, betrieben. Ausgehen davon werden **Konflikttransformationsmöglichkeiten** aufgezeigt:

Auf Grundlage der Analyse wird argumentiert, dass es erstens eine **rechtliche Absicherung** für die Rohingya braucht. Dabei wäre eine Anerkennung als „Staatsbürger“ Myanmars wesentlich. Mit Bezug auf die Advisory Commission on Rakhine State kann argumentiert werden, dass sich das Staatsbürgerschaftsgesetz nicht an der Ethnie orientieren soll (vgl. Advisory Commission on Rakhine State 2017). Dadurch, dass die Forschung aus einer menschenrechtssensiblen Perspektive betrieben wird, wird argumentiert, dass der Staat **Myanmar** dafür **verantwortlich** ist, alle **Menschenrechte der Rohingya** einzuhalten. Dabei wäre es notwendig, dass diskriminierende Gesetze zurückgenommen und Grundrechte der Rohingya sichergestellt werden. Als zweiter Punkt wird mit Bezug auf Schissler, Walton und Phyu Phyu Thi argumentiert, dass ein Großteil der Spannungen zwischen den Rohingya und den Rakhine erst seit 2012 entstanden ist. Dadurch sollte es möglich sein, diese durch Interaktion und eine „**Versöhnungskampagne**“ zu transformieren.

> *„We have noted the sense of contradiction that narrators expressed, between articulated memories of the past co-existence and present tension. The assertion that concerns about Islam and religious violence are recent, dated to ‘the Rakhine case’ (2012).” (Schissler et. al. 2017: 389)*

Als dritter Punkt ist notwendig, dass eine unabhängige **Fact-Finding-Commission** die Ereignisse im Rakhaing-Staat untersucht und „**Kriegsverbrecher**“ **angeklagt** werden. Rohingya-Aktivisten sowie viele Menschenrechtsaktivisten forderten bei „The Berlin Conference on Myanmar Genocide“, dass die Verantwortlichen für den Genozid vor den Internationalen Strafgerichtshof gestellt werden. Spivak argumentiert in ihrer Rede für Gerechtigkeit. Dabei mahnt sie „**Justice is not just punishing**“ und plädiert für einen opferbasierten Zugang bei der „Lösung“ des Rakhaing-Konflikts (vgl. Gayatri Spivak, The Berlin Conference on Myanmar Genocide, 26. Februar 2018).

[34] Eine weitere spannende Forschung wäre, verschiedene Quellen aus einer Perspektive zu vergleichen (z.B. The Irrawaddy und Myanmar Times mit „The Global New Light of Myanmar“) oder andere Blickwinkel zu betrachten (z.B. eine chinesische, eine aus Bangladesch, usw.)

Zusammenfassung

Die vorliegende Masterarbeit beschäftigt sich mit dem Rakhaing-Konflikt vom normativen Standpunkt einer transdisziplinären kritischen Friedens- und Konfliktforschung. Aus dieser Perspektive ist das Ziel der Forschung, dazu beizutragen, den Konflikt besser zu verstehen, um daraus Schlussfolgerungen für Konflikttransformationsmöglichkeiten ziehen zu können.

Am 25. August 2017 eskalierte der Rakhaing-Konflikt, was diesen in das Zentrum der internationalen Aufmerksamkeit rückte. Die Gründe für diese Eskalation und deren Folgen werden auf wissenschaftlicher Ebene kontrovers diskutiert. Die Forschung im Rahmen dieser Arbeit soll die Ereignisse im August und September 2017 systematisch analysieren und dadurch einen Beitrag zum Verständnis des Rakhaing-Konflikts leisten.

Die Interpretation der Ereignisse und die daraus abgeleiteten Forderungen und Konsequenzen werden als ein umkämpfter Prozess verstanden. Bei der Analyse wurde auf theoretische Überlegungen von Benford und Snow zurückgegriffen, mit welchen Framing-Prozesse von vier verschiedenen Perspektiven, welche im August und September 2017 lanciert und propagiert wurden, identifiziert werden. Bei der Untersuchung wurden Artikel der burmesischen englischsprachigen Zeitung „The Global New Light of Myanmar“, der österreichischen Tageszeitung „Der Standard“, der britischen Tageszeitung „The Guardian“, der englischsprachigen türkischen Tageszeitung „Daily Sabah“ und der Medienplattform „Arakan News Agency“ analysiert. Zusätzlich wurden Interviews mit Rohingya-Aktivisten geführt, welche ebenso in den Analyseprozess miteingeflossen sind.

Als Ergebnis der Analyse wurde festgestellt, dass die Eskalation des Rakhaing-Konflikts kein überraschendes Ereignis war, sondern in den Framing-Prozessen von „The Global New Light of Myanmar“ und der „Arakan News Agency“ sichtbar vorauszusehen war. Die zentralen Framing-Prozesse, welche nach dem 25. August identifiziert wurden, werden als Kontinuität zu den Framing-Prozessen vor der Eskalation am 25. August gesehen. Aus „burmesischer“ Perspektive werden die Rohingya als die „gefährlichen Anderen“, von welchen eine ständige Gefahr ausgehe, propagiert. Dies würde „Sicherheitsoperationen“ notwendig machen, um die (buddhistische) Bevölkerung zu schützen. Rohingya-AktivistInnen, die als Teil eines Transnationalen-Advocacy-Netzwerks gesehen werden, beschreiben die Vorgänge im Rakhaing-Staat als Genozid an den Rohingya und appellieren an die Internationale Gemeinschaft, einzugreifen. Die „westliche“ Berichterstattung wird sowohl von Rohingya-Perspektive, als auch von „burmesischer“ als „einseitig“ kritisiert. In „The Guardian“ und dem „Standard war der Rakhaing-Konflikt bis zur Eskalation nicht präsent. Nachdem während der Konflikteskalation

zurückhaltend berichtet wurde, bezog „The Guardian“ am 3. September eine Position, welche die Regierung Myanmars, vor allem in Person von Aung San Suu Kyi, verurteilte. Die türkische Zeitung „Daily Sabah“ bezog eine klare Position, welche die Ereignisse als Genozid an den Rohingya bezeichnete. Die Kritik wird darin vor allem an den „Westen“ gerichtet, welcher deshalb nicht eingreifen würde, da dieser keine eigenen Interessen im Rakhaing-Staat habe.

Durch die Analyse der Framing-Prozesse, in Verbindung mit der Betrachtung des Forschungsstandes und Menschenrechtsberichten, wird aus einer menschenrechtssensiblen Position argumentiert, dass die Vorgänge als Genozid an den Rohingya betrachtet werden können. Als Konflikttransformationsmöglichkeiten wird aus dieser Position erstens argumentiert, dass die Regierung Myanmars dazu verpflichtet ist, dass den Rohingya die Grundrechte gewährt werden. Zusätzlich sollen eine unabhängige Fact-Finding-Mission die Ereignisse untersuchen sowie die Verantwortlichen für den Genozid und die „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ angeklagt werden. Zweitens wird aus postkolonialer Perspektive argumentiert, dass die in der Kolonialzeit entstandene Verbindung der Konzepte Religion, Ethnie und Nation de-kolonisiert werden müssen. Als dritter Punkt soll ein Versöhnungsprozess zwischen VertreterInnen der Rakhine und der Rohingya initiiert werden, durch welchen gegenseitiges Misstrauen abgebaut werden kann.

Summary

The aim of this master's thesis is to analyse the Rakhine conflict from a normative stance of transdisciplinary, critical peace and conflict research. From that perspective, the objective of this research is to contribute to a better understanding of the conflict in order to draw conclusions regarding the transformation process of the conflict.

On 25 August 2017 there was a major escalation of the Rakhine conflict, which attracted international attention to this issue. Within the scientific community, the reasons for the escalation and their consequences are being discussed controversially. This research aims at conducting a systematic analysis of the events at Rakhine State in August and September 2017 and thereby contribute to a broader understanding of the conflict.

The interpretation of the events and the derived claims and consequences are perceived as a contested process. The analysis is based on the framing-approach by Benford & Snow. Thereby, framing processes from four different perspectives, which have been propagated in August and September 2017, could be identified. For the analysis, articles from "The Global New Light of Myanmar", "Der Standard", "The Guardian", "Daily Sabah" and "Arakan News Agency" were examined. Additionally, interviews conducted with Rohingya activists were also part of the framing analysis.

The results of this study shows that the escalation of the conflict was not a surprising event, but rather, referring to the framing processes of "The Global New Light of Myanmar" and "Arakan News Agency", clearly foreseeable. The main framing-processes, which have been found within the analysis after August 25th, are perceived as a continuation of those before the escalation on that date. From the "Burmese" perspective the Rohingya are framed as the fearsome other, who are permanently potentially dangerous, which leads to the necessity of "security operations" for the protection of the (Buddhist) population. Rohingya activists, who are seen as part of a transnational advocacy network, define the events in Rakhine State as genocide of the Rohingya and call upon the international community to intervene. The "western" reporting is being criticized as "biased" by Rohingya activist as well as by the "Burmese" side. "The Guardian" and "Der Standard" did not cover the Rakhaing conflict before August 25th. After having reported reservedly during the conflict escalation, "The Guardian" took up position from September 3rd onwards, condemning the government of Myanmar while especially focusing on the person of Aung San Suu Kyi. The Turkish newspaper "Daily Sabah" takes a clear stance, naming the events a genocide of the Rohingya. Their criticism addresses especially the "West",

arguing that it does not interfere in the conflict because of their lack of Western interests in Rakhine State.

The analysis of the framing-processes, in conjunction with the consideration of the state of research and human rights reports, suggests, from a human rights-based approach, that the events can be termed as “genocide”. Firstly, a potentiation of a transformation of the conflict can be seen in the duty of the government of Myanmar to guarantee fundamental rights for the Rohingya. Additionally, there should be an independent fact-finding-mission, which should investigate the events and bring those responsible for the genocide and the “crimes against humanity” to justice. Secondly, from a postcolonial point of view, one can argue that the conjunction of the colonial concepts of race, nation and religion should be decolonised. Thirdly, the process of reconciliation between representatives of the Rakhine and the Rohingya should be initiated, whereby mutual distrust and hatred could be diminished.

Literaturverzeichnis

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (1948): http://www.ohchr.org/en/udhr/pages/language.aspx?langid=ger [Letzter Zugriff 14.3.2018]

Ackerly, Brooke/True, Jacqui (2010): Doing Feminist Research in Political and Social Science. Palgrave; New York

Advisory Commission on Rakhine-State (2017): Towards a peaceful, fair and prosperous future for the people of Rakhine; Final Report of the Advisory Commission on Rakhine State: http://www.rakhinecommission.org/the-final-report/ [Letzter Zugriff 20. März 2018]

Amnesty International (2016): "We are at a breaking Point": Rohingya: Persecuted in Myanmar, neglected in Bangladesh: https://www.amnesty.org/en/documents/asa16/5362/2016/en/ [Letzter Zugriff: 15. März 2018]

Amnesty International (2017): "My world is finished": Rohingya targeted in "crimes against humanity": https://www.amnesty.org/en/documents/asa16/7288/2017/en/ [Letzter Zugriff: 15. März 2018]

Amnesty International (2018): Remaking Rakhine State: https://www.amnesty.org/en/documents/asa16/8018/2018/en/ [Letzter Zugriff 20. März 2018]

Amthor, Christoph (2014): Alter Wein in Neuen Medien?; in: Handbuch Myanmar: Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur, Entwicklung; Köster U., Le Trong P. & Grein C. (Hg.); Horlemann Verlag; Berlin, S. 153-159

Benford, Robert A./Snow, David (2000): Framing Processes and Social Movements: An Overview and Assessment. In: Annual Review of Sociology, Vol. 26, S. 611-639

Bhaumik, Subir (2017): Rohingya-Konflikt löst regionale Krise aus: Schlimme Folgen für die muslimische Zivilbevölkerung Myanmars: in Standpunkt 15/2017; Rosa-Luxemburg-Stiftung (Hg.) https://www.rosalux.de/publikation/id/38194/rohingya-konflikt-loest-regionale-krise-aus/ [Letzter Zugriff 20. März 2018]

Blum, Franziska (2014): Aung San Su Kyi – Was für eine Freiheit soll das sein?; in: Handbuch Myanmar: Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur, Entwicklung; Köster U., Le Trong P. & Grein C. (Hg.); Horlemann Verlag; Berlin, S. 170-173

Blum, Rony, et. al. (2007): „Ethnic cleansing“ bleaches the atrocities of genocide; in The European Journal of Public Health Advance Access; May 18, 2007; Oxford University Press, S. 1-6

Bonacker, Thorsten (1996): Konflikttheorien: Eine sozialwissenschaftliche Einführung mit Quellen; Leske & Budrich Opladen

Braun, Virginia & Clarke, Victoria (2006): Using thematic analysis in psychology. Qualitative Research in Psychology, 3(2), S. 77-101

Brühl, Tanja (2012): Friedensforschung als „Superwissenschaft“ oder Sub-Disziplin? Zum Verhältnis der Friedens- und Konfliktforschung und der Internationalen Beziehungen in: Zeitschrift für Internationale Beziehungen, 19. Jahrg., H. 1. (Juni 2012), S. 171-183

Chandler, David. (2005): The Responsibility to Protect: Imposing the liberal peace., in: Bellamy, Alex J./Williams, Paul D.(Hrsg.), Peace Operations and Global Order. London: Routledge,

Charney, Michael W. 1999. Where Jambudipa and Islamdom Converged: Religious Change and the Emergence of Buddhist Communalism in Early Modern Arakan (Fifteenth to Nineteenth Centuries). PhD Dissertation. Ann Arbor: University of Michigan

Charney, Michael (2005): Buddhism in Arakan: Theories and Historiography of the Religious Basis of Ethnonyms; at “The Forgotten Kingdom of Arakan: A Public Seminar on the People of Present Day Arakan State of Myanmar,” 23 November 2005, Firs, Bangkok,

Charney, Michael (2018): The Berlin Conference on Myanmar Genocide, 26. Februar 2018 [eigene Mitschrift]

Charny, Israel (1988): Genocide: A Critical Bibliographic Review, Volume 1: Armenian Research Center collection; Facts on File Publications; New York

Coser, Lewis A. (1956): The Functions of Social Conflict; The Free Press; New York

Dannecker, Petra; Voßemer, Christiane (2014): „Qualitative Interviews in der Entwicklungsforschung". In: Petra Dannecker; Birgit Englert (Hg.), Qualitative Methoden in der Entwicklungsforschung. Wien: Mandelbaum Verlag, S. 153-175.

De Waal, Alex (2015): Advocacy in Conflict: Critical Perspectives on Transnational Activism; Zed Books, London

Delius, Ulrich (2014): Minderheiten fordern Rechte; in: Handbuch Myanmar: Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur, Entwicklung; Köster U., Le Trong P. & Grein C. (Hg.); Horlemann Verlag; Berlin, S 174-183

Der Standard (2012): Die am meisten verfolgte Minderheit der Welt: https://derstandard.at/1342947886873/Die-Rohingya-haben-den-Status-von-Freiwild [Letzter Zugriff 15. März 2018])

Der Standard (2018): Blattlinie-Standard: https://derstandard.at/2000008949975/Blattlinie-standard [Letzter Zugriff 20. März 2018]

Deutschmann, Anna (2014): Inhaltsanalysen: Qualitative Verfahren der Textanalyse und Textinterpretation; In: Qualitative Methoden in der Entwicklungsforschung; Petra Dannecker; Birgit Englert (Hg) Wien: Mandelbaum Verlag, S. 94-110

Engels, Bettina (2015): Zwischen Mainstream und Kritik: Postkoloniale Perspektiven in der Friedens- und Konfliktforschung, in: Konflikte vermitteln? Lehren und Lernen in der Konflikt- und Friedensforschung; Bös, Schmitt & Zimmer (Hg.); Springer Verlag, Wiesbaden, S. 305-322

Entman, Robert (1993): Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm; in: Journal of Communication 43 (Herbst 1993), S. 51-58

Eyffinger, Arthur (2008): Die Haager Tradition des Völkerrechts und der internationalen Rechtsfindung: Ein Jahrhundert der Auseinandersetzung um Krieg und Frieden; in Internationalismen: Transformation weltweiter Ungleichheit im 19. und 20. Jahrhundert; Fischer & Zimmermann (Hg.), S. 39-60

Fahrion, Georg (2014): Myanmars Wirtschaft: Ein ewiges Versprechen; in: Handbuch Myanmar: Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur, Entwicklung; Köster U., Le Trong P. & Grein C. (Hg.); Horlemann Verlag; Berlin, S. 253-265

Fanon, Franz (1966 [1981]): Die Verdammten dieser Erde; Frankfurt a.M., Suhrkamp

Freeman, Michael (2002a): Introduction: Thinking about Human Rights; in: Human Rights: An Interdisciplinary Approach. Cambridge, Maldon, S. 1-13

Freeman, Michael (2002b): Origins: The Rise and Fall of Natural Rights; in: Human Rights: An Interdisciplinary Approach. Cambridge, Maldon S. 13-31

Freeman, Michael (2002c): After 1945: The New Age of Rights; in: Human Rights: An Interdisciplinary Approach. Cambridge, Maldon, S. 32-54

Galtung, Johann (1998): Frieden mit friedlichen Mitteln: Friede und Konflikt, Entwicklung und Kultur; Leske & Budrich; Opladen

Gamson, William A. (1992): Talking Politics. Cambridge University Press; New York

Gesellschaft für bedrohte Völker (2014): Die Rohingya in Birma: Die am meisten verfolgte Minderheit der Welt; Memorandum der Gesellschaft für bedrohte Völker: https://www.gfbv.de/fileadmin/.../2014/Rohingya-Memorandum.pdf [Letzter Zugriff: 21. März 2018]

Goffman, Erving (1974): Frame analysis. An essay on the organization of experience. Harvard University Press; New York.

Graf, Wilfried & Wintersteiner, Werner (2016): Friedensforschung, Grundlagen und Perspektiven; in Friedensforschung, Konfliktforschung, Demokratieforschung: Ein Handbuch; Diendorfer et. al. (Hg); Böhlau Verlag, Wien, S. 35-86

Green, Penny; McManus, Thomas & de la Cour Venning, Alicia (2015): Countdown to Annihilation: Genocide in Myanmar; Queen Mary University, London

Grein, Christina (2014): Vermächtnis britischer Kolonialpolitik; in: Handbuch Myanmar: Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur, Entwicklung; Köster U., Le Trong P. & Grein C. (Hg.); Horlemann Verlag; Berlin, S. 184-189

Hall, Stuart (1994). Der Westen und der Rest: Diskurs und Macht, in: Rassismus und kulturelle Identität, Hamburg, S.137-179

Hansen, Sven (2014): Investitionen für eine verantwortungsbewusste Wirtschaftspolitik; in: Handbuch Myanmar: Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur, Entwicklung; Köster U., Le Trong P. & Grein C. (Hg.); Horlemann Verlag; Berlin, S. 253-265

Hildebrandt, Mathias. (2004): Menschenrechte und ihre Entwicklung in der Ideengeschichte. Aufsatz mit Fokus auf die positiven Ereignisse, die zur Entstehung der Menschenrechte beitrugen. http://www.regionenforschung.uni-erlangen.de/publikationen/dokumente/6/02.pdf [Letzter Zugriff 20.März .2018]

Human Rights Watch (2017a), "Burma: Satellite Imagery Shows Mass Destruction," September 19, 2017: https://www.hrw.org/news/2017/09/19/burma-satellite-imagery-shows-mass-destruction [Letzter Zugriff 20. März 2018]

Human Rights Watch (2017b): Crimes against Humanity by Burmese Military Forces Against the Muslim Rohingya Population in Northern Rakhine State since August 25, 2017: https://www.hrw.org/news/2017/09/25/crimes-against-humanity-burmese-security-forces-against-rohingya-muslim-population [Letzter Zugriff, 15. März 2018]

Ibrahim, Azeem (2016): The Rohingyas: Inside Myanmar's hidden Genocide; Hurst & Company, London

International Commission on Intervention and State Sovereignty (2001): The Responsibility to Protect; Report of the International Commission on Intervention and State Sovereignty; International Development Research Centre, Ottawa: http://responsibilitytoprotect.org/ICISS%20Report.pdf [Letzter Zugriff: 15. März 2018]

International Crisis Group (2016): Myanmar: A New Muslim Insurgency in Rakhine State: https://www.crisisgroup.org/asia/south-east-asia/myanmar/283-myanmar-new-muslim-insurgency-rakhine-state [Letzter Zugriff: 4. April 2018]

Jahn, Egbert (2011): Frieden und Konflikt; Springer Verlag, Wiesbaden

Keck, Margaret & Sikkink, Kathryn (1998): Activists beyond borders; Cornell University Press; New York

Keyes, Charles: Monks, Guns and Peace: Theravada Buddhism and Political Violence; in: Belief & Bloodshed: Religion and Violence across Time and Tradition; Wellman, J. (Hg). Rowman & Littlefield Publishers, Plymouth

Khin Mai Aung (2018): The Berlin Conference on Myanmar Genocide, 26. Februar 2018 [eigene Mitschrift]

Kössler, R (2011): Koloniale und postkoloniale Staatenbildung; in. Politik und Peripherie: Eine politikwissenschaftliche Einführung; Atac, I; Kraler, A, Ziai A (Hg.); Mandelbaum Verlag, Wien, S. 72-88

Köster, Ute (2014): Eine Einführung; in: Handbuch Myanmar: Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur, Entwicklung; Köster U., Le Trong P. & Grein C. (Hg.); Horlemann Verlag; Berlin, S. 13-18

Kruse Jan, et. al (2012): "In und mit fremden Sprachen forschen"; in: Qualitative Interviews in und mit fremden Sprachen: Eine Einführung in Theorie und Praxis, Kruse, et. al. (Hg): Beltz Juventa, S. 27-51

Lee, Yanghee (2018): The Berlin Conference on Myanmar Genocide, 26. Februar 2018, [eigene Mitschrift]

Leider, Jacques (2013): Rohingya: the name, the movement and the quest for identity. In: Nation building in Myanmar. In: Nation Building in Myanmar. Yangon: Myanmar EGRESS/Myanmar peace Centre, S. 204-255.

Lemkin, Raphael (1944): The Axis Rule in occupied Europe; Carnegie Endowment for International Peace; Washington

Lidauer, Michael (2014): Wird die Verfassung der Vielfalt gerecht?: Verfassungsreformen und Wahlsystem; in: Handbuch Myanmar: Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur, Entwicklung; Köster U., Le Trong P. & Grein C. (Hg.); Horlemann Verlag; Berlin, S. 143-152

Luck, Edward (2008): Sovereignty, Choice, and the Responsibility to Protect; in. Global Responsibility to Protect 1 (2009), S. 10–21: https://www.ipinst.org/images/pdfs/s3.pdf [Letzter Zugriff 10. März 2018]

Ludwig, Klemens (2014): Vielfalt als Konflikt und Chance: Myanmars Ethnografie; in: Handbuch Myanmar: Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur, Entwicklung; Köster U., Le Trong P. & Grein C. (Hg.); Horlemann Verlag; Berlin, S. 41-50

Matthes, Jörg (2009): What's in a Frame? A Content Analysis of Media Framing Studies in the World's leading Communication Journals, 1990-2005; J & MC Quarterly Vol. 86, No. 2, Summer 2009, S. 349-367

Mahdavi Mojtabi (2015): A Postcolonial Critique of Responsibility to Protect in the Middle East; Spring 2015, Volume XX, Number 1, S. 7-36 http://sam.gov.tr/wpcontent/uploads/2015/11/02_Mahdavi.pdf [Letzter Zugriff 10. März 2018]

Maus, Ingeborg (2014): Menschenrechte, Demokratie und Frieden: Perspektiven globaler Organisation; Suhrkamp, Berlin

Mbembe, Achille (2003): Necropolitics; in Public Culture, 15 (1); Duke University Press, S11-40

Mignolo, Walter D. (2007): Delinking: the Rhetoric of Modernity, the Logic of Coloniality and the Grammar of De-Coloniality. In: Cultural Studies, Vol. 21, Issue 2, S. 449-484

Mignolo, Walter D. (2012): Decolonizing Western Epistemology/Building Decolonial Epistemologies. In: Isasi-Diaz, Ada Maria; Mendieta, Eduardo [Hrsg.]: Decolonizing Epistemologies. Latina/o Theology and Philosophy, S. 19-43.

Novy, Andreas & Howorka Sebastian (2014): Transdiszipinarität und Wissensallianzen; in: Qualitative Methoden in der Entwicklungsforschung; Petra Dannecker; Birgit Englert (Hg.). Wien: Mandelbaum Verlag, S. 20-37.

Pelinka, Anton (2016): Konfliktforschung; in Friedensforschung, Konfliktforschung, Demokratieforschung: Ein Handbuch; Diendorfer et. al. (Hg); Böhlau Verlag, Wien, S. 17-34

Pogge, Thomas (2011): Weltarmut und Menschenrechte: Kosmopolitische Verantwortung und Reformen. De Gruyter; Berlin/New York.

Rajaram, Prem K. (2008): Die Vereinten Nationen, Selbstbestimmung und die Grenzen der Entkolonialisierung; in Internationalismen: Transformation weltweiter Ungleichheit im 19. und 20. Jahrhundert; Fischer & Zimmermann (Hg.) S. 7-38

Razia, Sultana (2018): Rape by Command: Sexual violence as a weapon against the Rohingya; Kaladan Press Network; Chittagong

Schaffar, Wolfram (2014): (Um-)Weg zur Demokratie; in: Handbuch Myanmar: Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur, Entwicklung; Köster U., Le Trong P. & Grein C. (Hg.); Horlemann Verlag; Berlin, S. 133-137

Schaffar, Wolfram (2016): New Social Media and Politics in Thailand: The Emergence of Fascist Vigilante Groups on Facebook. ASEAS – Austrian Journal of Southeast Asian Studies 9 (2), S. 215-234

Schicho, W. (2014): Diskursanalyse; ; in: Qualitative Methoden in der Entwicklungsforschung; Petra Dannecker; Birgit Englert (Hg.),. Wien: Mandelbaum Verlag, S. 127-152.

Schissler, Matt, Matthew J. Walton & Phyu Phyu Thi (2017) Reconciling Contradictions: Buddhist-Muslim Violence, Narrative Making and Memory in Myanmar, Journal of Contemporary Asia, 43:3; S. 376-395,

Schulze, Rainer (2018): The Berlin Conference on Myanmar Genocide, 26. Februar 2018 [eigene Mitschrift]

Senghaas, Dieter (1995): Frieden als Zivilisierungsprojekt; in: Den Frieden denken; Senghaas (Hg). Suhrkamp Verla, Frankfurt am Main S. 196-223

Serrano, Monica & Weiss, Thomas (2015): The International Politics of Human Rights: Rallying to the R2P cause? London; Routledge

Sikkink, Kathryn (2005): Patterns of Dynamic Multilevel Governance and the Insider-Outsider Coalition; in. Transnational Protest & Global Activism; Della Porta & Tarrow (Hg). Rowman & Littlefield Publishers; Oxford

Spivak, Gayatri C. (1994): ‚Can the Subaltern Speak?'; in: Colonial Discourse and Post-Colonial Theory: A Reader. Williams P. und Chrisman L. (HG); Harvester Wheatsheaf, Hertfordshire

Spivak Gayatri. C. (2008): Righting Wrongs – Unrecht richten; diaphanes; Zürich

Spivak, Gayatri C. (2018): Keynotes, The Berlin Conference on Myanmar Genocide, 26. Februar 2018, [eigene Mitschrift]

Tadjbakhsh, Shahrbanou & Chenoy, Anuradha (2007): Human Security: Concepts and Implications London; Routledge

The Guardian (2015): the guardians editorial code; https://www.theguardian.com/info/2015/aug/05/the-guardians-editorial-code [Letzter Zugriff: 15. März 2018]

The Global New Light of Myanmar (2018): About us (http://www.globalnewlightofmyanmar.com/about-us/ [Letzter Zugriff am 15. März 2018]).

The Irrawaddy (2014): Global New Light Myanmar to launch in September, 28. Juli 2014; www.irrawaddy.com/news/burma/global-new-light-myanmar-launch-september.html [Letzter Zugriff 15. März 2018]

Thin Maung Maung Than (2005): Dreams and Nightmares: State Building and Ethnic Conflict in Myanmar (Burma) in: Ethnic Conflicts in Southeast Asia; Snitwongse & Thompson (Hg); ISEAS Publications; Singapur

Tuck, Richard (1979): Natural Rights Theories: Their origin and development. Cambridge University Press, Cambridge

U Kyaw Win (2018): The Berlin Conference on Myanmar Genocide, 26. Februar 2018, [eigene Mitschrift]

UNHCR: http://www.unhcr.org/statelessness.html [Letzter Zugriff 20. März 2018]

United Nations (1945): Charter of the United Nations and Statute of the International Court of Justice: https://treaties.un.org/doc/publication/ctc/uncharter.pdf [Letzter Zugriff 15. März 2018]

United Nations (1948): Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide: http://www.ohchr.org/EN/ProfessionalInterest/Pages/CrimeOfGenocide.aspx [Letzter Zugriff 20. März 2018]

United Nations Development Programme (1994): Human Development Report 1994. New dimensions of human security; New York; Oxford University Press

United Nations (2005): General Assembly: 2005 World Summit Outcome: http://responsibilitytoprotect.org/world%20summit%20outcome%20doc%202005(1).pdf [Letzter Zugriff 5. März 2018]

Van Klinken, Gerry & Thazin Aung, Su Mon (2017): The Contentious Politics of Anti-Muslim Scapegoating in Myanmar; Journal of Contemporary Asia; 47:3; S. 353-375

Zarni, Maung & Cowley, Alice (2014): The Slow-Burning Genocide of Myanmar's Rohingya; Pacific Rim La & Policy Journal; University of Washington, Volume 23 N. 3

Zarni, Maung (2018): The Berlin Conference on Myanmar Genocide, 26. Februar 2018 [eigene Mitschrift]

Ziai Aram (2006): Zwischen Global Governance und Post-Development: Entwicklungspolitik aus diskursanalytischer Perspektive; Münster, Westfälisches Dampfboot

Zimmermann, Susan (2008): „Reform"-Internationalismen und globale Ungleichheit im 19. und 20. Jahrhundert: Tradition und Option der Internationalismusforschung; in Internationalismen: Transformation weltweiter Ungleichheit im 19. und 20. Jahrhundert; Fischer & Zimmermann (Hg.) S. 7-38

Zöllner, Hans-Bernd (2014): Buddhismus in Myanmar: Erlösungsweg, Orthodoxie und Hemmschuh; in: Handbuch Myanmar: Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur, Entwicklung; Köster U., Le Trong P. & Grein C. (Hg.); Horlemann Verlag; Berlin, S. 81-87

Zöllner, Hans-Bernd (2014): Umstrittene Vergangenheit als Spiegel der schwierigen Gegenwart; in: Handbuch Myanmar: Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur, Entwicklung; Köster U., Le Trong P. & Grein C. (Hg.); Horlemann Verlag; Berlin, S. 162-169

Abstract (Deutsch)

Am 25. August 2017 eskalierte der Rakhaing-Konflikt – die Gründe für diese Eskalation und deren Folgen werden auf wissenschaftlicher Ebene kontrovers diskutiert. Die Forschung im Rahmen dieser Arbeit, die vom normativen Standpunkt einer transdisziplinären kritischen Friedens- und Konfliktforschung durchgeführt wird, soll die Ereignisse im August und September 2017 systematisch analysieren und dadurch einen Beitrag zum Verständnis des Rakhaing-Konflikts leisten.

Bei der Analyse wurden Framing-Prozesse von vier verschiedenen Perspektiven („buddhistische", „westliche", „muslimische" und Rohingya-Perspektive), aufbauend auf theoretischen Überlegungen von Benford und Snow, identifiziert.

Als Ergebnis der Analyse wurde festgestellt, dass die Eskalation des Rakhaing-Konflikts kein überraschendes Ereignis, sondern in den erörterten Framing-Prozessen sichtbar vorauszusehen war. Aus „burmesischer" Perspektive werden die Rohingya als die „gefährlichen Anderen", propagiert, was „Sicherheitsoperationen" erforderlich mache. Rohingya-AktivistInnen beschreiben die Vorgänge im Rakhaing-Staat als Genozid an den Rohingya und appellieren an die Internationale Gemeinschaft, einzugreifen. Die „westliche" Berichterstattung richtet die Kritik an den Vorgängen im Rakhaing-Konflikt vor allem an Aung San Suu Kyi. Aus „türkisch-muslimischer Perspektive werden die Ereignisse als Genozid an den Rohingya bezeichnet und es wird vor allem der „schweigende Westen" kritisiert. Auf Basis der Analyse der Framing-Prozesse wurden Konflikttransformationsmöglichkeiten formuliert.

Abstract (English)

On 25 August 2017 there was a major escalation of the Rakhine conflict; the reasons for the escalation and their consequences are discussed controversially. This research, which is conducted from a normative stance of transdisciplinary, critical peace and conflict research, aims to carry out a systematic analysis of the events at Rakhine-State in August and September 2017 and thereby contribute to a broader understanding of the conflict.

Within the framework of the analysis, framing processes from four different perspectives ("Buddhist", "Western", "Muslim", and Rohingya perspective), based on the framing-approach by Benford & Snow, could be identified.

The result of the research shows that the conflict escalation was not a surprising event, but rather, referring to the revealed framing processes, clearly foreseeable. From the "Burmese" perspective, the Rohingya are framed as the fearsome other, which leads to the necessity of "security operations". Rohingya activists define the events in Rakhine-State as genocide of the Rohingya and call upon the international community to intervene. The "Western" reporting shows a focus on criticism of Aung San Suu Kyi. From a Turkish perspective, the events are named genocide of the Rohingya and their criticism addresses especially the "silent West". On the basis of the analysis of the framing processes, conflict transformation potential could be drafted.

Anhang I: Zeitungsartikel

The Global New Light of Myanmar

01.08.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/terrorist-trainee-arrested-in-yathedaung-rakhine-state/

02.08.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/rakhine-state-government-meets-with-media/

03.08.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/six-villagers-killed-two-missing-in-maungtaw/

05.08.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/emergency-meeting-after-killings-of-civilians-in-maungtaw/

07.08.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/press-conference-held-by-maungtaw-investigation-commission/

10.08.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/amyotha-hluttaw-member-takes-exception-to-international-bodys-reference-to-race-which-never-existed-in-rakhine/

10.08.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/state-counsellor-union-ministers-hold-talks-on-security-in-rakhine-state/

15.08.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/union-ministers-deliver-aid-to-local-people-in-sittway-maungtaw/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/union-ministers-inspect-maungtaw-district/

16.08.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/union-ministers-on-rakhine-state-stability-security-development/

17.08.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/legal-action-against-violent-attacks-in-rakhine-discussed-at-amyotha-hluttaw/

19.08.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/peace-and-stability-in-rakhine-state/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/immediate-action-by-union-government-needed-in-rakhine-mp/

20.08.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/tenders-to-be-invited-for-sub-ks100-million-projects-in-rakhine/

23.08.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/kofi-annan-arrives-to-issue-final-report-on-rakhine/

24.08.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/rakhine-state-peace-stability-and-development-central-committee-meets-advisory-commission/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/president-receives-rakhine-advisory-commission/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/a-roundtable-on-counter-terrorism-between-myanmar-and-indonesia-was-held/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/pyithu-hluttaw-discusses-rakhines-state-of-affairs/

25.08.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/state-counsellor-receives-rakhine-advisory-commission/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/kofi-annan-urges-economic-social-reform-in-rakhine/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/48958-2/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/senior-general-meets-mr-kofi-annan/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/rakhine-state-security-discussed-at-pyithu-hluttaw/

26.08.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/extremist-terrorists-attack-on-police-outposts-in-n-rakhine/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/state-leaders-take-charge-after-violent-attacks-in-rakhine-state/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/residents-from-khamaungseik-tanugpyo-letwe-and-myinlut-villages-evacuated/

27.08.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/security-increased-for-ongoing-terrorist-attacks-in-n-rakhine/

28.08.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/arakan-rohingya-salvation-army-arsa-declared-as-terroristgroup/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/terrorists-trying-to-destroy-maungtaw/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/extremist-terrorism-on-the-rise/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/issuing-notification-of-acknowledging-and-urging-the-people-not-to-encourage-support-and-abet-extremist-terrorists/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/warning-in-relation-with-extremist-terrorists/

29.08.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/extremists-attack-kill-five-daingnet-ethnic-villagers/

30.08.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/solving-rakhine-issue-means-not-falling-for-extremists-trap/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/seriously-injured-patients-in-arsa-extremist-terrorists-attacks-transferred-to-sittway-general-hospital/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/terrorist-hideouts-discovered-items-provided-by-intl-organisations-found/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/maximum-restraint-in-countering-terrorism-nsa/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/tatmadaw-holds-press-conference-on-arsa-extremist-terrorists-attacks-in-northern-rakhine/

31.08:2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/foods-supply-for-displaced-ethnic-people-in-taung-pyo-let-wae-township-maungtaw/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/seven-more-civilians-killed-in-rakhine/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/union-minister-dr-myint-htwe-visits-patients-wounded-in-terrorist-attacks/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/home-ministry-pledges-to-bring-terrorists-to-court/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/independent-journalists-visit-conflict-areas-in-maun-gtaw/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/terrorist-attacks-in-n-rakhine-state-denounced/

01.09.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/only-if-terrorists-are-brought-to-court-can-national-sov-ereignty-be-protected/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/arsa-attacks-evacuations-continue-in-northern-rakhine/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/independent-journalists-visit-conflict-areas-in-maun-gtaw-rakhine-state/

02.09.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/a-lie-will-go-round-the-world-while-truth-is-putting-its-boots-on/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/donation-ceremony-for-security-forces-public-servants-and-ethnic-nationals-in-rakhine-state/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/tatmadaw-drops-charges-against-journalists/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/interview-with-mro-idps-from-khainggyi-rakhine/

03.09.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/voices-of-the-media-on-reporting-trip-to-maungtaw/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/islamic-villagers-cooperation-urged-in-search-for-terrorists/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/voices-from-villagers-attacked-by-arsa-extremist-terrorists/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/donations-for-displaced-people-by-rakhine-state-government/

04.09.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/union-minister-visits-displaced-persons-in-rakhine/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/rakhine-state-government-provides-provisions-for-maungtaw-locals/

05.09.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/rakhine-state-government-pledges-greater-support-to-displaced-maungtaw-residents/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/state-counsellor-indonesian-fm-hold-talk-over-issue-in-rakhine-state/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/myanmar-red-cross-society-provides-aids-to-people-in-northern-rakhine/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/the-government-of-myanmar-will-ensure-the-effective-provision-of-humanitarian-assistance-to-all-inhabitants-displaced-by-terrorist-attacks-in-rakhine-state/

09.09.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/13-terrorism-suspects-arrested-maungtaw-rakhine-state/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/rakhine-issue-security-outlook-talk/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/voices-displaced-rakhine/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/situation-rakhine-state/

12.09.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/situation-rakhine-state/

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/paper-reading-session-rakhine-state-held/

14.09.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/rakhine-issue-internal-affair-chinese-ambassador/

15.09.2017

http://www.globalnewlightofmyanmar.com/thura-u-shwe-mann-donates-money-rakhine-people/

Arakan News Agency

01.08.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9352

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9355

02.08.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9378

03.08.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9382

05.08.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9410

06.08.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9428

07.08.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9476

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9482

08.08.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9500

09.08.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9512

10.08.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9536

13.08.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9572

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9575

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9578

14.08.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9588

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9605

15.08.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9611

16.08.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9626

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9632

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9640

17.08.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9647

20.08.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9680

21.08.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9714

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9720

25.08.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9750

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9753

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9772

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9782

26.08.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9791

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9795

27.08.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9813

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9818

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9821

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9826

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9829

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9832

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9835

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9838

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9844

03.09.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9852

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9854

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9857

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9859

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9863

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9867

05.09.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9883

07.09.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9894

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9897

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9900

08.09.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9924

09.09.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9930

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9936

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9940

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9943

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9951

11.09.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9965

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9976

12.09.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=9990

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=10010

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=10014

13.09.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=10025

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=10029

14.09.2017

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=10043

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=10053

http://arakanna.com/wp_arakanna/en/?p=10067

Der Standard

25.08.2017

http://www.derstandard.at/2000063132443/Konflikt-mit-Rohingya-in-Myanmar-verschaerft-sich-Tote-bei-Unruhen

http://www.derstandard.at/2000063175523/Kaempfe-in-Myanmar-Erwartbarer-Aufstand

26.08.2017

http://www.derstandard.at/2000063190281/Angehoerige-der-muslimischen-Minderheit-fluechten-aus-Myanmar

28.08.2017

https://derstandard.at/2000063205599/Mehr-als-100-Tote-bei-Gefechten-mit-Rebellen-in-Myanmar

29.08.2017

https://derstandard.at/2000063302471/Bangladesch-schlaegt-Myanmar-gemeinsames-Vorgehen-gegen-Rohingya-vor

31.08.2017

https://derstandard.at/2000063417914/Mindestens-16-Rohingya-auf-Flucht-nach-Bangladesch-ertrunken

01.09.2017

https://derstandard.at/2000063472063/Wieder-viele-Tote-in-Grenzfluss-zwischen-Myanmar-und-Bangladesch

02.09.2017

https://derstandard.at/2000063513308/Bangladesch-wirft-Myanmar-Luftraumverletzung-vor

https://derstandard.at/2000063519762/Myanmar-Brandschatzungen-im-Rohingya-Gebiet

03.09.2017

https://derstandard.at/2000063530021/UNHCR-Mindestens-73-000-Rohingyas-flohen-nach-Bangladesch

04.09.2017

https://derstandard.at/2000063582905/BBC-zieht-sich-aus-Myanmars-TV-Nachrichten-zurueck

05.09.2017

https://derstandard.at/2000063567806/Uno-Fast-90-000-Rohingyas-vor-Kaempfen-in-Myanmar-geflohen

06.09.2017

https://derstandard.at/2000063673878/Suu-Kyi-weist-Kritik-an-Myanmar-in-Fluechtlingskrise-zurueck

https://derstandard.at/2000063700669/Online-Petition-will-Aung-San-Suu-Kyi-Friedensnobelpreis-aberkennen

08.09.2017

https://derstandard.at/2000063763206/Komitee-schliesst-Aberkennung-des-Nobelpreises-von-Suu-Kyi-aus

09.09.2017

https://derstandard.at/2000063782245/Rohingya-Laut-Uno-schon-bis-zu-tausend-Tote-bei-Kaempfen

10.09.2017

https://derstandard.at/2000063844895/Rohingya-Rebellen-in-Myanmar-riefen-Waffenstillstand-aus

11.09.2017

https://derstandard.at/2000063871856/Rund-300-000-Rohingya-nach-Bangladesch-gefluechtet

13.09.2017

https://derstandard.at/2000064003876/Aung-San-Suu-Kyi-Myanmars-Stimme-der-Freiheit-die-zur

https://derstandard.at/2000064022747/Aung-San-Suu-Kyi-kommt-nicht-zur-UN-Generalversammlung

14.09.2017

https://derstandard.at/2000064070541/Rohingya-Rebellen-wollen-nichts-mit-Jihadisten-zu-tun-haben

https://derstandard.at/2000064055233/Rotes-Kreuz-untersucht-Lage-in-Rohingya-Fluechtlingscamps

15.09.2017

https://derstandard.at/2000064147344/UN-Rohingya-Fluechtlinge-aus-Myanmar-in-desolatem-Zustand

16.09.2017

https://derstandard.at/2000064162720/Uno-Mehr-als-400-000-Muslime-aus-Myanmar-geflohen

The Guardian

24.08.2017

https://www.theguardian.com/global-development/2017/aug/24/india-warned-plan-to-deport-rohingya-refugees-will-only-inflame-persecution

25.08.2017

https://www.theguardian.com/world/2017/aug/25/rohingya-militants-blamed-as-attack-on-myanmar-border-kills-12

28.08.2017

https://www.theguardian.com/world/2017/aug/28/pope-francis-to-visit-bangladesh-and-myanmar-november

29.08.2017

https://www.theguardian.com/world/2017/aug/29/popes-myanmar-visit-may-be-the-help-aung-san-suu-kyi-needs

01.09.2017

https://www.theguardian.com/world/2017/sep/01/fears-mount-of-myanmar-atrocities-as-fleeing-rohingya-families-drown

https://www.theguardian.com/world/2017/sep/02/rohingya-fleeing-myanmar-tales-ethnic-cleansing

02.09.2017

https://www.theguardian.com/world/2017/sep/02/rohingya-fleeing-myanmar-tales-ethnic-cleansing

https://www.theguardian.com/world/2017/sep/02/erdogan-accuses-myanmar-of-genocide-against-rohingya

03.09.2017

https://www.theguardian.com/world/2017/sep/03/we-die-or-they-die-rohingya-insurgency-sparks-fresh-violence-in-myanmar

04.09.2017

https://www.theguardian.com/commentisfree/2017/sep/04/the-guardian-view-on-the-slaughter-in-myanmar-a-against-humanity

https://www.theguardian.com/world/2017/sep/04/myanmar-blocks-all-un-aid-to-civilians-at-heart-of-rohingya-crisis

05.09.2017

https://www.theguardian.com/commentisfree/2017/sep/05/rohingya-aung-san-suu-kyi-nobel-peace-prize-rohingya-myanmar

https://www.theguardian.com/world/2017/sep/05/more-than-120000-rohingya-flee-myanmar-violence-un-says

https://www.theguardian.com/global-development/2017/sep/05/fake-news-images-add-fuel-to-fire-in-myanmar-after-more-than-400-deaths

06.09.2017

https://www.theguardian.com/world/2017/sep/06/aung-san-suu-kyi-blames-terrorists-for-misinformation-about-myanmar-violence

https://www.theguardian.com/global-development/2017/sep/06/who-are-the-rohingya-and-what-is-happening-in-myanmar

07.09.2017

https://www.theguardian.com/world/2017/sep/07/massacre-at-tula-toli-rohingya-villagers-recall-horror-of-myanmar-army-attack

https://www.theguardian.com/commentisfree/2017/sep/07/the-guardian-view-on-the-rohingya-in-myanmar-the-ladys-failings-the-militarys-crimes

https://www.theguardian.com/world/2017/sep/07/aung-san-suu-kyi-must-face-myanmars-harsh-realities

https://www.theguardian.com/world/2017/sep/07/aung-san-suu-kyi-defends-handling-myanmar-violence-rohingya

https://www.theguardian.com/world/2017/sep/07/australias-rohingya-call-for-international-action-on-myanmar-refugee-crisis

10.09.2017

https://www.theguardian.com/world/2017/sep/10/myanmar-accused-of-planting-landmines-in-path-of-fleeing-rohingya

https://www.theguardian.com/world/2017/sep/09/arakan-rohingya-militants-watch-refugees-myanmar

https://www.theguardian.com/world/2017/sep/10/aung-san-suu-kyi-myanmar-rohingya-human-rights

11.09.2017

https://www.theguardian.com/world/2017/sep/11/un-myanmars-treatment-of-rohingya-textbook-example-of-ethnic-cleansing

12.09.2017

https://www.theguardian.com/world/2017/sep/12/bangladesh-sheikh-hasina-calls-on-myanmar-to-take-back-rohingya-refugees

13.09.2017

https://www.theguardian.com/world/2017/sep/13/julie-bishop-says-myanmar-mines-in-rohingya-path-would-breach-international-law

https://www.theguardian.com/world/2017/sep/13/aung-san-suu-kyi-myanmar-icon-rohingya

14.09.2017

https://www.theguardian.com/global-development/2017/sep/14/myanmar-new-footage-reveals-scorched-earth-campaign-against-rohingya

https://www.theguardian.com/world/2017/sep/14/we-must-stop-training-myanmars-military

https://www.theguardian.com/world/2017/sep/14/tensions-surface-uk-us-iran-nuclear-deal-rohingya

Daily Sabah

03.08.2017

https://www.dailysabah.com/asia/2017/08/03/protect-rights-of-rohingya-muslim-minority-world-islamic-body-oic-tells-myanmar

04.08.2017

https://www.dailysabah.com/asia/2017/08/05/anti-muslim-sentiment-spreads-across-myanmar-violence-continues

11.08.2017

https://www.dailysabah.com/asia/2017/08/11/india-discusses-deporting-40000-rohingya-myanmar-bangladesh

https://www.dailysabah.com/asia/2017/08/11/myanmar-crackdowns-on-rohingya-muslims-major-concern-un

14.08.2017

https://www.dailysabah.com/asia/2017/08/15/india-to-deport-all-rohingya-regardless-of-un-registration

15.08.2017

https://www.dailysabah.com/asia/2017/08/15/extra-troops-in-myanmars-rakhine-will-advance-rohingya-genocide-rights-group

16.08.2017

https://www.dailysabah.com/asia/2017/08/16/rohingya-group-says-myanmar-engaged-in-genocide

17.08.2017

https://www.dailysabah.com/asia/2017/08/17/rights-groups-slam-outrageous-indian-plan-to-deport-persecuted-rohingya-muslims

https://www.dailysabah.com/asia/2017/08/18/bangladesh-ramps-up-border-patrols-to-deter-rohingya-inflow

25.08.2017

https://www.dailysabah.com/asia/2017/08/25/rohingya-clashes-kill-nearly-90-in-myanmars-rakhine-state

26.08.2017

https://www.dailysabah.com/diplomacy/2017/08/26/myanmars-rohingya-crisis-cannot-be-resolved-through-violence-turkey

27.08.2017

https://www.dailysabah.com/asia/2017/08/27/myanmar-govt-evacuates-non-muslims-as-98-die-in-fierce-clashes

https://www.dailysabah.com/asia/2017/08/28/rohingya-refugees-caught-in-middle-of-extreme-violence-indifference

https://www.dailysabah.com/asia/2017/08/28/turkey-condemns-attacks-in-myanmars-rakhine-state

28.08.2017

https://www.dailysabah.com/asia/2017/08/28/up-to-3000-muslims-killed-in-myanmar-in-3-days-european-rohingya-council-says

https://www.dailysabah.com/asia/2017/08/28/uk-based-rohingya-group-calls-for-investigation-into-atrocities-against-muslims-in-myanmar

https://www.dailysabah.com/diplomacy/2017/08/28/turkey-condemns-myanmar-violence-against-rohingya-muslims

29.08.2017

https://www.dailysabah.com/asia/2017/08/29/rohingya-muslims-fleeing-myanmar-violence-face-sickness-expulsion

https://www.dailysabah.com/asia/2017/08/29/myanmar-democracy-icon-aung-san-suu-kyis-inaction-on-rohingya-violence-disillusions-former-allies

https://www.dailysabah.com/turkey/2017/08/29/turkish-charity-launches-aid-campaign-for-myanmars-rohingya-muslims

https://www.dailysabah.com/politics/2017/08/29/fm-cavusoglu-condemns-rohingya-persecution-calls-for-action

https://www.dailysabah.com/asia/2017/08/29/britain-asks-for-unsc-meeting-on-violence-against-rohingya-muslims-in-myanmar

https://www.dailysabah.com/asia/2017/08/30/tragedy-lingers-as-rohingya-muslims-flee-myanmar-crackdown

30.08.2017

https://www.dailysabah.com/asia/2017/08/30/turkey-seeks-to-mobilize-world-to-end-myanmar-violence

https://www.dailysabah.com/columns/ilnur-cevik/2017/08/30/turks-only-ones-raising-hell-for-myanmars-muslims

31.08.2017

https://www.dailysabah.com/asia/2017/08/31/26-rohingya-women-children-drown-fleeing-myanmar-violence

https://www.dailysabah.com/politics/2017/08/31/erdogan-issues-message-of-hope-for-qurban-bayram-calls-on-turks-to-pray-for-rohingya-muslims

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/01/desperate-rohingyas-risk-all-in-bid-to-flee-violence

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/01/turkish-aid-agency-dispatches-aid-to-rohingya-muslims

https://www.dailysabah.com/diplomacy/2017/08/31/erdogan-conducts-telephone-diplomacy-with-muslim-leaders-on-rohingya-crisis

01.09.2017

https://www.dailysabah.com/columns/sadik_unay/2017/09/01/plight-of-rohingyas-engulfed-in-great-power-struggles

https://www.dailysabah.com/columns/kilic-bugra-kanat/2017/09/01/everybody-knows-who-killed-whom

https://www.dailysabah.com/diplomacy/2017/09/01/turkish-leaders-call-for-end-to-violence-in-myanmar-in-eid-messages

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/01/un-chief-urges-restraint-by-myanmar-forces-amid-fresh-reports-of-deaths

https://www.dailysabah.com/diplomacy/2017/09/01/turkey-to-bangladesh-open-your-doors-to-rohingya-muslims-well-cover-all-expenses

02.09.2017

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/02/worlds-silence-on-myanmar-violence-against-rohingyas-a-portrait-of-shame-presidential-aide

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/02/myanmar-says-400-killed-2600-houses-burned-in-rakhine-blames-insurgents

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/02/after-fleeing-violence-in-myanmar-rohingya-refugees-mark-eid-holiday-in-bangladesh

https://www.dailysabah.com/politics/2017/09/02/fm-cavusoglu-slams-muslim-nations-silence-on-rohingya

03.09.2017

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/03/73000-rohingya-muslims-pour-into-bangladesh

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/03/demba-ba-urges-action-to-protect-rohingya-muslims-praises-turkeys-efforts

04.09.2017

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/04/concrete-action-necessary-for-rohingya-muslims-indonesian-president-says

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/04/satellite-data-show-700-buildings-destroyed-in-single-rohingya-village

https://www.dailysabah.com/diplomacy/2017/09/04/president-erdogan-to-discuss-rohingya-muslims-with-myanmars-aung-san-suu-kyi

https://www.dailysabah.com/world/2017/09/04/muslims-across-the-world-protest-myanmars-persecution-of-rohingya

https://www.dailysabah.com/diplomacy/2017/09/04/fm-cavusoglu-discusses-rohingya-violence-with-malaysian-counterpart

https://www.dailysabah.com/diplomacy/2017/09/04/hundreds-of-thousands-in-chechnya-rally-for-rohingya

05.09.2017

https://www.dailysabah.com/feature/2017/09/05/united-nations-goes-awol-in-myanmar

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/05/oppression-of-rohingya-muslims-increased-after-suu-kyi-took-power-rights-group-says

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/05/123000-rohingya-refugees-flee-myanmar-violence

https://www.dailysabah.com/diplomacy/2017/09/05/turkey-to-send-aid-to-rohingya-in-myanmar-after-erdogans-talks-with-aung-san-suu-kyi

https://www.dailysabah.com/diplomacy/2017/09/05/fm-cavusoglu-to-travel-to-bangladesh-to-discuss-rohingya

06.09.2017

https://www.dailysabah.com/editorial/2017/09/06/stop-the-genocide-in-myanmar

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/06/indonesian-muslims-protest-myanmar-rohingya-violence

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/06/myanmar-plants-border-land-mines-to-prevent-rohingyas-return-bangladesh-govt

https://www.dailysabah.com/diplomacy/2017/09/06/turkey-to-deliver-10000-tons-of-humanitarian-aid-to-rohingya-in-2nd-batch-erdogan-says

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/06/bangladesh-summons-myanmar-envoy-over-landmines-near-border

07.09.2017

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/07/turkish-first-lady-visits-bangladesh-to-help-rohingyas

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/07/boats-carrying-muslim-rohingyas-capsizes-killing-5-as-more-flee

https://www.dailysabah.com/columns/saadet-oruc/2017/09/07/turkish-agencies-go-hand-in-hand-to-help-rohingya-muslims

https://www.dailysabah.com/diplomacy/2017/09/07/turkeys-first-lady-arrives-in-bangladesh-to-visit-rohingya-refugee-camp

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/07/islamic-scholars-union-says-muslims-obliged-to-help-rohingya

08.09.2017

https://www.dailysabah.com/columns/hakki-ocal/2017/09/08/arakan-army-are-you-kidding

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/08/malaysia-willing-to-provide-shelter-for-more-rohingya-fleeing-violence

https://www.dailysabah.com/turkey/2017/09/08/solidarity-between-rohingya-muslims-and-turks-dates-back-to-wwi-deputy-pm-says

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/08/un-security-council-urged-to-discuss-rohingya-crisis

https://www.dailysabah.com/diplomacy/2017/09/08/turkey-to-build-tent-camps-in-bangladesh-for-rohingya-refugees-erdogan-says

https://www.dailysabah.com/turkey/2017/09/08/turkish-street-seller-donates-2-day-income-to-rohingya-muslims

09.09.2017

https://www.dailysabah.com/feature/2017/09/09/betraying-history

https://www.dailysabah.com/columns/alkin-kerem/2017/09/09/myanmar-or-world-war

https://www.dailysabah.com/columns/kilic-bugra-kanat/2017/09/09/ignoring-another-tragedy-this-time-in-myanmar

https://www.dailysabah.com/columns/sadik_unay/2017/09/09/turkey-leads-global-humanitarian-diplomacy-for-the-rohingya

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/09/myanmar-to-provide-aid-to-persecuted-rohingya-muslims

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/09/bangladesh-braces-for-new-surge-of-rohingya-as-food-stocks-at-camps-dwindle

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/09/amid-promises-of-aid-rights-group-says-myanmar-has-planted-deadly-mines-at-bangladesh-border

10.09.2017

https://www.dailysabah.com/diplomacy/2017/09/10/erdogan-urges-muslims-to-unite-against-crises-challenges

11.09.2017

https://www.dailysabah.com/turkey/2017/09/11/for-refugees-by-refugees-syrians-donate-to-rohingya-muslims

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/11/rohingya-muslims-worlds-most-persecuted-minority

https://www.dailysabah.com/op-ed/2017/09/11/israel-supplies-arms-while-myanmar-kills-rohingyas

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/11/myanmars-treatment-of-rohingya-a-textbook-example-of-ethnic-cleansing-un-says

https://www.dailysabah.com/turkey/2017/09/11/turkey-launches-new-aid-campaign-for-rohingya-muslims

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/11/bangladesh-minister-accuses-myanmar-of-genocide

12.09.2017

https://www.dailysabah.com/op-ed/2017/09/12/a-barrel-of-oil-or-the-life-of-a-person

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/12/un-security-council-to-meet-on-rohingya-plight-after-ethnic-cleansing-report

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/12/number-of-rohingya-in-bangladesh-jumps-to-370000-unhcr-says

13.09.2017

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/13/turkish-delegation-at-pace-calls-for-urgent-meeting-on-rohingya-muslims

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/13/myanmars-suu-kyi-scraps-plans-visit-to-un-amid-rohingya-persecution

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/13/number-of-rohingya-children-fleeing-myanmar-violence-alone-increases

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/13/young-rohingya-man-carries-elderly-parents-in-baskets-to-escape-myanmar-violence

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/13/un-secretary-general-guterres-calls-on-myanmar-to-end-violence-against-rohingya

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/13/unsc-condemns-myanmar-violence-against-rohingya-muslims-calls-for-solution

14.09.2017

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/14/rohingya-boat-toll-nears-100-as-bodies-wash-ashore

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/14/turkey-steps-up-aid-efforts-for-rohingya-muslims

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/14/number-of-rohingya-children-fleeing-myanmar-violence-alone-increases

https://www.dailysabah.com/life/2017/09/14/srebrenica-survivors-angry-over-rohingya-crisis

https://www.dailysabah.com/op-ed/2017/09/14/islamophobia-as-genocide-the-plight-of-the-rohingya

https://www.dailysabah.com/columns/nagehan-alci/2017/09/14/two-hours-at-the-rohingya-refugee-camp

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/14/40-percent-of-rohingya-villages-targeted-by-myanmar-army-now-empty

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/14/chinese-envoy-endorses-myanmars-offensive-against-rohingya-state-media-says

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/14/10k-to-20k-rohingya-muslims-arrive-in-bangladesh-each-day-un-says

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/14/myanmarese-violence-against-rohingya-muslims-unacceptable-tillerson-says-urges-solution

15.09.2017

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/15/rohingya-death-toll-increases-amid-continuing-human-misery

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/15/arsa-fighters-deny-any-links-to-terrorist-groups

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/15/12-nobel-laureates-urge-un-to-intervene-myanmar-violence

https://www.dailysabah.com/columns/hilal_kaplan/2017/09/15/a-first-lady-among-rohingyas

https://www.dailysabah.com/op-ed/2017/09/15/the-colonial-world-order-is-responsible-for-the-rohingya-crisis

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/15/aid-agencies-still-not-able-to-fully-access-myanmars-restive-region

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/16/myanmar-army-torches-62-rohingya-villages-hrw-says

https://www.dailysabah.com/asia/2017/09/16/rohingya-muslims-fleeing-myanmar-violence-in-desperate-need-of-food-shelter

Anhang II: Interviews mit Rohingya-Aktivisten

Während des Forschungsprozesses wurden Anfang September 2017 zwei Interviews mit Rohingya-Aktivisten geführt. Um deren Identität zu schützen, werden die Transkripte anonymisiert dargestellt.

Interview 1

Michael Schweiger: The first question is very general. What do you think about the situation of the Rohingya?

Aktivist A: The situation of the Rohingya is very less optimistic because of the (unv.) and a good (unv.) and a good way when before Aung San Suy Kyi was elected she has won the election but things gone in the bad direction and not only she deny um remain silent she also behind about human rights abuses on Rohingya as well as she is also allied with the military, so where she brought us again in the trap with no future no (unv.) no long term.

Aktivist A: What I'm trying to say is the situation of Rohingya is very less optimistic, becoming more complex and complex and the government outbalanced the Burmese military are not trying to solve problem instead they want to escalate.

Michael Schweiger: What do you think are the reasons for the bad situation?

Aktivist A: Reasons, people are said is not ethnic issue, not religious issue and we consider it not just ethnic or religious, it is very complex because (unv.) Rohingya is to be used, to be considered as one of the ethnic groups of Burma. U Nu, the past prime minister of Burma, he officially announced already that people, living in Maungdaw and near regions are Rohingyas (unv.), are citizens of Burma like any other Kachin, Karen, Rakhine, Chin, and also we have been put (unv.) as the ethnic group in every election we have and in before and after independence, Burma independence. And also several, you know, governments have mentioned us as an ethnic group. But now since 1960 to 1962, when Ne Win came to power and then changed completely. He slowly removed, I don't know, ethnic (unv.), saying that Rohingya are just migrated from Bangladesh illegally and also he launched campaigns after campaign, military campaign, to get rid of Rohingya from northern Rakhine state and also he changed Arakan into Rakhine state name to Rakhine community's .

And also he implemented a 1982 citizenship law struggling of all that human rights citizenship, right of citizenship you know freedom of movement, marriage, education health care and so on and this is one of the ethnic issue, OK the same now we are (unv.) although you know it's completely false and also it is they said it is ethnic no it is immigration issue no it is not an immigration issue it is an ethnic issue where deny as right of self-identification.

It is also religious persecution because we are the one of the two ethnic minority, religious minority, Muslim minority in Burma and after Kamein. Muslim minority (unv.) in Rakhine

state they are one of the recognised ethnic groups in Birma, they are also persecuted. And during 2012 campaign 2005 they were removed from their house and this (unv.). So by looking that and also they are as you know Rakhine or Buddhist community in Bangladesh, who are Bangladesh Citizens in Chittagong Hill Tracts they are several settled in Burma they are automatically given land, properties and are citizenship because they are Buddhist but their facial (unv) is not like a Buddhist they are look like more Bengali, they look like us and also they speak Bengali language and also who Kamein from Rakhine state they are Muslim. They more look like a Burmese but they all Muslim, so they are persecuted by looking that context it is clearly see that it is religious persecution and also you know a lot of Buddhist extremists like Ma Bah Tha Group and 969 which is non (unv.) and other Buddhist nationalist groups are campaigning to get rid of Rohingya is what they said we need to protect the western border which is the border between Bangladesh and Myanmar. They said one day Muslim will overtake Burma and then the religious Buddhism is in danger, so it need to protect.

So that is one from religious perspective and also if you go geopolitical Rakhine state is very strategy location they are Bengal Indian Ocean and we have so many national resources and Myanmar sold you know gas pipeline or gas resource to china in (unv.) some 30 billion so it is one of the strategy. you know the "burden role conquer policy if you divide the Rakhine and the Rohingya making conflict and there is space in the one community so it is easier for them, because you know when the pipeline was starting there was a huge uprising kind of you know amount of Rakhine people they said we are not benefiting or anything from these project so within two months then 2012 conflict campaign took place because this is one of the brainwash you know they concentration away from the money going to the central government instead of state wellbeing so they created a problem.

It is geopolitical also if you look at Chinese. US is trying to build a Navi Station in Rakhine State because also they can control Bengal Indian ocean also strategy point to India and China, China is a gas project all spot industry there and also India. So that is one of the Strategy point and also as resources. And also if you look at things now from the Burmese military point of view they have been trying so many you know to militarized are you know Rakhine state specially northern Rakhine state so that they have a control and then military also tried to create a problem, so that they can grow military present groups saying that we need to be in Rakhine state because this is a national security threat, so that they can remain influence in Rakhine in Burma because Aung San Suu Kyi is Aung San Suu Kyi government is now more in (unv.) in Rakhine State although she lost majority in Rakhine State, so military is trying to influence in a presence of the military troops that create problems. So ethnic issue, religious issue, geopolitical, economic as well as Burmese military strategy.

Michael Schweiger: What do you think is the role of Aung San Suu Kyi in this conflict?

Aktivist A: People said Aung San Suu Kyi has no control, she hasn't control because you know the military controls four ministries: ministry of defence, internal affairs, border control police and (he asks Aktivist B and there is a discussion), **Aktivist B:** ministry of working ministry

Aktivist A: But Aung San Suu Kyi controls the majority the ministry, including ministry of information, we can see this is one of the very important ministry for us: this ministry of information is doing a lot of propaganda against Rohingya, it leads campaigns instead of you know population encouraging include freedom of media and media coverage she is broking journalists like you know Myanmar-Times journalist, she was remove forced to resign from the Myanmar-Times because she discover military raping of Rohingya Womens so instead of you know encouraging people to write about human rights issues but she is not denying media freedom. And also in October 9, 2016 she also denied to (unv.) abuses committed by Myanmar army including rape she once said in 2011 in Canada during conference, she said, "rape is rash in Burma it is used as a weapon against ethnic minority to intermediate in depart of people." She clearly said that rape is used by Burmese military and in 2016 she said, "no",military matters should be led to military and then how obvious repeatedly you know is saying that this (unv.) are false although we have more than 300 years of rape and then she is denying that. And also she is encouraging false media propaganda, media to population nonsense fake videos, fake articles about Rohingya which is automatically putting fire under you know putting petrol under fire. And she is also siting with the military she said, "this is my father's army." Because Tatmadaw is founded by her father General Aung San but at that time the intention was very good to unite people not to divide people. Now she is very close to General Min Aung Hlain so she is direct complicit what's happening to Rohingya.

Michael Schweiger: The next question (…) **anonym** (because of identity protection)

Aktivist A: […] we started that thing to get all information on fit to the world to show what's actually happening inside the country. So we have people volunteering from the ground and […] so people from different villages we have so many, so people report […] and we try to verify that news with other people […] So things are not proper to 2016 and Rakhine we lost many of contacts. Because either they were killed in specially Rathedaung Township things were go bad and then we can see within many people died and before you know they, we lost pamphlets so many people to whom we have contact they cries and cried and said this might be our last and then (unv.) you never get know.

Aktivist B: And also they said that, don't call us under that number any more merely we will be arrested or if we die. […]

Aktivist A: There is about speciality cause in Rathedaung was surrounded, completely blockage, before this out of 25th things happened, […] how Burmese military did propagation to make things worse. They block it, no aid no food nothing and then Rakhine extremist often attack them. And then people started insurgent group leave the attack police attack. […]

Michael Schweiger: What are the objectives of […] your work? You said already, you want to inform the world.

Aktivist A: The world, yes. And with a reliable Information, the Burmese media is totally balance now this is, this is the (unv.) which has control Burma for nearly fifty-sixty years, since 1962, you know the general are Ne Win and military regimes has very good strategy you know policy of propaganda machine are suppressed media how to make things as real, how to make real things into fake you know they know very well. Aung San Suu Kyi she said Oktober 25 (unv.) she said follow the MRTV, which is the very first state run media, which has no sanction, how during house arrest. Nothing. I was there in Burma you know I was used to watch MRTV-videos, there is only Propaganda of Burmese military, they donating people, with money building temple, building road, no human right issue and now she said, watch this media, follow this media, don't follow other international video and also she appointed spokesperson of her states councillor office (unv.), he is one of the very prominent Anti-Rohingya, Islamophobic, and also (unv.) he was also spokesperson under president Thein Sein. Now he is promoted by Aung San Suu Kyi and now he control State councillor office he control Burmese president office, if you go on his facebook-pages (unv.).

Aktivist A: If you go to military official page you can see all fake things and they said all the time fake if they arise someone with a stick or with a knife they call terrorist "Bengali terrorist", "Bengali terrorist" as they said and so on. So information, whatever information come out from Burma is extremely bad, as they paid and also denying all the Rakhine information we are receiving from the regions, they put the label as you know fake fabricated and shouldn't be trust, shouldn't trust.

anonym

Michael Schweiger: What do you think, should be the situation for the Rohingya?

Aktivist A: Situation of Rohingya should be solved, through international by International Community, because the International Community have been silent and not interested in Rohingya issue although officially one (unv.) causes took place and then some countries (unv.) visually stopped the (unv.) but after a week or so they remain silent forever. And then, you know things are this, when the things are now happening just a few years you know it has been taking place since 1978 we suffer. So many military campaigns and as you know, we used to have more than 3 million people in Burma, now we have only 1,3 million. Since October 9 2016, 80.000 left to Bangladesh. Now we already receiving the UN confirm 76.000 left already and more then nearly it will be reach more than 150.000 or 200.000 people will be leaving, so international, and it is this side also Burmese side it is internal affairs, so it is no internal affairs, it is international affair and it automatically affecting the border country Bangladesh, which is overpopulated and poor country. Well they receive fund from international community. They also have having keeping silent, just receiving refugees that's all. They are not (unv.) so much and also they are not standing out when Rohingya are called Bengali, Rohingya called Bengali

terrorist altough Rohingya are not Bengali and Rohingya are not terrorist at all. Rohingya had been very peacefully, if you look at history, we although we have (unv.) no reason to be to have an armed force, you know all ethnic minority in Burma who are struggling for (unv.) had armed forces you know even Rakhine. So we never had, but when we had recently (unv.) to October 9 we are quickly labelled as terrorist because no international global sentiment, global perspective on Muslim and Islam when somebody from Islamic faith raise voice are fired against their tyranny their put the label as terrorist. So international media or international community must be must be not biased and stand up for all the community of the Rohingya people.

You understood nothing just no releasing steam combination, does set now, Burma is very master in you know tipping silent like a dead they don't (unv.) anything so the community must have, must strong voice, take a strong action against particular military also forcing on Aung San Suu Kyi to take measures start so also you know also helping Rohingya community to know humanitarian aids along the people are not here (unv.) in other countries as (unv.) and they would ignore aside to health care or education and so on. So it is automatically communities responsibility to solve the problem and also it also fall to the governments who done resettlements.

anonym

Michael Schweiger: What do you think about the news in the western media?

Aktivist A: Western media is kind of disappointing for us. You know, when things are happening on (unv.) or August 25th they are following what the Burmese state media are say. They said 79 people died, they start at 79 people that in the western media. And also they are following referencing the Burmese media, which is automatically giving you know what's go, given a value to the media, instead of following the Rohingya media or instead of you know interviewing the real victims, who suffered, they are following in (unv.) to the Burmese media, so this kind of in that way it is disappointing also on the other side, it is also we are happy kind of happy because international media is covering a lot on Rohingya. But the problem is the government is not listening, and the government media is always going on following Rohingya, sometime a few international media who published fake Rohingya Fotos automatically causing a lot of posing them a lot of trouble, so when for example daily media in UK they accidentally published an article, in that article they used a video of not Rohingya, and then looking on that Burmese government quickly pick that and making in the documentary look at this. Western media are using fake, so it's automatically a (unv.) not only the international media, also the Rohingya community. So I think Rohingya and international media should cover more as well and also following not just state government statements or news, also they need to you know go and contact and interview people who suffered so much. That's what I want to say.

Michael Schweiger: What should western governments do against the persecution of the

Rohingya?

Aktivist A: Last week, UN-Security Council, high-level meeting. Everyone raises voice and then China and Russia reject it. And then because, China and Russia has a good relationship with Myanmar, so whenever you know at (unv.) global countries tried to raise voice they stand up with the Rohingya and there are a few countries, who doesn't care about human rights issue, now blocking the path and also the US did a big mistake in 2015, I think. When Obama lift the sanction, it was one of the biggest mistake. If you look at the sanction, the sanction of majority to the generals, family generals, family general and their family and their cronies so one they lifting the sanction making you know, giving the militaries and all the human rights perpetrators you know to continued committing harms against humanity, not only to Rohingya, also mean Shan, Kachin, Chin, leaving in northern and eastern Burma. So lifting sanction doesn't improve the people life in Burma it improve the life of generals and their cronies and it was a big mistake. And also another thing is to although you know the world know, that Burma military is one of the worst and we call axis of evil or tyranny and even they know they have been committing so much crime against humanity in the war against Shan, Kachin, Chin, Karen they inviting the commandant chief Min Aung Hlaing to Europe, he was welcome with a red carpet, I think Austria and he also invited in Germany with a red carpet showing you know making tour to nice places and also he was giving an. You know they make an agreement with training, training the armed forces, and this is kind of an insult to the victims who are suffering under their hands, so the western world also as the international community has to stand up against this kind of things and must avoid citing with the perpetrators instead of you know, bringing them to international criminal court or justice because they have (unv.) more than enough crimes humanity they can't countable.

And also not just the western world, also if you look at the Asian country ASEAN, all kind of ASEAN country they also remain silent. They said their policy is not interference into other country's but it is not these internal affairs it becomes regionally because when things are happening in 2012, 2013, 2014, 2016 and now a lot of people, Rohingya people left Burma to Thailand, Indonesia, Malaysia by boat becoming a regionally crisis, so it is affecting the whole region so not just giving aid to Rohingya community .This is what Indonesia did, providing aid but automatically the aid went to the Burma not to the Rohingya the people because all aid need to go through Burma to Rohingya, (unv.). Rohingya are suffering without no food, actually without no education, no health care, so we don't need humanitarian aid so we need humanity and where it is needed, we need a political solution, which will resolve all the problem.

anonym

Michael Schweiger: What do you think about the incidents of 25th of August and 9th of October, how did this affect the situation of the Rohingya? How did it change the perception?

Aktivist A: Burmese public perception. You know if you finally look the Burmese public

perception about the Rohingya is completely bad. Is exactly what Nazi-Germany did with the Jews, you know they, the Rohingya sentiment is on the rise, so (unv.) all the educated people from the ground to top, even human rights activists in Burma are remain silent and some of them are supporting you know to crack off Rohingya from Burma and Buddhist organization are calling to prevent Islam from Burma and also Aung San Suu Kyi is saying us I said remain silent, accuse Rohingya. for the attacks you know as well as you know military are taking advantage of what was happening because automatically the winner of these October 9 and August 25th are the military with its extremist group, because the military as I said because the military is always trying to remaining power, as much as possible and also militarized northern Rakhine state, so October 9th and August 25th is (unv.) out for military killing two birds, maybe 3 or 4 birds on one string because if you look at October 9, a week before the October 9th clash took place, Kofi Annan is (unv.) to visit northern Rakhine township, and the Kofi Annan commission was heavily condemned or rejected by military and Rakhine nationalist group, they said we don't want to allow UN-foreigners an intervention in our country, so they don't want, and by following October 9 clash they try to they successfully you know attend their goal preventing him from Maungdaw, but although he went now so Rakhine nationalist groups are campaigning, just August I think, on August 9th you know the military commander made with the Rakhine nationalist party, which are totally extremist group, they met him in capital and they discuss, to train and arm Buddhist settlers at Buddhist communities in northern Rakhine providing arm trainings and (unv.) Rohingya community. On 9th of August they had meeting, on 10th of August army send an battalion to Maungdaw while the battalion and 13th of August Buddhist Rakhine extremists and monks and public stage of protest in certain township around 15 township they demanding, first (unv.) remove all NGOs, UN and other international NGO from Burma from Rakhine state (unv.) some GIs training our farming people from (unv.) group, armed group against Rohingya Group. First thing is they said, “our weapon against Bengali terrorist” and directly another one is implement 1982 citizenship law completely” - so they distinct on August 13.

And then after that as I said, you know in Rathedaung was completely blockage, with the population and tracking along Rathedaung an Rohingya insurgent group at clash their police, which give rise to these catastrophic things, now the Burma parliament you know increase security in northern Rakhine as well as; yesterday the commandant chief said we need to finish an unfinished job of world war II, he said, that is to completely remove Rohingya from Burma and also today a party on (unv.) the policy is to use the Japanese plan. So Burma is using this policy, to cut food to cut aid to cut intelligent and to cut recruit. So their policy is sweeping or killing all, everyone including women or children. So since October 2016, and 25th more than 100 villages have been burned down completely as the military move from one place to another. Accompanied by Buddhist settlers and Rakhine extremists with them, so along the way they are burning they are looting and they are killing and we estimated than more than 3500 people are being killed specially more in Rathedaung, the death toll will be higher so you know if you look at this (unv.) to the October 9 and August 25th it is a big opportunity for military, October 9, Kofi Annan wanted to visit our people that time the clash took place, August 25th (unv.) it has lead

after date after Kofi Annan release a statement a report the clash took place and the Kofi Annan report was labelled by the military as bias and also it was heavily rejected by Buddhist extremist group like Ma Ba Tha or as well as Rakhine nationalist group because that report a recommends freedom of movement, citizenship you know health care, education and so and, so this (unv.) they have catastrophic effect on Rohingya people and Maungdaw.

Michael Schweiger: And also if we have a look at the international level; What do you think about the international perception?

Aktivist A: International perception is you know, if you look at October 9 and August 25th is completely different, October 9 there was a bit more international cooperation and international, so many countries condemn you know atrocities that in August 25th is completely different. Aung San Suu Kyi officially on October 9 she said we need to be very (unv.) and not to blame any group and do very careful of who you blame. This one August 25th on the same day she releasing a statement with condemn terrorist group who attack and she is sure sympathy to the police families and to who have been killed in the clash.

She didn't mention, she was quickly blame Rohingya, labelled as terrorist and then started you know asking the public to follow state media. You know international perception is completely as I said media is following what state media is writing saying not what the things are and suffering what victims on content and a few weeks before these August 25th things happened Aung San Suu Kyi had a government approach and appeal in parliament to sign a (unv.) to counter what human right organisation claim, human right abuses, she said this is necessary for her government you know so the world can will know what's actually happening not follow not blindly following what human rights organisations claiming on Rohingya issue. So now what we think you know the international community is blindly especially the government are blind for Aung San Suu Kyi because (unv.) in the west and state they are consider her as human right champion although in reality she is not noble at all, she is another (unv.) or you can't praise it with the military and genocide or ethnic cleansing of the Rohingya.

Michael Schweiger: Is there anything you would like to add?

Aktivist A: I want to say one thing briefly is the policy we have 1988 Rohingya estimation policy. [**Anonym]** hat they have 11 points. 11 point at where you see that clearly mention that thing blame as an insurgent group and you know depopulation of Rohingya of the regions by building settlements villages, Muslim denied education denying (unv.) health care and also secretly compared which Rohingya into Buddhist seems and also don't kill so many Rohingya once, to avoid international attention and you know Rohingya where before Burma, Rohingya where in Rakhine state long before Burma came before centuries living peacefully Rohingya, Rakhine community and other community in Arakan kingdom and then Burma came they invaded and they created divided conquer policy within peaceful community and then they

starting creating problems and British invaded again some people to ask British people Rohingya where also towards British and then Rakhine where against the British and Japanese came and also some were towards Japan some were towards British and then there was a mass, what's called, conflict of interests within the community leads to be suspicious each other because creating problem accidently Burma ethnic group. And British created all these problem and Rakhine nationalist they have a problem they said they want to make a Rohingya-free country independent country, long before Burma invaded Arakan kingdom you we used to live all across Rakhine state from north to south and then 1942 they did a big massacre, we estimated over 100.000 people were being killed. Their policy were to make Rohingya free, so they start a campaign, (unv.) from the south, they starting removing Rohingya from the south completely making Rohingya-free zone in 1948 and then Ne Win came into power and then he starting campaigning military campaigning will removing Rohingya so (unv.) before 2012 Rohingya were in Maungdaw, Rathedaung, Yathedaung, Sittwe and other few township and after following 2012, Rohingya were completely removed from Sittwe so (unv.) so they make a completely Rohingya-free zone. No moving nothing and Rohingya were in ghettos and then living behind Maungdaw and Rathedaung and not so many people in Rathedaung.

The two major city where Maungdaw and Yathedaung where majority where Rohingya, more than 90 percent are Rrohingya. The government and Rakhine and military has their long term policy to make these two township Rohingya minority from the majority so that they have accomplish depopulation of Rohingya. So they start at these things as this is a world of a nice plan. October originally the clash took place from Rohingya first Rohingya group because they are really frightened of you know abuses and then they started the clashes and then although they are (unv.) by the military and their policies so now they are (unv.)not going to stop until you know making this two township Rohingya minority (unv.) Rohingya out of the country or either placing into the internal displaced camp as some of the Buddhist robbing, and remove the Rohingya from these two town making into concentration camp something and also at the same time we are hearing a lot of Rakhine and also Buddhist people are brought to Maungdaw and Yathedaung township they are resettled in Rohingya places now or living behind you know (unv.)(unv.) another side Buddhist and Rakhines are brought replacing on the Rohingya land - that is how they are doing their policy of stagnation. And also some of the Rakhine peoples in government are against Kofi Annan commission as he mention asking for citizenship and so on. if they give citizenship to Rohingya is automatically not fulfilling their policy of Rakhine and military if you give citizenship you have to give automatically give freedom of movement you know, ownership to property and stuff so and they are not want to give, citizenship is lead, but although they are trying hard to rename Rohingya to as a Bengali or Muslim in Rakhine as Aung San Suu Kyi recommend propose to Kofi Annan commission if you read on report, (unv.) mention no more clashes one paragraph is it reads Aung San Suu Kyi instructed them not to use Rohingya not to use Bangali instead use Muslim or Muslim in Rakhine state, so they are trying to national verification card process which is forcing Rohingya people to change name into Bengali to get a national card or citizenship and things are not in a good way for the Rohingya and worse things to come.

Michael Schweiger: Do you think, the situation will get worse?

Aktivist A: It was. And if look, you know whenever Burmese tried to remove Rohingya from Burma as a refugee it take decades to get a solution, so they left in 1991/92 over 230.000 Rohingya people stayed all over Bangladesh, they remain there in refugee camp, no education no health care no freedom of movement, the lives are (unv.), so now since October 9 we will see nearly another more than 200.000 people will becoming refugee again, no freedom of movement nothing complete lost and we don't know how long it will take for these community of refugee to have a solution or to return to Burma.

anonym

Interview 2

Anonym

Aktivist C: [anonym] They are facing food crisis, health crises, the same time they are forced migrated (unv.) where they have not access (unv.). And they have no food at the moment, they have no clothes so we are trying our best with other NGOs to help other people in the ground inside the country they are persecuted.
They cannot move easily, they cannot work, they are not allowed to go to another area so another area village to village, so they cannot go to (unv.) this why (unv.) same (unv.) them to predict their, government wants, and the local people wants to die this people without force, they want to remove this people from that place forever.
This is the first step of genocide what they are trying to do. They dont want to show anything outside the world community their crimes, they are hiding and they are lying all the time. So we have a good communication inside the people in what condition they really live - they have no IDs, ID-Cards, no (unv.) they have (unv.) no right to marry without permission, they under pressure their living around and now there in Arakan state Maundaw, Rathedaung and Yathedaung, big towns, burned down. Around 204 villages burned down and 20.000 houses burned down, more thean and now 500.000 people crossed the border to save their lives, the have (unv.) and in their hands, like a (unv.) we can't count them. We can say fire, shooting them and then fire the (unv.). What they can do, they have done all kind of cruelty against innocent (unv.)(unv.). They have no other things, no house, no lives nothing they have, everything was collected before they have everything done, they want to remove these people, make them (unv.) genocide against powerless people, defenceless people against them. They have killed in 1942 also and 100.000 people. That time, there was no media, so our people have not recorded anything, they cannot show anything around the truth. Now this time everybody has I-phones,

they have recorded and they have pictured these (unv.) [**anonym**]. This injustice, and (unv.) against villagers or (unv.) they don't want to accept any other religion there, no Christian, no Muslim. So if you have any question, you can start.

Michael Schweiger: The first question is very general. What do you think about the situation of the Rohingya? And the second question: What do you think are the reasons for that situation?

Aktivist C: It does depend on international pressure, how they bring that issue citizen, it was bad (unv.) don't care, (unv.) because they had two countries, Russia and China they are bagged they are having good relationships, since the 1960's good relationships and good business-partners, you know, so they don't want (unv.). So if they also come together to solve of they (unv.) so because something complex or (unv.) otherwise we cannot survive, they want to disappear an ethnic, they don't (unv.), they are denying the truth they want send back another country, they said this is (unv.) you know. (unv.) if the person has (unv.) something similar with the some (unv.) he comes from another country, a lot of people (unv.) like German, Austria, Luxemburg, those people similar language you know, this our people said you are from Bangladesh you are illegal migrant, (unv.) (unv.). We have our culture, our language, a lot of things we have different and they not (unv.). They are not believe (unv.) we live they. We have history 1000 years back. The people change their religion they converted, they (unv.) they married you know. Population can be change after time, you know, this a game of removing an ethnic group in same country or forced (unv.) this is you don't know this religion, they don't respect us, Muslim, we are Muslim, (unv.) that (unv.) another part, there is completely different, we are trying to bring something to international community and explain them (unv.) claim (unv.) and as a responsible members of state, (unv.) (unv.) when it could understand us, total truth (unv.) they are using veto and then they don't want to something change you know their it is very difficult for us at the moment.

Michael Schweiger: What are the reasons for the bad situation, why the Myanmar government and the military commit that (…) let's call it genocide? What are the reasons for the ethnic cleansing?

Aktivist C: The government also feel blame, when the people are not (unv.) stayed in Burma 100, 200 years ago they are lot of (unv.) my country Burma is very stupid, no any religion no respect, they have every religion also Muslim respected. They don't want to respect another religion, they want completely Buddhist country this is a nationalism in the same time, religious fundamentalism. They don't want Christians there, they have burned down another state a lot things against Christians also.

Michael Schweiger: What you think is the role of Aung San Suu Kyi?

Aktivist C: Aung San Suu Kyi is only under control of the military. What military want, she

must (unv.) and do. Well she must otherwise she cannot (unv.) their government, she is under control of the military.

Michael Schweiger: What do you think about the incidents of August 25th and October 9th? What has happend there?

Aktivist C: We have before, the 25th August, Burma has around they said 500 but we suppose more than 5000 military sent to Arakan state and they surrounded all areas. They have persecuted the people (unv.) come out from area, there house, the people cannot eat they have no food (unv.). After surrounding the people they have no choice, they say why they have (unv.) such kind of things against us (unv). People come out and fight against this military, they want to come out earn money, to eat food they have nothing to do. This is why this happened, this incident happens, they had no other choice, this is the (unv.), they have done here.

They are banned you know ban the people they cannot (unv.)movement, they cannot go business, they are become (unv.), they have no enough food then they even die, themselves. This is their plan, you know.

anonym

Michael Schweiger: What could be a solution for Rohingya in Birma? What should be done?

Aktivist C: Solution is on the hand of Burma, they are (unv.) it could be really good, the people can have all basic rights and they are real citizen of Myanmar, the normal life come (unv.) there will be nothing (unv.) or fighting for no problem it would be a peaceful life, for everybody. (unv.) the country (unv.)if Burmese government goes sincere to solve this problem, people will be happy and the enjoy the normal life as a citizen of Myanmar. Our people are very peaceful people, they don't want fights, for everything peace - if the person has no rights, he is under pressure everywhere he has no choice and then they what can do - understand what I mean? So on hand of Burma or Myanmar - this is they don't want create no problems - minority especially, because in Burma there are lot of ethnic problems not only for the Rohingya. Rohingya issues since 1942 that beside you can see Rakhine, Kachin, Karen and other also - with us is specially with ethnic and religious.

Michael Schweiger: What do you think about the news in western media -especially within the last weeks?

Aktivist C: There is a problem, with western media. Media got their information from Burmese government. Burmese government they are lying, this information there are publishing here but

they are not (unv.) they don't see. When we ask western media then they say something the real the right information they say they cannot publish that because they don't know, they don't see, why they take from the Burmese government what they are giving them, most of this information is fake. So they are something, (unv.) (unv.) They should not (unv.) but they are publishing, they are not going for the people of victims, who's are facing problems at the moment, you know it helps Burmese government not ours, (unv.) going to us, so (unv.) if they go in there, they can see, but they don't allow. But sometimes you know but sometimes they allow but they bring the places where not, not see the real things you know the real area and they hide some places, people want to hide their crimes what they have done against, the people so they try to hide any time, what they have done against Rohingya communities beside come to, how should (unv.) they publish?

Michael Schweiger: What do you think should or could the United Nations do against the persecution of the Rohingya?

Aktivist C: They can focus, they can they have a lot things to do, for example first of all, free media, allow media to access, to on top (unv.) and they see(unv.) they were right (unv.) (unv.) they make an investigation permitted they should meet the representative from Rohingya community without investigation or representative from the Rohingya community they (unv.) or they cannot understand what they have going behind what is the real situation, (unv.) they bring the people what they have preparing for, they bring in front of the camera, who is not right (unv.), because in 2012 some people said the truth after (unv.) many of them (unv.) they killed the people why they said other things so (unv.) you understand, they (unv.) they kill them and you see they have no right to (unv.).

Michael Schweiger: What should western government, for example the government of Germany or Austria do?

Aktivist C: They have to do a lot of things for example, the (unv.) ties, they have to restriction, business restrictions they have to do banning of visa of Min Aung Hlaing and Aung San Suu Kyi, they have to give aid bad council(unv.) because if they give this aid to the government they don't give or deserve people they are taking all they are using, misusing and they become more rich and they get more weapons they get more things and (unv.) because (unv.) so they have to do something of medical (unv.) you know. (unv.)

Michael Schweiger: Do you think that there are also groups from for example Burmese governments, who are extremist groups, who try to send fake news?

Aktivist C: Yes fake news. They are sending fake pictures, fake (unv.) they mix it, you know when (unv.), real pictures, real videos they mix it and this, sending explaining the (unv.) fake

pictures, fake videos, these people are lying however, (unv.) we have all things of recording (unv.) they have tried to show the world community we are lying, they are killing, they are raping they are (unv.) they bombarding, they (unv.) everything they do but (unv.) these people are against us. (unv.) This is very (unv.) injustice (unv.).

Michael Schweiger: Is there something you want to add or you want to say?

Aktivist D: Something we have see our army fire our Rohingya house they are (unv.) some Buddhist normal people (unv.) just changing their place, and we have seen this in media live, army fired Rohingya house, they are changing some people give them money because in Burma not only religion Buddhist and Rohingya there are a lot of Rakhine here a lot of (unv.) religion people have, some (unv.) defence they are economically supported - (unv.) Muslim base they are firing the (unv.) the Rohingya their own house fired the (unv.) this is blaming.

Aktivist C: (unv.) they force the people they have to change faces like Muslims and they send an area where people force migration - burning down all area picturing, no the people themselves burned down and they (unv.). They are using such kind of measure. Just completely brutality in 21st century what see, every time they say Buddhist people are very peaceful how can you sure they are peaceful, how can we accept. They Buddhist people 969 group there is completely (unv.) to missed, they (unv.) with swords they said some their Muslim area (unv.) they will to kill the people, this is their working this is their mentality.

Michael Schweiger: Do you think, there are some economic reasons for the genocide?

Aktivist C: There are some in Arakan state, they have oil, gas, so many stones you know. Government make good business with China, Russia, Thailand, Bangladesh but Arakan estate oil is very good, they don't want to (unv.) they (unv.) specially the (unv.) (unv.).

Michael Schweiger: We are finished with the questions, thank you very much for your time and effort to come here and share your information.